PLAYMATE DES JAHRES ⊕ ARNOLD SCHWARZENEGGER ⊕ MYTHOS LE MANS

07/2015

PLAYBOY

www.playboy.de

DELFINA, SARAH ODER DENISE

Wer ist die „Playmate des Jahres“? Die Enthüllung: ab **Seite 24**

Auf 30 Seiten:

DREI ENGEL IM PLAYMATE-FINALE

Der heißeste Wettkampf des Jahres

Seine
inn

Stärke:
ere Größe.

Der neue Audi Q7 mit intelligentem Innenraumkonzept und Platz für bis zu sieben Personen.
audi.de/q7

Audi
Vorsprung durch Technik

Dickes Ding

In diese Ausgabe haben wir wirklich alles reingepackt: das heiße ***„Playmate des Jahres“-Finale,*** *spannende Männergeschichten und eine fette Gratis-DVD*

Dicke haben schrecklich dicke Beine, Dicke ham ’n Doppelkinn. Dicke schwitzen wie die Schweine, stopfen, fressen in sich ’rin. Und darum bin ich froh, dass ich kein Dicker bin, denn dick sein is ’ne Quälerei. Ja ich bin froh, dass ich so ’n dürrer Hering bin, denn dünn bedeutet frei zu sein… Bevor Sie nun wütend in die Tastatur hacken, um mir meine politisch total unkorrekte Geisteshaltung – mein Beleibten-Bashing – vorzuhalten, lassen Sie sich sagen, dass ich (mit einem Lebendgewicht von knapp 90 Kilogramm, verteilt auf eine überschaubare Größe von 175 Zentimetern) leider nicht das Copyright auf diese Textzeilen habe. Sie entstammen dem Song „Dicke“ von Marius Müller-Westernhagen, der es gleich nach seiner Veröffentlichung im Jahr 1978 auf den Index zahlreicher Radiostationen schaffte. Für mich, eher Kugelfisch als Hering, ist „Dicke“ nicht nur die fetteste Nummer auf Westernhagens Durchbruch-Platte *Mit Pfefferminz bin ich Dein Prinz,* sondern einer der besten, weil pointiertesten deutschsprachigen Titel der Popgeschichte. Und er machte den damals 30-jährigen Kleinkünstler mit der großen Rock-Röhre schlagartig bekannt. Der inzwischen 66 Jahre alte Sänger zählt heute zu den wichtigsten deutschen Musikgrößen: Mehr als zehn Millionen verkaufte Longplayer, davon sieben über Wochen auf Platz eins der deutschen Albumcharts, zahlreiche ausverkaufte Stadiontouren und ein Lied für die Ewigkeit – „Freiheit“, so etwas wie die Hymne der Wiedervereinigungs-Generation – vermitteln einen groben Eindruck von der kulturellen Bedeutung des Marius Müller-Westernhagen. Nachdem es in den letzten Jahren etwas ruhiger um den Düsseldorfer wurde, ist er jetzt wieder mit erdigem Bluesrock und bundesweiter Hallentour zurück. Uwe Killing, Playboy-Autor und Kenner der deutschen Musikszene seit vielen Jahren, traf Westernhagen nun vorab und exklusiv für uns zum Interview. Und sprach mit dem Anzug- und Verdienstkreuz-Träger über Megastar-Krisen, sexuelle Spätzündungen und das Kiffen mit Uschi Obermaier. Ab Seite 143. Folgen Sie uns durch dick und dünn. Viel Vergnügen dabei,

Ihr

FLORIAN BOITIN, CHEFREDAKTEUR

Mit dieser Gratis-DVD auf dem Titel **sparen Sie jetzt 50 % bei PlayboyPlus!** Einfach unter *plus.playboy.de/register* anmelden und Gutscheincode (siehe DVD-Rückseite) eingeben

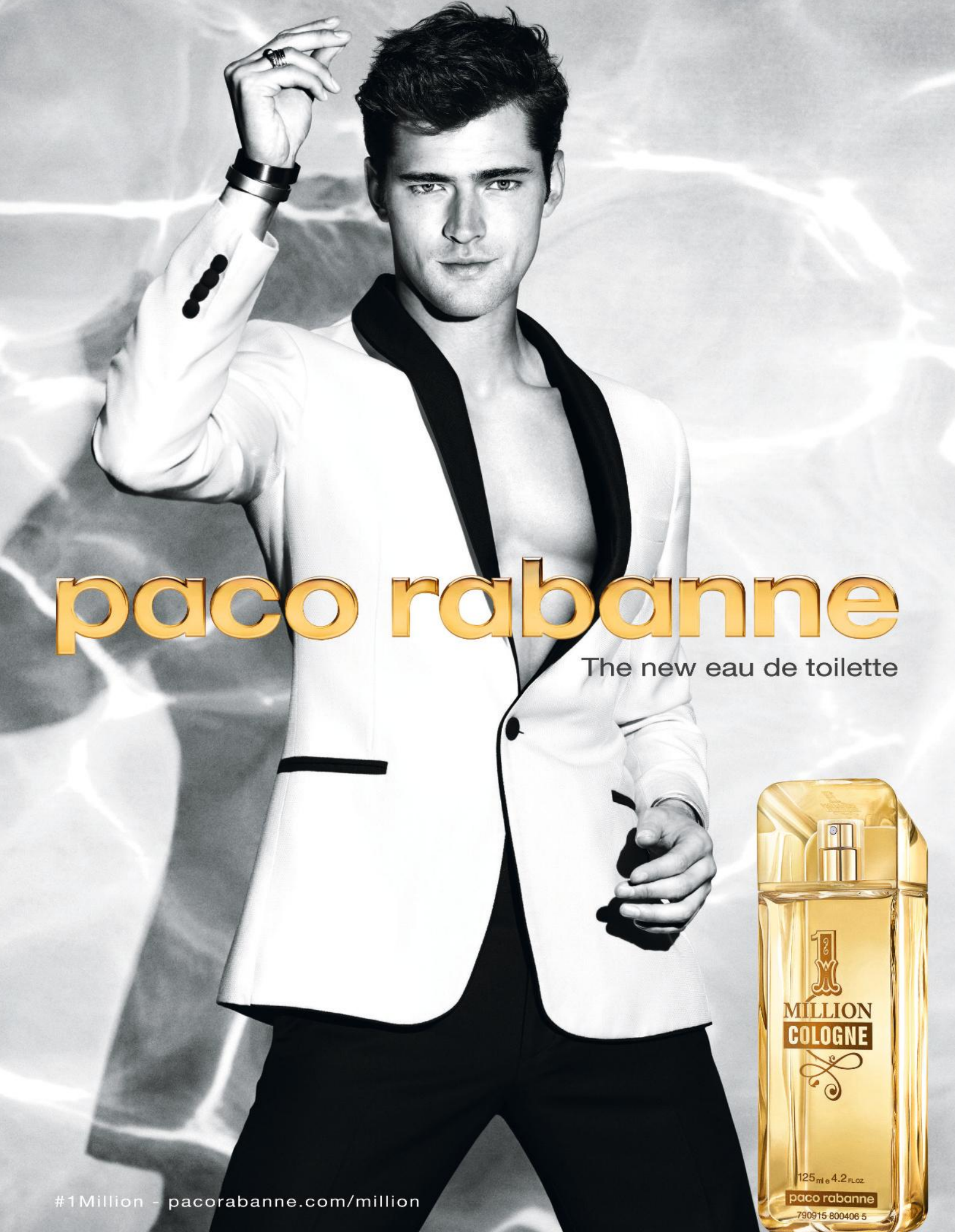
Großer Bahnhof für drei Bunnys: Mit einem zehnköpfigen Team um Star-Fotograf **Jeff Olson** (l., sitzend) umsorgten wir unsere „Playmate des Jahres“-Finalistinnen Delfina Aziri, Denise Cotte und Sarah Nowak auf Mallorca. Die Fotos, mit denen sie uns dankten: **ab Seite 24**

Arnold Schwarzenegger (l.) stammt aus der Steiermark, Playboy-Autor **Andreas Renner** aus Coburg. Doch als sich die beiden in Los Angeles trafen, sprachen sie Englisch miteinander – ins Deutsche verfällt Mr Governor nur noch im Privatleben. Das Interview: **ab Seite 40**

Der Weg zu Hollywood-Schauspieler und Hobby-Rennfahrer **Patrick Dempsey** war für unsere Autorin **Bianca Leppert** hart. Viele weibliche Fans in Le Mans fuhren die Ellenbogen aus, weil sie die Motorsport-Reporterin für eine Konkurrentin auf Autogrammjagd hielten. Für die 30-Jährige eine neue Erfahrung: Sonst muss sie sich immer gegen Männer durchsetzen. Das Interview: **Seite 59**

Als Ritter-Kampfsportler **Patrick Kuznia** (r.) unseren Redakteur **Tim Geyer** zu einer Runde herausforderte, war der froh, dass gerade keine passende Rüstung zur Hand war. Sonst hätte es ordentlich eins auf den Helm gegeben. Die ganze Geschichte: **ab Seite 48**

FOTOS: MARKUS HOFMANN FÜR PLAYBOY, BERNHARD HUBER FÜR PLAYBOY, PLAYBOY, PRIVAT (3)


paco rabanne
The new eau de toilette
1 MILLION
COLOGNE
125ml e 4.2FL.OZ.
paco rabanne
790915 800406 5
#1Million - pacorabanne.com/million

INHALT 07/15

WAS SIE DIESEN MONAT IM PLAYBOY ERWARTET

Radar

11 **First Lady:** Anna Kraft, die Ball-Expertin

12 **News:** Ein guter Monat, um … // 32 Fotografen definieren Erotik // Boris Becker im Wandel der Zeit

14 **30 Fragen an …** F1-Weltmeister Lewis Hamilton

19 **(K)einer von uns:** Freund- vs. Burschenschaft

23 **Playboy-Umfrage des Monats:** Wie muss der Traummann deutscher Frauen sein?

Forum

37 **Gegen die Prüderie:** Eine Streitschrift für mehr Unverschämtheit in Zeiten sexueller Intoleranz

Interview

40 **Arnold Schwarzenegger:** Der Gouvernator über sein Kino-Comeback, seinen inneren Österreicher und warum er sich ungern Politiker nennt

84 **Arthur Abraham:** Als Box-Champ und Gentleman gefragt – nach seinem wichtigsten Kampf, schönen Frauen, seinem Ferrari und einer 5000-Euro-Wette

Menschen & Storys

48 **Ritter-Kampfsport:** In der brutalen Männerwelt des Medieval Combat schlägt man sich noch mit Axt und Schwert. Ein Besuch im Schlachtgetümmel

24 Titel

DIE DREI SCHÖNSTEN DES JAHRES

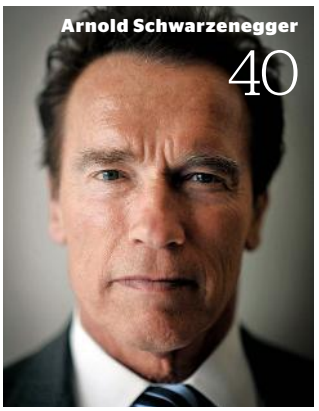
Delfina Aziri, Sarah Nowak und Denise Cotte (v. l.) machten den Playboy-Lesern die Wahl der **„PLAYMATE DES JAHRES“** mehr als schwer – und zeigten uns auf Mallorca noch einmal ganz genau, warum sie alle den Titel verdient hätten …

DAS GROSSE FINALE IN DREI AKTEN – TEIL 2: AB SEITE 74 TEIL 3: AB SEITE 132

Alle goldfarbig gekennzeichneten Themen sind Titelthemen

TITEL: JEFF OLSON FÜR PLAYBOY; FOTO: JEFF OLSON FÜR PLAYBOY

FILA
YOUR PLAYGROUND.
WWW.FILA.DE



INHALT 07/15

Motor & Technik

54 **24 Stunden von Le Mans:** Die Stars, die Wagen, das Tempo, die Gefahr und ein Interview mit Hollywood-Starter Patrick Dempsey über die Magie der Strecke beim legendärsten Autorennen der Welt

60 **Mein Schlitten & Ich:** Marcel Baudys Rover MG F

62 **Dicke Dinger:** Cadillac Escalade und Range Rover in der Langversion sind Königreiche auf Rädern

64 **Männerspielzeug:** Der kuriose Vertikalkocher

66 **Technik-News:** Spiel des Monats „Batman: Arkham Knight“ // Apple-Uhr // Samsung S6 Galaxy Edge

Playmate

92 **Morgan Maria:** Unsere Miss August bewies in Mexiko, dass dort nicht nur die Chilis scharf sind

Das Playboy-Handbuch für den Mann

105 **How to be a Playboy:** Feiern im Freien // Stil am Strand zeigen // Die Wohnung begrünen // Ein guter Gast sein // Aus Fehlern lernen // Job-Stress meistern // Massieren und massieren lassen

Lust & Lebensart

68 **Ich mach dir den Torero:** Unser Lust-Autor jagte in Pamplona Frauen – und die Stiere jagten ihn

72 **Tagebuch einer Verführerin:** Sex-Kolumnistin Sophie Andresky steht auf Genießer-Typen

88 **Männerküche:** Holger Strombergs Clubsandwich

89 **Bar des Jahres:** Der Berliner „The Curtain Club“

Stil

115 **Kurz und gut:** Schicke Shorts für den Sommer

118 **Axel Prahl:** Der „Tatort“-Schauspieler im Interview über Pausenhofschlägereien, Männerfreundschaft und blödes Aussehen mit Stringtanga

126 **Sommerdüfte:** Zehn Wege, Frauen zu betören

128 **Stil-Ikone:** Steve McQueen, der Lässigste von allen

Kultur-Pool

143 **Marius Müller-Westernhagen:** Der Deutschrocker über seine Sinnkrise auf Stadionbühnen, sein Einzelgängertum und Kiffen mit Uschi Obermaier

148 **Giorgio Moroder:** Das Universum des Disco-Sound-Erfinders und Weltstar-Produzenten

150 **Buch:** James Ellroys kritischer Pearl-Harbor-Krimi

151 **Film:** „Beach Boy“ Brian Wilsons Leben im Kino

STANDARDS

4 **Editorial**

22 **Playmate News**

104 **Witze**

110 **Playboy-Berater**

113 **Cartoon**

152 **www.playboy.de**

154 **Impressum**

155 **Bezugsquellen**

156 **Schlusswort**

Rot gekennzeichnete Themen sind Titelthemen

FOTOS: JENS KOCH/ ACTION PRESS, DR. JOHN GILBERT, MARKUS HOFMANN FÜR PLAYBOY, MIGUEL A. MANRIQUE (2), STUDIO X

" WHAT MAKES THE OCEAN, MAKES THE MAN "
SCOTT EASTWOOD
DAVIDOFF
Cool Water
DAVIDOFF
Cool Water
EAU DE TOILETTE
WWW.ZINODAVIDOFF.COM/COOLWATER
ERHÄLTLICH IN AUTORISIERTEN PARFÜMERIEN UND WARENHÄUSERN.

MITTWOCH DER VERSUCHUNG

Die Bachelorette

AB 08.07. | MI | 20:15

Adam sucht Eva
Gestrandet im Paradies

AB 15.07. | MI | 21:15

Die neuen Folgen

RTL

RADAR

WAS SIE DIESEN MONAT AUF DEM SCHIRM HABEN SOLLTEN

FIRST LADY

ANNA KRAFT

Beruf: Sportmoderatorin. Bislang erklärte sie uns die „Bundesliga Aktuell“ auf Sport1, ab 28. Juni startet sie beim ZDF durch (u. a. ZDF „Sportreportage“, Bundesliga-Spiele). **Status:** eine Frau, von der wir uns *alles* sagen lassen. Selbst über unseren Lieblingsverein. **Alter:** 29. **Diagnose:** Sport im Blut. Bereits Papa Heinz-Jürgen kickte bei Fortuna Düsseldorf, Anna selbst war mehrfach deutsche Sprintmeisterin. **Größte Schwäche:** ihr Schuhtick. „Bei 150 Paar habe ich aufgehört zu zählen. Aber keine Sorge: Multinocken-Fußballschuhe sind auch dabei.“

FOTO: NADINE RUPP

Ein **GUTER MONAT,** um …

Der Playboy-**Männerkalender** für die nächsten Wochen. Sie brauchen schließlich auch mal Abwechslung. Nur Sex und Champagner im Pool Ihrer Yacht können nicht alles sein

… BEI EINER FRAU **EINDRUCK ZU HINTERLASSEN**

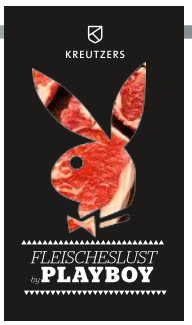
Judith van Hel, Finalistin bei **„The Voice of Germany“,** crowdfundet ihr Debütalbum über Musicstarter.de. Für 99 Euro bekommen Sie Konzerttickets und Backstage-Pässe – aber für 2500 Euro dürfen Sie der Dame gleich Ihren Namen eintätowieren.

… HEISSE **BALLSPIELE** ANZUSCHAUEN

Damit Ihnen beim formvollendeten Körpereinsatz von Katrin Holtwick (l.) und Ilka Semmler (r.) kein Detail entgeht, empfehlen wir einen Kurztrip nach Holland zur **Beachvolleyball-WM** (26.6.–5.7.). Am 27. Juni um 18 Uhr spielt das bezaubernde weibliche deutsche Führungsteam der europäischen Rangliste in Rotterdam sein erstes Match gegen Fabiana Gomez und Maria Nieto aus Uruguay.

… SICH DER **FLEISCHESLUST** HINZUGEBEN

Mit dem **Gourmet-Paket** „Fleischeslust“ (r.) liefern Playboy und *www.kreutzers.eu* vom Entrecôte bis zum dänischen Rauchsalz und vielem mehr das Zubehör für den Playboy-Grill von *www.grillson.com*. **Gewinnen Sie** drei Gourmet-Pakete (Wert jeweils 170 Euro) oder **einen Profi-Grill** (Wert 2990 Euro) unter *www.playboy.de/fleischeslust*.



… EIN PAAR TAGE MIT DEN **KUMPELS** ZU VERSCHWINDEN

Einfach Rucksack packen und ab auf die nächste Hütte? Geht auch. Oder eben was Neues: ein maßgeschneiderter **Buddy-Urlaub** in der Schweizer „Privà Alpine Lodge Lenzerheide“ (*www.privalodge.ch*) inklusive Biken, Klettern, Gleitschirmfliegen und Harleyfahren. Tschüss, Jungs!

…WELTMEISTERGEFÜHLE AUFLEBEN ZU LASSEN

Bei der **Fußball-U21-Europameisterschaft** in Tschechien vom 17.–30. Juni – direkt im Stadion oder bei ARD und ZDF.

… SICH WALES ANZUSCHAUEN – IM TV

Inspector Mathias aus der gleichnamigen Krimireihe ist wie die Waliser Küste, an der er ermittelt: ein melancholisches Raubein und herrlich schroff. Ab dem 12. Juli, sonntags um 21.45 Uhr im Ersten.

FOTOS: CORBIS, DDP IMAGES, FOTODESIGN PAUL PARZYCH, PR (5)

RAMPENSAU

Unvernünftig, groß und laut? Na sicher, denn der ROCKSTER bringt alles mit, um Deinem Leben amtlichen Sound zu verpassen: 115 Dezibel, 38 cm-XXL-Subwoofer, 34 kg Kampfgewicht, DJ-Mischpult, Bluetooth sowie weitere Features. Wo er rockt, wächst kein Gras mehr.

Teufel

Neu | Heimkino | THX | Blu-ray | Soundbar | Stereo | Streaming | Bluetooth | Kopfhörer & Portable | PC

8 Wochen Probezeit. Bis zu 12 Jahre Garantie. Direkt vom Hersteller. Online Only.

www.teufel.de/rockster

* Die Lautsprecher Teufel GmbH hat zu Gunsten der Käufer des ROCKSTERs eine Rechtsschutzversicherung mit der ARAG SE abgeschlossen. Die Versicherung gilt nur für Käufer mit Wohnsitz in Deutschland und umfasst allein die Verteidigung von Ordnungswidrigkeiten wegen Ruhestörung im Zusammenhang mit der Nutzung des ROCKSTERs. Gegenüber anderen Rechtsschutzversicherungen des Käufers ist diese Rechtsschutzversicherung subsidiär.

30 Fragen an…

Lewis Hamilton

Der amtierende **Formel-1-Weltmeister** über Psycho-Spielchen unter Rennfahrern, Club-Auftritte als DJ und warum er bei allem, was er tut, in erster Linie immer eines sucht: die Gefahr

1. *Mister Hamilton, wenn Ayrton Senna Ihre Inspiration war, wer war dann Ihr erster Held?*
Hamilton: Superman war mein erster Held. Er war der Größte, der Stärkste. Er konnte fliegen, hatte einen Laserblick und all diese Fähigkeiten. Er war der Beste. Also wollte ich Formel-1-Fahrer werden oder Superman. Das mit Superman hat leider nicht geklappt. Ich versuche gerade, mir ein paar übermenschliche Kräfte anzueignen, aber noch funktioniert es nicht.
2. *Wer Ihnen auf den Social-Media-Kanälen folgt, gewinnt den Eindruck, dass Sie tatsächlich ein bisschen wie Clark Kent sind. Sie wechseln zwar Ihr Outfit nicht in Telefonzellen, dafür aber die Orte wie andere Leute ihre Hemden: Mallorca, Kalifornien, London, Las Vegas, New York und Monaco – alles in einer Woche. Da müssen Superkräfte dahinterstecken!*
Hamilton: Ich liebe das Reisen, heute vielleicht mehr als je zuvor. Ich kann nicht eine Woche lang am selben Ort sein, ich muss ständig in Bewegung bleiben.
3. *20 Rennen rund um den Globus pro Saison sind nicht genug?*
Hamilton: Ich bin gern an verschiedenen Orten, sehe gern neue Dinge: einen anderen Boden unter den Füßen, andere Länder, andere Kulturen, neue Erfahrungen, neue Menschen.
4. *Wo trifft man Sie am häufigsten?*
Hamilton: In den Staaten, dort bin ich am liebsten. Ich mag es dort, weil ich sehr inkognito sein kann. Und ich mag den Way of Life dort: sehr happy, sehr positiv, ich habe einige gute Freunde dort. Das Wetter ist auch immer gut, zumindest da, wo ich normalerweise bin. Und alles ist groß: breite Straßen, große Autos.
5. *Wie bewahren Sie bei Ihrem Lebenstempo die vielen Eindrücke?*
Hamilton: Meistens mache ich das auf den Flügen. Ich mache viele Fotos und lasse die Erlebnisse im Flieger Revue passieren. Da versuche ich, Zeit zum Reflektieren zu finden. Aber generell tue ich es jeden Abend und sage mir, bevor ich ins Bett gehe: Wow, das viele Reisen, was für ein fantastisches Leben, ich kann all diese tollen Dinge sehen und tun. Und obendrein darf ich einen Formel-1-Wagen fahren!
6. *Welchen Ort bezeichnen Sie als Ihr Zuhause?*
Hamilton: Monaco. Es ist ein kleines Land, aber größer heißt nicht immer schöner. Ich finde Monaco ziemlich spektakulär.
7. *Wie schnell verblasst die Erinnerung an einen Grand Prix?*
Hamilton: Sobald ich zu Hause bin. Am Tag nach dem Rennen ist sie weg, und ich bin in Gedanken schon bei der nächsten Sache.
8. *Sehen Sie sich Ihre Rennen hinterher noch einmal an?*
Hamilton: In ganzer Länge habe ich noch kein einziges Rennen von mir gesehen. Das muss ich auch nicht, ich bin es schließlich gefahren (*breites Grinsen*). Ich sehe mir gern Moto GP oder ab und zu ein Nascar-Rennen an, ansonsten gucke ich Basketball. Beim Debrief nach dem Rennen sehe ich mir mit meinen Ingenieuren Ausschnitte an, den Start, Boxenstopps, Überholmanöver. Ich spule da schnell durch, den Finger ständig auf der Vorlauftaste.
9. *Sie verbannen das Rennen völlig aus Ihrem Kopf?*
Hamilton: Natürlich nicht. Ich denke an manche Situationen zurück, aber mit anderer Perspektive.
10. *Stichwort siegen – wie ist da Ihre Perspektive?*
Hamilton: Ein Rennen zu gewinnen, dann mit einem Riesenlächeln im Gesicht in den Flieger zu steigen – ein befriedigenderes Gefühl gibt es nicht. Du spürst diesen Frieden im Herzen.
11. *Der Sieg ist also alles?*
Hamilton: Nicht alles. Kämpfen, verteidigen, ein guter Boxenstopp, ein guter Turn One: Das kann alles ebenfalls sehr befriedigend sein. Man kann das nicht auf eine Sache reduzieren.
12. *Ihre Differenzen mit Nico Rosberg im vergangenen Jahr hatten etwas von einem Psycho-Krieg.*
Hamilton: Na ja, jeder Sport, egal, welcher, ist immer eine mentale Herausforderung, ein Kampf. Die Formel 1 ist da keine Ausnahme. Manche Leute spielen eben gern mentale Spielchen. Ich habe das nicht nötig. Was ich zu sagen habe, sage ich auf der Rennstrecke. Deine Taten und deine Leistung auf der Strecke sagen mehr als Worte oder irgendwelche Psycho-Tricks.
13. *Sie schaffen es also, den Konflikt komplett auszublenden?*
Hamilton: Ich schenke ihm keine Beachtung. Über so etwas lacht man und vergisst es. Keine Frage, in meiner Karriere gab es Zeiten, wo es mir zugesetzt hätte, aber man lernt aus solchen Erfahrungen und baut eine Mauer auf.
14. *Psychologisch fordert es aber bestimmt einen Tribut.*
Hamilton: Alle reden von diesem Psycho-Zeug, aber die einzige psychologische Kriegsführung ist die mit mir selbst. Du selbst kannst dein schlimmster Feind sein – es ist dieser unsichtbare schlimmste Feind, gegen den du kämpfst.
15. *Würden Sie es vorziehen, wenn Ihr schärfster Gegner nicht im eigenen Team säße, und lieber gegen einen Fahrer aus einem anderen Team kämpfen, etwa gegen Sebastian Vettel bei Ferrari?*
Hamilton: Es ist mir wichtig, einen starken Kollegen zu haben, denn 2008, als ich meinen ersten Titel holte, war mein Kollege (*Heikki Kovalainen; d. Red.)* nicht stark genug, und das Team (*McLaren; d. Red.)* konnte die Konstrukteurs-WM nicht gewinnen. Es ist gut, einen Kollegen zu haben, der dich antreibt und dir hilft, das Team anzutreiben, denn das kannst du nicht allein. Zwei sind besser. Allein lernst du langsamer.

FOTO: HUGO BOSS

Motoren und Mode: Lewis Hamilton, bei Mercedes seit Mai für drei weitere Jahre unter Vertrag und Markenbotschafter für Boss, liebt beides

„An guten Sex kommt nichts ran. Aber das Beste ist wohl guter Sex in einem guten Auto“

LEWIS HAMILTON

16 *Ein Resultat der Situation bei Mercedes war der Konstrukteurs-Titel – das andere der berüchtigte Crash in Spa. Trotzdem können Sie weiter mit Nico Rosberg im selben Team arbeiten?*

Hamilton: In unserem Team ist alles transparent, alle Daten werden geteilt. Keiner hat gegen den anderen ein Ass im Ärmel – das ist der Gedanke der Transparenz und Gleichstellung bei uns.

17 *Wer ist der härteste Gegner in Ihrem Rückspiegel?*

Hamilton: In letzter Zeit gab es nicht viele, die den Versuch unternahmen, den Silberpfeil zu überholen. Aber grundsätzlich ist es einem eher egal, um wen es sich handelt, weil sie alle unterschiedlich sind und alle gefährlich. Es ist, als würden verschiedene Modelle von Kampfflugzeugen Jagd auf dich machen.

18 *Fußballtorhüter studieren die Gewohnheiten der Spieler und machen sich Notizen. Tun Rennfahrer das nicht?*

Hamilton: Jeder Fahrer hat andere Stärken und Schwächen. Studiert habe ich die nie. Ich musste mir da nie etwas aufschreiben. Wenn du gegen andere Piloten fährst, machst du dir in bestimmten Situationen mentale Notizen und weißt beim nächsten Mal, wie sie wahrscheinlich reagieren werden. Wenn ich Alonso oder Vettel im Rückspiegel habe, weiß ich, was sie vermutlich tun werden.

19 *Und wie sieht Ihr eigenes Fahrmuster aus?*

Hamilton: Ich habe keine Muster. Ich fahre gern spontan. Das ist gut, weil es bedeutet, dass ich ad hoc reagieren kann. Denn es gibt keine komplett identischen Rennsituationen. Du musst spontan reagieren, und oft kannst du nur hoffen, dass deine Entscheidung die richtige ist und dein Angriffsplan Erfolg hat. Ich denke, meine Quote diesbezüglich kann sich sehen lassen. Aber man versucht, immer besser zu werden.

20 *Sie achten beim Fahren auf einen gleichbleibenden Rhythmus. Ist das für Sie wie ein guter Rhythmus in der Musik?*

Hamilton: Musik ist meine große Leidenschaft. Aber zwischen Musik und Rennfahren gibt es keine direkte Verbindung, zumindest sehe ich keine.

21 *Wie ist Ihre Liebe zur Musik entstanden?*

Hamilton: Ich bin mit Musik aufgewachsen, der Musik aus Trinidad, mein Vater spielte in einer Band. Er hatte eine sehr gute Hi-Fi-Anlage, die ich nach der Schule aufdrehte. Zwei meiner Onkel waren Rastafari, einer von ihnen ein DJ. Mit 13 fing ich an, Gitarre zu spielen. Wenn ich nicht Hausaufgaben gemacht oder am Computer gespielt habe, lernte ich einen neuen Song. Als ich älter war, habe ich zwei Jahre auf eine DJ-Ausrüstung gespart und stundenlang in meinem Zimmer DJ gespielt. Später habe ich auf ein paar Partys aufgelegt, und als ich ins Clubbing-Alter kam, durfte ich ab und zu für ein paar Minuten als DJ an die Plattenspieler. Das wurde meine Lieblingsbeschäftigung.

22 *Es gibt Gerüchte, dass Sie ein eigenes Album aufnehmen werden.*

Hamilton: Wahrscheinlich würden die Songs, die ich bisher geschrieben habe, für viele Alben reichen. Aber ich mache das nicht zielgesteuert. Es ist einfach nur meine Leidenschaft.

23 *Ihre andere Leidenschaft ist offensichtlich: Mode.*

Hamilton: Als Teenager habe ich in den Magazinen, die ich mir ständig kaufte, all diese modischen Typen gesehen und mir vorgestellt, eines Tages solche Klamotten zu besitzen. Aber ich habe lange gebraucht, um meinen Stil zu finden, den Stil, mit dem ich mich am wohlsten fühle – ein interessanter Prozess. Heute fühle ich mich wohler in meiner Haut als je zuvor. Ich liebe die kreative Seite der Mode, neue Looks, neue Designer, was gerade in ist. Ich bin sogar gern bei Fashion Shows, um die neuen Trends zu sehen.

24 *Ist die Art, wie Sie sich kleiden, ein Statement?*

Hamilton: Sie ist definitiv ein Spiegel meines Inneren. Kleidung und Stil können viel über den Charakter verraten. Sie können laut sein, leise, elegant, lässig, smart, cool und verschiedene Gefühle widerspiegeln, die man in sich trägt. Es gibt Designer, die viel von ihren eigenen Überzeugungen in ihre Entwürfe fließen lassen. Zu ihnen spüre ich eine natürliche Verbindung.

25 *Kaufen Sie auch gern ein?*

Hamilton: Ich gehe nicht allzu oft einkaufen, aber ab und zu gefällt es mir, neue Kollektionen zu sehen. Generell versuche ich zu vermeiden, in Läden zu gehen. Von der Freundin zum Shoppen geschleppt zu werden ist das Frustrierendste überhaupt.

26 *Apropos einkaufen: Sie sind Besitzer einer Shelby Cobra.*

Hamilton: Ja, ein echter Klassiker, manuelle Schaltung, eines der schönsten Autos, die je gebaut wurden. Ich weiß nicht, ob es mit Absicht so cool gebaut wurde. Heutzutage ist alles so elektronisch. Das Design der Cobra hat viel mehr Charakter. An Autos fasziniert mich, sie zu fahren. Ich nenne sie meine Freundinnen oder meine Girls. Als ich in einer festen Beziehung war, habe ich immer gesagt: Das sind meine anderen Freundinnen, ich gehe heute Abend mit meinen anderen Mädels aus.

27 *Geben Sie ihnen Namen?*

Hamilton: Nein, ich finde es abgedroschen, das zu tun. Für mich sind sie einfach meine Girls.

28 *Neulich fuhren Sie einen 60 Jahre alten Silberpfeil über die Monza-Steilwand. Spüren Sie eine Sehnsucht nach dieser Art Rennen?*

Hamilton: Meine Lieblingsära in der Formel 1 waren die 80er-Jahre: Senna, Prost, Lauda. Ich kann mir vorstellen, dass ich auch früher gestartet wäre, seit ich den W 196 gefahren bin. Definitiv. Sehr cool, sehr gefährlich, zu gefährlich in meinen Augen.

29 *Welche Beziehung haben Sie zum Risiko?*

Hamilton: Gefahr ist ein wichtiger Teil meines Lebens. Wenn es keine gefährlichen Dinge gäbe, wäre das Leben langweilig. Das ist der Aspekt, den ich liebe. Der Grund, warum ich Jet-Ski fahre, warum ich Motorrad fahre. Ich mache gern wilde, gefährliche Sachen. Der Gedanke, dass man ganz nah dran ist an der Klippe, dass jeden Moment etwas passieren könnte, ist bei allem, was ich mache, der aufregendste Teil und der größte Kick. Natürlich auch, wenn ich Rennen fahre. Wenn es im Rennsport keine Gefahr gäbe, wäre er, denke ich, weniger aufregend.

30 *Sebastian Vettel hat mal zu uns gesagt, dass ein Formel-1-Rennen wie perfekter Sex sein kann. Stimmen Sie zu?*

Hamilton: Vor ein paar Jahren habe ich etwas Ähnliches gesagt, aber ich lag sooo falsch. An guten Sex kommt nichts ran. Das Beste ist wohl guter Sex in einem guten Auto.

Interview: Elmar Brümmer

ANZEIGE

Eine neue Ära des Grillens

Unendliche Vielfalt ob Hamburger, Geflügel, Sandwiches, Würstchen, Steak oder Fisch

Der Lichtindikator zeigt den Garzustand für das perfekte Grillergebnis an

Tefal OptiGrill™

Vorbei sind die Zeiten, in denen man schnell mal ein paar Würstchen auf den Rost legte. Die Bandbreite gegrillter Leckereien wird immer größer, und längst messen sich wahre Könner bei internationalen Grillmeisterschaften.

Auf jeden Fall braucht man Gefühl und Erfahrung für saftige, aromatische, auf den Punkt gebratene Leckereien. Denn wie ärgerlich ist es, wenn wertvolles Fleisch oder hochwertiger Fisch zäh, trocken oder angebrannt auf den Tellern landen? Aber so weit muss es nicht kommen, selbst wenn man kein ausgewiesener Grillprofi ist.

Saftige, zarte Grillspezialitäten mit Gelinggarantie

Tefal hat eine Lösung entwickelt, die aus Grillgut immer das Beste macht, geradezu garantiert. Denn der intelligente Tefal OptiGrill überwacht und steuert den gesamten Grillvorgang. Doch zuerst stellen Sie ein, welche Art Grillgut Sie zubereiten wollen, indem Sie eines von sechs Programmen einstellen – für Steaks, Würstchen, Geflügel, Burger, Bacon oder Fisch und Meeresfrüchte.

Ab dann übernimmt der OptiGrill: Mit exklusiver Technologie misst er, wie dick das Fleisch ist und wie viel davon auf der Grillfläche liegt. Nach einer heißen Anbratphase, die für eine leckere, knusprige Oberfläche sorgt, überwacht und regelt der OptiGrill Temperatur und Grillzeit. So kann sich das Ergebnis am Ende nicht nur sehen, sondern vor allem schmecken lassen kann.

Offen für alles, was auf den Grill passt

Außerhalb seiner speziellen Programme lässt sich der OptiGrill manuell bedienen. Auch in dieser Betriebsart sorgt seine intelligente Technologie für optimale Grill- und Garbedingungen. Ideal geeignet ist die manuelle Betriebsart für Gemüse und für eigene, individuelle Grillgerichte.

Perfekt bis ins Detail – Reinigung leichtgemacht

Die antihaftbeschichteten Platten des OptiGrill lassen sich im Handumdrehen abnehmen und in der Spülmaschine reinigen. Für einen optimalen Fettablauf während des Grillvorgangs sind die Platten um 7 Grad geneigt. Dadurch sammelt sich während des Grillens austretendes Fett in einer großen und ebenfalls leicht zu reinigenden Auffangschale.

Unser Fazit: Mit dem OptiGrill wird jeder zum Grillmeister.

Wenn Sie Gegrilltes lieben und sicher gehen wollen, dass das Ergebnis stimmt, ist der OptiGrill der Richtige für Sie. Seine intelligente Sensorik und Steuerung macht das Beste aus allem, was Sie auflegen, ganz gleich, ob Fleisch, Fisch oder Gemüse.

KULTUR-SALON

DEFINITION DER LUST

Im Bildband **„Desire – New Erotic Photography“** zeigen Fotografen aus verschiedenen Ländern ihren Inbegriff von Erotik

IN DREI WORTEN:
Verlangen, Sehnsucht, Begierde.

IN DREI SÄTZEN:
Was ist erotisch? Die Antwort liefern 32 aufstrebende Fotografen aus 20 Ländern im Bildband „Desire – New Erotic Photography“ mit teilweise sehr eigenen Interpretationen. Aber über Geschmack lässt sich ja zum Glück nicht streiten.

UNSER LIEBLINGSFOTOGRAF:
David Bellemere. Warum? Weil der Franzose auch schon umwerfend für den amerikanischen Playboy fotografiert hat.

DAS WOLLTEN WIR NICHT SEHEN:
Pinkelnde Frauen im Wald.

CLEVER:
Die eigene Freundin als Inbegriff der Erotik zu inszenieren wie der Fotograf Quentin De Briey. Gibt es ein schöneres Kompliment? Gewiss dankte sie ihm.

Besonders prickelnd: Die Bilder von David Bellemere zählen zu den Highlights im Bildband „Desire – New Erotic Photography“ (39,95 Euro), der im Prestel-Verlag erschienen ist

GESTERN, HEUTE, MORGEN

Playboy-Zeitreise: **BORIS BECKER**

Vom 29. Juni bis 12. Juli gibt es in **Wimbledon** großes Tennis zu sehen. Vor 30 Jahren gewann dort ein Rotschopf aus Leimen – der auch abseits des Platzes stets für Unterhaltung sorgte …

Sein Höhepunkt mit 17: „Bum-Bum-Boris“ gewinnt Wimbledon.

1985

»

Der Preis des Ruhms: In einer Besenkammer raubt eine Affäre seinen Samen.

1999

»

Und es wird noch schlimmer: verurteilt als Steuersünder. Auweia.

2002

»

Absoluter Tiefpunkt: ein (Wett-)Streit mit Oli Pocher und Demütigungsmütze.

2013

»

Dafür hat er als Trainer wieder echten Erfolg – hoffentlich bald auch mit uns Deutschen …

2018?

FOTOMONTAGE

FOTOS: 360°, DAVID BELLEMERE/PRESTEL-VERLAG (2), GETTY IMAGES (4), IMAGO, PRESTEL-VERLAG; MONTAGE: S. LISICKI & BORIS BECKER/PLAYBOY

EINER VON UNS – KEINER VON UNS

Freund- vs. Burschenschaft

Unter Buddys genießt man seine Freiheit. In die Seilschaft alter Herren aber verstrickt man sich für die Karriere – aus einer Tradition, die jetzt 200 Jahre alt wird. Den **Kumpeltypen** gratulieren wir trotzdem lieber als den **Verbindungsstudenten**

TEXT ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE

EINER *von uns*

Freundschaft. Diese Hymne auf die Männerkumpanei muss mit dem Thema Versöhnungssex beginnen. Nein, wir wollen nicht dazu anregen, in Männerrunden künftig neue Wege der Beilegung von Konflikten zu gehen. Es geht vielmehr um den guten alten Versöhnungssex mit der Partnerin. Haben Sie sich schon mal gefragt, warum das oft der beste Sex ist, den Sie überhaupt haben? Es hat damit zu tun, dass Sie beide während des Streits – je knapper Sie am Beziehungsende vorbeischrammen, desto besser – den Duft der Freiheit schnuppern („Ich könnte jetzt einfach gehen! Und ich würde es überleben!“). Und dann mit demselben – nun wiedergewonnenen – Gefühl von Freiheit und Selbstvertrauen übereinander herfallen, das sie auch damals spürten in der Scheune auf dem Gartenfest, als alles begann.

Was das mit der Freundschaft zu tun hat, die eine Kumpel-Gang zusammenhält? Folgendes: Genau wie guter Sex basiert sie auf Freiheit, Selbstvertrauen und der Abwesenheit irgendwelcher sächlicher Interessen, die über das bloße gemeinsame Spaßhaben hinausgehen. Das macht sie so wertvoll. Denn wenn alle Beteiligten jederzeit gehen können, sobald sie keine Lust mehr aufeinander haben, und dadurch nichts verlieren außer einander, dann bedeutet das im Umkehrschluss: Sie sind zusammen, weil sie einfach gern zusammen sind und sich – trotz all der gegenseitigen Zumutungen: schlechte Witze, krude Thesen, Fremdschäm-Frisuren – schlichtweg mögen.

Das klingt banal, ist aber essenziell. Denn in diesem Biotop ehrlicher Zuneigung wächst und gedeiht der Mann, weil er ganz er selbst sein kann. Natürlich, hin und wieder wird er etwas zurechtgestutzt, und klar gibt es auch mal Streit. Aber wie der Ehekrach hat auch jede Kumpel-Fehde ihre schöne Seite. Denn hinterher: gibt's ein Versöhnungsbier.

KEINER *von uns*

Burschenschaft. Klar, man darf nicht alle über einen Kamm scheren. Es marschiert ja nur ein Teil der deutschen Burschenschafter jedes Jahr mit Fackeln durch Eisenach und singt alle drei Strophen des Deutschlandliedes. Und nur ein Teil interessiert den Verfassungsschutz. Der Rest ist ganz anders. Wie genau, ist aber schwer zu sagen. Denn das deutsche Burschenschaftswesen ist in etwa so transparent wie das deutsche Steuerwesen. Und wirkt auf die meisten Menschen auch ähnlich anziehend.

Dass sich dennoch einige, auch politisch unverdächtige Studenten heute noch Verbindungen anschließen, muss tiefenpsychologische Gründe haben. Oder wer kann erklären, dass sich manche Männer für die bloße Aussicht auf spätere Job-Erfolge dank solcher Netzwerke in eine Tracht namens Wichs schmeißen, dazu lustige Mützen aufsetzen und dann, kostümiert wie eine Mischung aus Napoelon und Lokführer, Wettsaufen mit anderen Wichsträgern veranstalten? Verständlich ist nur, dass ihnen davon schlecht wird, weshalb in vielen Verbindungshäusern Kotzbecken fest installiert sind. Und dass einige von Zeit zu Zeit anderen Wichsmännern vor die Glocke hauen wollen. So heißt die Fechtwaffe der schlagenden Verbindungen. Manchmal trifft's aber auch das Gesicht. Das sieht dann ebenfalls nicht gut aus.

Schließlich verfechten sie längst keine hehren Ideale mehr wie einst die Urburschenschaft, am 12. Juni 1815 in Jena gegründet, die ein geeintes Land und Bürgerrechte wollte. Sie wollen nur ein günstiges Zimmer und einen sicheren Berufsstart. Das wünschen sich natürlich alle. Aber die meisten haben Prinzipien: Den ganzen Zirkus mitmachen, nur damit dir ein „Alter Herr“ zu einem Posten in einer Kanzlei voller anderer alter Herren verhilft? Hochkommen durch Unterordnung und ein Leben in Zweckkameradschaft? Das ist das Gegenteil von Freundschaft – ein viel zu hoher Preis.

Gibt es, seit es Kerle gibt: Kumpel-Gangs – Heimat glücklicher Männer

Gibt es seit genau 200 Jahren: Burschenschaften – Heimat verschrobener Karrieristen

ILLUSTRATION: MART KLEIN & MIRIAM MIGLIAZZI FÜR PLAYBOY

WIR VERBINDEN MENSCHEN

www.telekom.com/europa

IN EUROPA

„MEINE HOTSPOTS“ IN BERLIN

Berlin, Berlin, Sie fahren nach Berlin? Mit diesen fünf Geheimtipps von Berlinerin **Shanis Wilke** (Miss April 2014) wird Ihr Trip in die Hauptstadt sicher knorke

VON SHANIS WILKE

1

DER COOLSTE CLUB, UM DIE NACHT DURCHZUFEIERN

Ich liebe **„The Pearl“** (Fasanenstraße 81)! Entdeckt habe ich es bei der Playboy Club Tour. Inzwischen bin ich fast jeden Freitag da: Es läuft HipHop, und ich tanze mit meiner besten Freundin und trinke Wodka Cranberry. Tipp: Bringt ein hübsches Mädchen mit – dann habt Ihr es leichter an der Tür!

Shanis Wilke über ihr Berlin: „Niemanden interessiert es hier, wie man herumläuft. Das finde ich sehr sympathisch!“

5

DER BESTE ORT FÜR EIN ERSTES DATE

Cocktails schlürfen, im warmen Pool schwimmen (um schon mal den Body des Dates abzuchecken …) und dann bei Chill-out-Musik in der Hängematte kuscheln: Das **„Haubentaucher“** (Revaler Straße 99) war mal ein altes Fabrikgelände und ist jetzt ein angesagter, urbaner Pool-Club. Freibad in Cool!

2

DER HEISSESTE ORT FÜR EINEN GEPFLEGTEN DRINK

Was für ein Ausblick! In der **„Monkey Bar“** (Budapester Straße 40), die sich in der zehnten Etage des Bikini-Hauses befindet, kann man über den ganzen Tierpark gucken. Drinnen gibt's leckere Drinks, gute Stimmung und lässiges Publikum. Achtung: Hier ist es immer voll – reservieren!

3

DAS LECKERSTE ESSEN FÜR HUNGRIGE MÄNNER

Im **„Burgeramt“** (Krossener Straße 21–22) habe ich mich schon die ganze Karte rauf- und runtergegessen! Denn hier gibt es XL-Burger in den ausgeflipptesten Variationen. Besonders gern mag ich den Teriyaki-Burger mit Süßkartoffel-Pommes. Aber auch die Klassiker sind toll. Yummy!

4

EINE SEHENSWÜRDIGKEIT, DIE SICH WIRKLICH LOHNT

Früher führte die Mauer durch diese Grünanlage, heute ist der **Mauerpark** (Prenzlauer Berg) der vielleicht entspannteste Ort der Stadt. Bester Tag: Sonntag. Dann treten hier Bands auf, überall wird gegrillt, und auf einem Trödelmarkt wird Skurriles verkauft. Mehr Berlin-Feeling geht nicht!

87 % der deutschen Frauen wünschen sich in erster Linie einen treuen Mann. Ob diese einen gefunden hat?

Welche dieser Eigenschaften ist Ihnen bei einem Mann besonders wichtig?

sehr

- 87 % Treue
- 85 % Humor
- 73 % Intelligenz

weniger

- 22 % Sportlichkeit
- 9 % hohes Einkommen
- 2 % hoher Status (Macht)

PLAYBOY-UMFRAGE IN KOOPERATION MIT mafo.de

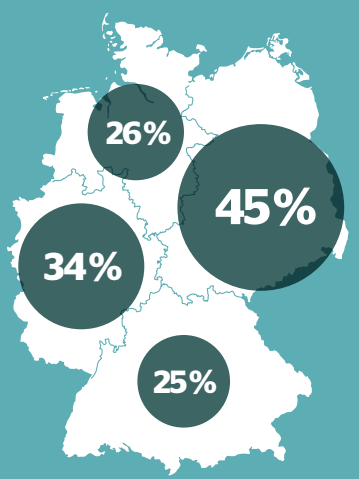
UMFRAGE DES MONATS

Der Traummann deutscher Frauen ist groß, dunkelhaarig, glatt rasiert

Deutsche Frauen haben klare Vorstellungen, wie ihr Traummann aussehen muss. Laut einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Mafo.de für Playboy wünschen sich 76 % der Frauen, dass der Mann größer ist als sie. 69 % achten auf schöne Augen, 67 % bevorzugen dunkles Haar, und 54 % mögen ihn glatt rasiert. Ein Vollbart ist nur für 7 % der Frauen ein Traummann-Attribut (zum Vergleich: Die Vollglatze ist es für 9 %). Charakterlich sollte der Mann treu (87 %), humorvoll (85 %) und intelligent (73 %) sein. Für eine sportlich durchtrainierte Figur interessieren sich gerade mal 22 %. Noch unwichtiger sind den Frauen nur ein hohes Einkommen (9 %), ein großer Penis (8 %) und ein hoher gesellschaftlicher Status (2 %).

Im Osten sind ehrgeizige Männer gefragt

Anteil der Frauen, denen Ehrgeiz bei Männern besonders wichtig ist



Im Osten wünscht sich fast jede zweite Frau einen ehrgeizigen Mann, im Süden und Norden nur jede vierte.

Abturner: Matt Damon macht 2011 für die TV-Show „Saturday Night Live“ einen auf ungepflegt

FOTOS: GETTY IMAGES, SPLASH NEWS

Die größten körperlichen Abturner sind bei einem Mann für mich … (Mehrfachantworten möglich)

Ungepflegtsein	**89 %**
Körpergeruch	86 %
starke Körperbehaarung	37 %
unreine Haut	33 %
Körpergröße unter 1,70 Meter	32 %
dicker Bauch	30 %
Doppelkinn	26 %
Glatze oder dünnes Haar	15 %
unmuskulöser Körper	9 %

JETZT GEHT'S UM GOLD!

DREI ENGEL – EIN TITEL:

Wer ist die Schönste des Jahres?

Unsere heißesten Kandidatinnen – Denise Cotte, Delfina Aziri und Sarah Nowak – machen uns zum Finale der **„Playmate des Jahres"-Wahl** in einem Traumhotel die Entscheidung noch einmal richtig schwer. Mit himmlischen Verführungskünsten

FOTOS JEFF OLSON
PRODUKTION KATHRIN STADLER

DENISE COTTE

Miss Oktober 2014

Maße: 92-62-91
Geburtsdatum: 31.5.1990
Wohnort: Mühldorf am Inn
Größe: 171 cm
Gewicht: 57 kg
Was ich mag: Nachmittage am See, kurze Sommerkleider
Was ich nicht mag: Hektik, Regen und gekochte Leber
Freizeit: Squash spielen gehen
Wo kann man mich treffen: im Münchner Nachtleben und auf dem Oktoberfest

FOTOASSISTENZ: MARC WITTKOWSKI; STYLING: MANFRED WATZKA; HAARE & MAKE-UP: MELANIE-MARIE KANIA @AGENTUR SHINE MIT PRODUKTEN VON MAC, TINKA LUPTAKOVA MIT PRODUKTEN VON MAC UND SEXY HAIR. VIELEN DANK AN DAS TEAM DES „PORTALS HILLS BOUTIQUE HOTEL". WWW.PORTALS-HILLS.COM, FÜR DIE SCHÖNE LOCATION UND DIE TOLLE UNTERSTÜTZUNG UNSERER TITELPRODUKTION!

DENISE COTTE

Miss Oktober 2014

„SARAH UND ICH HABEN EINE MENGE SPASS ZUSAMMEN – ÜBERALL …"

Das heißeste Finale des Jahres geht in die zweite Runde: ab Seite 74

Charakter. Stark.

Streng limitiert: die StreetStyle Sondermodelle mit AMG Line, Bi-Xenon-Scheinwerfern und AMG Leichtmetallrädern.

Eine Marke der Daimler AG

[1]Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert: 7,6/4,5/5,6 l/100 km; CO_2-Emissionen kombiniert: 131 g/km. [2]Ein Leasingbei Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach § 495 BGB. Das Angebot ist zeitlich begrenzt und gilt

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

Mtl. Leasingrate

299 €

A 180 StreetStyle[1]

Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH[2]

Kaufpreis ab Werk[3]	27.965,00 €
Leasingsonderzahlung	0,00 €
Gesamtkreditbetrag	27.965,00 €
Gesamtbetrag	10.764,00 €
Laufzeit in Monaten	36
Gesamtlaufleistung	30.000 km
Sollzins gebunden p. a.	-1,93 %
Effektiver Jahreszins	-1,91 %

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.

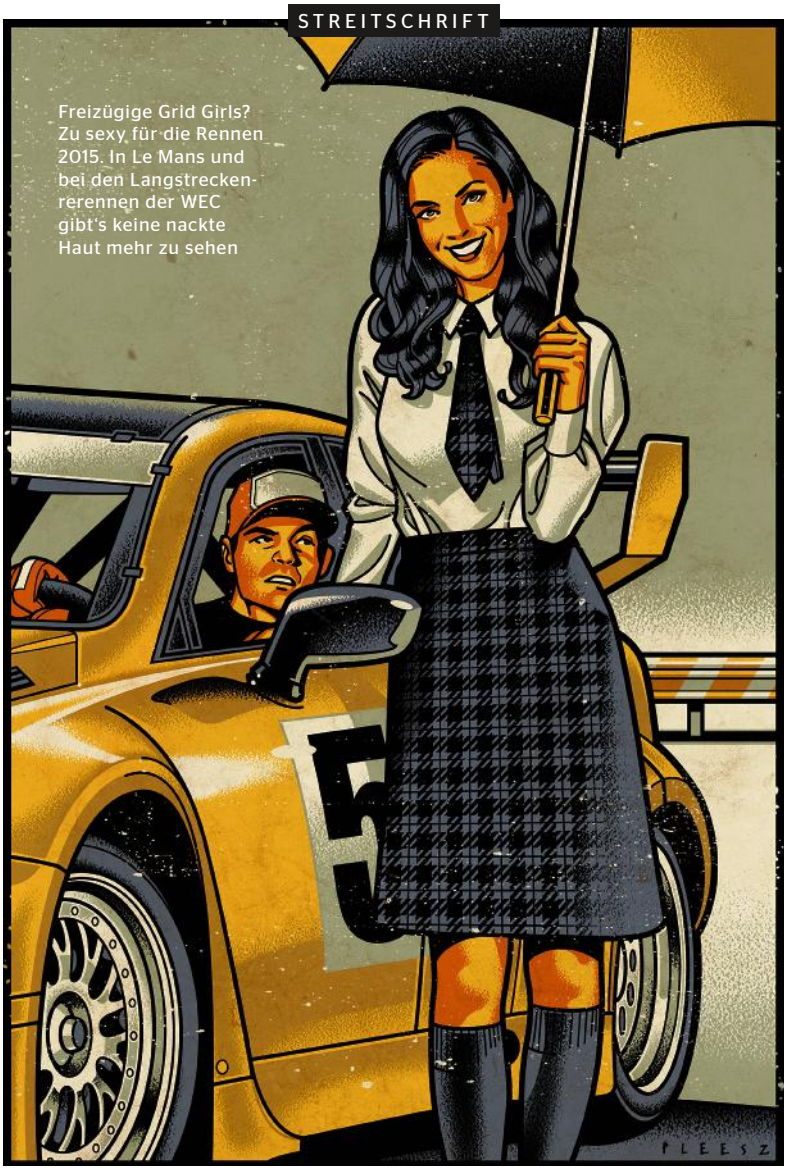
spiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart, für Privatkunden. Ist der Darlehens-/Leasingnehmer bei Bestellung bis 30.06.2015. [3] Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers, zuzüglich lokaler Überführungskosten.

ERFOLG MACHT
APPETIT AUF MEHR.
SAMSTAG
IST JETZT
FOCUS-TAG!
DIE EINFLUSSREICHEN IM
FOCUS

FORUM

WAS SIE DIESEN MONAT FREUT, ÄRGERT UND ZUR DEBATTE REIZT

STREITSCHRIFT



Freizügige Grid Girls? Zu sexy für die Rennen 2015. In Le Mans und bei den Langstreckenrennen der WEC gibt's keine nackte Haut mehr zu sehen

FÜR EIN RECHT AUF EROTIK

KEINE MACHT DEN PRÜDEN!

In Sachen Sex und Sexiness zeigt unsere Gesellschaft kaum noch Toleranz. Wehrt euch, fordert unser Autor

TEXT RENÉ SCHWUCHOW

Was für ein schöner Medienskandal: Da strahlte der Mainzelmännchen-Sender ZDF im Nachtprogramm Anfang Mai „Feuchtgebiete" aus, diesen glitschigen, leicht provokanten Softporno, und im deutschen Feuilleton und auf den Medienseiten erhoben sich die empörten Sittenwächter der Re-

weiter auf der nächsten Seite

IHRE LESERBRIEFE

NEULICH IM POSTEINGANG

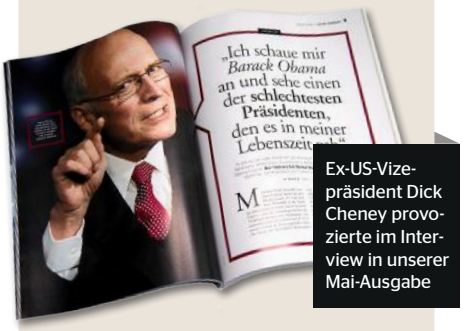
Sie wollen uns loben oder kritisieren? Nur zu! Der beste Leserbrief wird prämiert

CORA SCHUMACHER 06/15

Ich fand Frau Schumacher schon immer toll, egal, ob auf der Rennstrecke oder auf der Tanzfläche. Die Fotos in Ihrem Heft setzen dem Ganzen aber die Krone auf. Danke, Cora! *R. C., E-Mail*

MIKE TYSON 06/15

Der Auszug aus der Autobiografie von Mike Tyson hat mich total gefesselt, ich musste gleich die beiden Bücher kaufen, aus denen Sie zitiert haben. Selten habe ich so eine offene und brutale Biografie gelesen. Und wenn man erst mal erfahren hat, wie Tysons Kindheit war, dann kann man nur Respekt vor ihm und seinem Werdegang haben. *B. F., E-Mail*



Ex-US-Vizepräsident Dick Cheney provozierte im Interview in unserer Mai-Ausgabe

LESERBRIEF DES MONATS 05/15

James Rosen hat für Sie Dick Cheney interviewt, der für die völkerrechtlich nicht legitimierte Invasion in zwei Länder verantwortlich ist. Die US-Truppen haben den Irak destabilisiert und in bis heute andauerndes Chaos

FOTOS: LEA SCHMITT FÜR PLAYBOY (2); ILLUSTRATION: MICHAEL PLEESZ FÜR PLAYBOY

gestürzt. Mit Guantanamo, Folter und Drohnenangriffen hat diese US-Regierung den Kampf um mehr Menschenrechte um Jahrzehnte zurückgeworfen. Cheney und seine „Neocons“ sind auf ganzer Linie gescheitert. Das Interview verfehlt diesen Punkt leider völlig. Die Playboy-Interviews haben eine starke Tradition. Manche davon (z. B. mit Charles Bukowski, 1988) sind für mich unvergesslich. Ich wünsche Ihnen wirklich, dass Sie dieser Tradition treu bleiben. *Dr. L. Nagy, E-Mail*

Antwort der Redaktion: *Lieber Herr Dr. Nagy, das versprechen wir und empfehlen zu einem guten Rotwein jetzt erst mal unser Interview mit Arnold Schwarzenegger auf Seite 40.*

Schreiben Sie uns, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich Mühe geben!

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. ***Anschrift: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.*** *Oder senden Sie uns eine E-Mail an:* leserservice@playboy.de

EXKLUSIV ENTHÜLLT

Playboy beherrscht mit Poldi & Co(ra) den Boulevard

Wie die heißesten News in die „Bild“ kommen? Ganz einfach: Die Kollegen lesen Playboy

Was haben *Lukas Podolski und Cora Schumacher gemeinsam? Unsere Ausgabe 6/15, in der sie mit unterschiedlichen Auftritten für Aufregung in der Tagespresse sorgten: Der Nationalstürmer erzählte im Playboy-Interview, dass Erstliga-Clubs seinen Sohn umwerben. Und Cora zeigte sich „sexy wie nie“ auf unserem Titel.*

publik. In der Berliner Tagespresse wurde das „Schöner vögeln mit dem ZDF“ zum Großthema, und im Kulturradio echauffierten sich verhärmte Sachwalter der neuen Verklemmtheit über die Anomalitäten des Fernsehens.

So ist das jetzt in Deutschland: Die Prüden regieren. Wenn schon FSK-16-Filme wie Charlotte Roches Romanverfilmung für Schnappatmung sorgen, wie ist es dann erst um echte Pornos bestellt? In Elmshorn bei Hamburg geriet „schnuggie91“ in die Medien, weil sie ihren Vermieter mit Porno-Drehs verärgert hatte. Und im bayerischen Neuendettelsau (der Ort heißt wirklich so) wurde kürzlich eine 38 Jahre alte Erzieherin fristlos entlassen, weil sie in ihrer Freizeit Sexfilme gedreht hatte. Ihr Arbeitgeber, die evangelische Diakonie, hatte die Nebentätigkeit der freizügigen Blondine überhaupt nicht witzig gefunden. Immerhin musste die fristlose Kündigung zurückgenommen werden, aber in ihren alten Job durfte sie auch nach der Entscheidung des Landesarbeitsgerichts nicht mehr zurück. Wie man dankenswerterweise hört, ist die Erzieherin aber sehr glücklich mit ihrem neuen Leben.

Die mangelnde Freizügigkeit ist dennoch ein wichtiges Thema. Nicht jeder verliert wegen der herrschenden Prüderie seinen Job, aber der Zenit der Lockerheit ist in Deutschland schon seit den frühen 90er-Jahren überschritten. Lange vorbei die Zeiten, als bei „Tutti Frutti“ die Busen wogten oder Lilo Wanders alias Ernst-Johann „Ernie“ Reinhardt die Fernsehsendung „Wa(h)re Liebe“ auf Vox moderierte. Reportagen über Swingertreffs oder Erotikmessen wechselten sich hier ab mit Berichten über prima Stellungen beim Sex.

2004 war’s vorbei. Die gute alte Zeit, sie hatte spätestens in den Nullerjahren ihr Ende. Seitdem wird die Darstellung erotischer Fantasien in der Gesellschaft erheblich tabuisiert. Man muss es so deutlich sagen: Viele Menschen haben ihre sexuelle Toleranz nach außen weitgehend verloren. Zwar wird Sexualität in vielen Facetten weiter ausgelebt, natürlich. Doch zu seinen Vorlieben zu stehen entspricht nicht mehr dem guten Ton des öffentlichen Diskurses. Analsex, Bondage oder SM – igitt! Die Gesellschaft erweckt in ihren Medien den Anschein, als handle es sich um Nischen, die nur wenige betreffen. Das ist aber nicht richtig.

In welcher Doppelmoral-Klemme sich manche neuerdings befinden, zeigte jüngst eine Umfrage der Online-Community Mydirtyhobby.de: Zwar wurden auf der nutzergenerierten Inhalte-Plattform bereits 356.000 scharfe Videos hochgeladen – aber in einer repräsentativen Emnid-Umfrage gab kein einziger Baden-Württemberger zu, jemals ein eigenes Sex-Video gedreht zu haben. Die Bayern gaben sich ähnlich zugeknöpft: Nur ein Prozent bekannte sich zum eigenen Sex-Clip. Immerhin gestanden 14 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern, eigene Erotik-Drehs zu veranstalten.

»Viele Menschen haben ihre sexuelle Toleranz nach außen weitgehend verloren«

Doch warum überhaupt Pornos? Weil die Darstellung von Sex seit jeher Abwechslung in unser Sexleben brachte, weil sie erregt und entspannt und damit eine wichtige Funktion erfüllt. Vor allem Männer, die bekanntlich überwiegend visuell auf Touren kommen, lieben solche Abwechslung – oder besser gesagt: Sie müssen sie lieben! Die Evolution gibt ihnen vor, Sex mit möglichst vielen Frauen anzustreben. In der Realität unserer sozialen Konventionen wäre dies aber zumindest für verheiratete Männer selten durchsetzbar, die Folgen sind bekanntlich oft schwerwiegend. Deshalb lasst es uns doch so sehen: Pornos, so wie auch die Prostitution, dienen einem wichtigen Zweck: Sie vermitteln zwischen evolutionärem Natur- und erwünschtem Sozialverhalten.

FOTOS: PR (2), PLAYBOY

Und nicht nur wir Männer, auch unsere Frauen sehen anderen gern beim Sex zu. Angeblich sind es nur zwei Prozent, aber noch weitaus mehr Frauen lieben die Erotik in Büchern und ästhetischen Bildern. So tat auch der Massenkonsum der „Fifty Shades of Grey"-Trilogie am Ende der Gesellschaft gut.

IST DEUTSCHLAND PRÜDE?
Schreiben Sie uns Ihre Meinung: *leserservice@playboy.de*

Denn eine aufgeklärte Gesellschaft ist nicht verklemmt, sondern geht im eigenen Interesse tolerant mit der Geilheit ihrer Mitglieder um. Wie scheinheilig also, internationale Prominente für ihre Nacktaufnahmen auf Instagram zu feiern, aber heimische Amateurmodelle für heiße Fotos im Netz an den Pranger zu stellen! Ein bei Weitem kein auf Deutschland beschränktes Problem: Die halbe westliche Welt spielt seit Jahren das doppelte Moralspiel des Puritanismus.

Geradezu absurd wurde es kürzlich, als Formel-1-Star Lewis Hamilton dafür kritisiert wurde, dass er nach der Siegerehrung ein leicht bekleidetes Grid-Girl mit Champagner duschte: Die Flasche habe die Form eines Phallus, und der spritzende Schampus auf dem schlanken Körper des Girls sei wie eine Ejakulation. In der Langstrecken-Weltmeisterschaft WEC wurden die Grid Girls bereits abgeschafft. WEC-Chef Gerard Neveu sagte, es sei sexistisch, Frauen so vorzuführen.

Und der Konsument? Der Zuschauer? Wird von ähnlich gesinnten Sittenwächtern heute selbst beim Kaffeetrinken in der amerikanischen Starbucks-Kette daran gehindert, übers kostenlose Gäste-WLAN die Internet-Seite des Playboy anzuschauen. Heiß dürfen Rennreifen und Getränke sein, aber doch nicht Menschen! Dass Erwachsene füreinander manchmal Sexualobjekte sind, wird, wenn es so weitergeht, vermutlich bald Fragen aufwerfen: Brauchen wir die FSK-100-Grenze? Aber wer macht noch Kinder, wenn wir alle selbst wieder welche sein sollen?

Gut, dass unsere Ahnen solche Sorgen nicht kannten. Wir wären sonst vielleicht nie gezeugt worden. Für sie gehörten Sex und die Darstellung schöner Körper zum Alltag. Griechen und Römer pinselten in der Antike heiße Szenen auf Vasen und Teller. Das „Kamasutra", die berühmteste aller Aufklärungsbroschüren, entstand im Altertum. Und warum? Weil seit jeher Sex zu unser aller Entwicklung gehört. Weil wir sexuelle Wesen sind. Von daher: Männer, kämpft für mehr Freizügigkeit und gegen die neue Prüderie – auf dass Aufklärung und Freiheit fortschreiten und sich die Menschheit weiterentwickelt! Wir haben heute schließlich noch mehr Möglichkeiten als Pinsel und Vasen.

René Schwuchow, 36, ist Gründer der Initiative „Dirty and Brave" für mehr Toleranz gegenüber Freizügigkeit sowie Moderator der im Internet ausgestrahlten „René Schwuchow Show" (*www.drss.tv*), in der es ums Schönste im Leben geht: Sex.

DAS EXKLUSIV-INTERVIEW

„ICH MUSS NICHTS MEHR BEWEISEN"

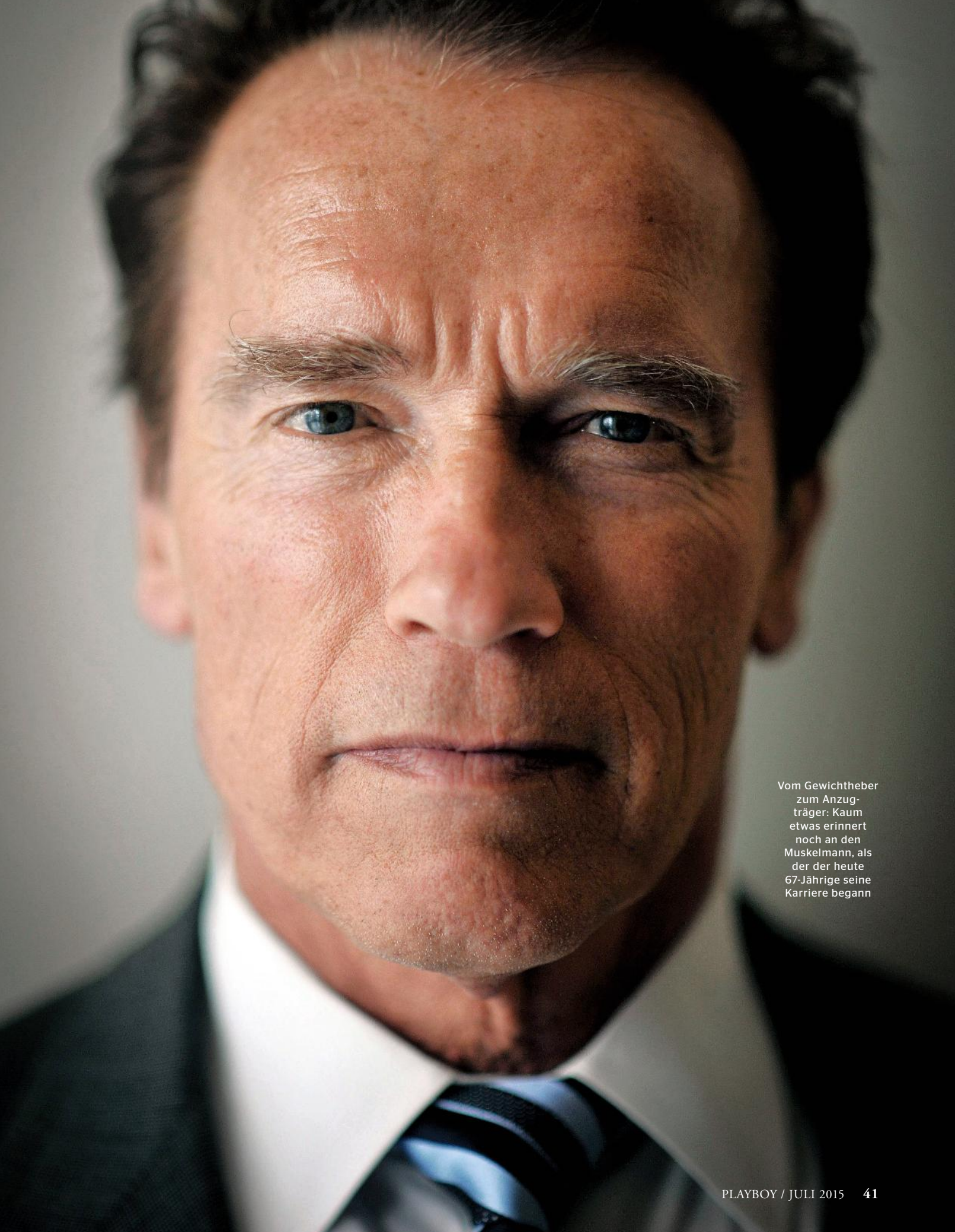
Er ist zurück – wie versprochen: **Arnold Schwarzenegger,** nach seiner Zeit als Gouverneur von Kalifornien jetzt wieder unser aller „Terminator", über die neue Freiheit ohne Amt, seinen inneren Österreicher, warum er sich nicht gern als Politiker bezeichnet und welche Fehler er zutiefst bereut

TEXT
ANDREAS RENNER

Ganz der Alte, in der typischen Arnie-Manier, wendet sich Arnold Schwarzenegger von der Terrassenbrüstung seiner Suite im „The London"-Hotel in West-Hollywood dem Gast zu: äußerst gemessenes Tempo der Bewegung, der Blick extrem fest und offen, der Händedruck extrem fest und schraubstockartig schließend – soweit zu beobachten, fiel der mittlerweile 67-Jährige auch in seinen Jahren als Gouverneur von Kalifornien nie aus dieser Paraderolle, die er auf der Leinwand nun in „Terminator 5 – Genisys" (Kinostart: 9. Juli) wieder spielt. Den Versuch, den Governator, hallo Österreich, auf Deutsch zu begrüßen, kontert er auf Englisch aus. Deutsch spricht er nur noch im Privatleben. Und das hier ist doch ein Interview. Also, korrekt bleiben, please!

PLAYBOY: Wie redet man Sie korrekt an, Mr Governor oder Mr Schwarzenegger?
SCHWARZENEGGER: Arnold ist okay.
PLAYBOY: Sie haben die Formalitäten Ihres einstigen politischen Amtes abgelegt?
SCHWARZENEGGER: Formal müsste ich für den Rest meines Lebens als Mr Governor angesprochen werden. Dieses Privileg ha-

FOTO: POLARIS/STUDIO X



Vom Gewichtheber zum Anzugträger: Kaum etwas erinnert noch an den Muskelmann, als der der heute 67-Jährige seine Karriere begann

ben auch die amerikanischen Präsidenten, wenn sie aus dem Amt scheiden. Aber ich bin ja zurück in Hollywood. Es wäre albern, wenn ich mich von den Kollegen am Filmset so förmlich anreden lassen würde.

PLAYBOY: Reagieren Kollegen dennoch manchmal verstört darauf, wenn sie mit dem ehemaligen Gouverneur von Kalifornien vor der Kamera stehen?

SCHWARZENEGGER: Ach, eigentlich nicht. Ich glaube, die meisten nehmen mich gar nicht mehr als Politiker wahr. Und das ist auch gut so.

PLAYBOY: Warum sind Sie nach dem Ende Ihrer politischen Karriere nach Hollywood zurückgekehrt?

SCHWARZENEGGER: Es ist nicht der Ruhm, der mich zurückgetrieben hat. Es ist die Leidenschaft. Ich liebe es, Filme zu drehen. Ich bin heute allerdings sehr viel entspannter als früher und spüre keinerlei Druck. Ich muss nichts mehr beweisen. Ich kann einfach nur noch machen, was ich will.

PLAYBOY: Verschwindet mit dem Druck nicht auch der Ehrgeiz?

SCHWARZENEGGER: Nein, ich muss jetzt nur die richtigen Entscheidungen treffen, dann kann ich wieder nach ganz oben kommen. Genau wie ein Athlet, der zehn Jahre nicht aktiv war, muss ich meinen Weg langsam wieder finden. Man muss Geduld haben. Und währenddessen genieße ich jeden Moment.

PLAYBOY: In „Terminator: Genisys" kehren Sie in Ihre Rolle als Cyborg zurück. Nachdem Ihre letzten Filmprojekte eher mäßig erfolgreich waren, vertrauen Sie nun lieber wieder auf Altbewährtes?

SCHWARZENEGGER: Als ich Gouverneur war, wurde „Terminator 4" gedreht, und ich konnte nicht dabei sein. Jetzt bot sich wieder die Chance, da habe ich nicht lange gezögert. Ich habe es ja schließlich lange genug versprochen: „I'll be back."

PLAYBOY: In „Terminator: Genisys" ist die Welt zu Grunde gerichtet. Ihre Einschätzung als Politiker: Glauben Sie, es könnte noch mal einen Weltkrieg geben, mit dem sich die Menschheit an den Rand der eigenen Existenz bringt?

SCHWARZENEGGER: Nein, nicht wirklich. Nukleare Sprengsätze sind eine Gefahr, aber ich denke, dass die Menschen am Ende immer wieder zu Verstand kommen, bevor sie diese Waffen einsetzen. Es wird alles sehr aufgebauscht in der Politik, das weiß ich aus eigener Erfahrung. Man rasselt mit den Säbeln wie derzeit die Russen, bis sich letztlich doch wieder alle beruhigen. Ich bin von Haus aus immer Optimist gewesen.

PLAYBOY: Ist das ein Resümee Ihrer Jahre als Landeschef von Kalifornien?

SCHWARZENEGGER: Ja, auch wenn ich längst nicht alles erreicht habe, was ich mir vorgenommen hatte. Sagen wir so: Es war eine sehr lehrreiche Zeit.

PLAYBOY: Was haben Sie gelernt?

SCHWARZENEGGER: Als ich mein Amt antrat, hatte ich vor, als eine Art politischer Freigeist die alten Strukturen zu knacken. Leider musste ich erfahren, wie viele sogenannte Volksvertreter in erster Linie nur ihre eigenen Interessen verfolgen.

PLAYBOY: Das war eine neue Erkenntnis für Sie? Im Ernst?

SCHWARZENEGGER: Ja. Das ist auch einer der Gründe, warum ich mich bis heu-

FOTOS: HOLLYWOOD PICTURE PRESS/FACE TO

>> Der neue smart forfour.

FOR less stress in the city. Was immer der Stadtverkehr Ihnen abverlangt, der neue smart forfour findet eine Lösung. Denn seine überzeugendsten Argumente sind smart typische Vielseitigkeit und überraschende Geräumigkeit. Damit kann er nicht nur bei Ihnen Punkte sammeln, sondern auch bei den Passagieren in der hinteren Reihe.

www.smart.com

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

„Hasta la vista, Baby“: Arnie in der Rolle seines Lebens als „Terminator“

te nicht gern als Politiker bezeichne, ich möchte mich klar abgrenzen von diesen Leuten.

PLAYBOY: Als was verstehen Sie sich dann?

SCHWARZENEGGER: Ich bin ein Public Servant, ein Diener der Gesellschaft. Und als dieser bin ich auch heute noch aktiv. Ich habe an der Universität von Kalifornien das politikwissenschaftliche „Arnold Schwarzenegger Institut“ gegründet mit dem Ziel, dass dort nicht nur über Probleme gesprochen wird, sondern auch Lösungen erarbeitet werden. Ich halte den Politikern damit in gewisser Weise den Spiegel vor.

PLAYBOY: Haben Sie das Gefühl, dass Sie auf privatem Weg heute mehr erreichen können als als Staatsmann?

„ICH KANN WIEDER GANZ NACH OBEN KOMMEN"

SCHWARZENEGGER: Die Macht, die man als Gouverneur eines Staates hat, ist natürlich schon reizvoll. Aber ich bin heute freier in meinen Handlungen. Vor Kurzem bin ich nach München gereist und habe bei der Sicherheitskonferenz eine Rede gehalten, danach traf ich den französischen Präsidenten in Paris. Und zwar ohne dass zu Hause ein politischer Gegner die Tage gezählt hätte, die ich als Gouverneur nicht im eigenen Staat verbracht habe. Dieses Theater vermisse ich jedenfalls nicht. Aber ich muss zugeben: Das Amt an sich fehlt mir schon gelegentlich.

PLAYBOY: Was haben Sie damals erreicht, worauf Sie besonders stolz sind?

SCHWARZENEGGER: Ich habe Kalifornien zum Vorreiter in Sachen Umweltschutz gemacht. Das ist ein Thema, das immer noch unterschätzt wird. Jedes Jahr sterben weltweit sieben Millionen Menschen an den Folgen der Umweltverschmutzung – ein Vielfaches der Todesopfer aller gegenwärtigen Kriege zusammen. Ich möchte dazu beitragen, dass wir endlich lernen umzudenken.

>> Der neue smart fortwo.

Wer soll da noch mithalten? Na, der smart fortwo. Souverän verteidigt er die Spitzenposition bei der Parkplatzsuche mit unschlagbaren 2,69 m und einer nochmal verbesserten Wendigkeit. Wie man es also dreht und wendet – mit einem smart fahren Sie in der Stadt am besten. Und mit ein bisschen Glück sogar kostenlos: Denn bei unserem smart Probefahrtevent haben Sie die Möglichkeit, den neuen smart fortwo oder den neuen smart forfour zu gewinnen. Mehr Infos unter www.smart-vs-smart.de

reddot award 2015

smart – eine Marke der Daimler AG

Schon 1965 erhält Arnie den Titel „Junior Mr. Europe“ **(1),** fünf Jahre später seine erste Rolle in „Hercules in New York“ **(2).** Da muss er noch synchronisiert werden. In „Conan – der Barbar“ **(3)** von 1982 löst man das Akzent-Problem mit überschaubaren Dialogen. Dass er nicht nur Action kann, zeigt er erst in Komödien wie 1988 in „Twins – Zwillinge“ **(4)** und später als Gouverneur. Der gemäßigte Republikaner versteht sich auch mit Präsident Barack Obama **(5)** und weiß sich als Gewinnertyp in Szene zu setzen **(6).** Privat läuft nicht alles rund **(7):** Mit seiner Ex-Frau, Kennedy-Nichte Maria Shriver, hat er vier Kinder – von seiner Hausangestellten eines.

DER STÄHLERNE

Sein strenger Vater Gustav wollte, dass er Polizist wird – doch Arnold Schwarzenegger hatte schon früh anderes im Sinn: 1947 in der Nähe von Graz, Österreich, geboren, beginnt er bereits mit 15 Jahren, Gewichte zu stemmen. 1967 folgt der erste „Mr.-Universum“-Titel. Doch Arnie will mehr: Ein Jahr später zieht er in die USA, seit 1983 besitzt er die US-Staatsbürgerschaft. Wie sein Vorbild, die britische Bodybuilder-Legende Reg Park, will auch Schwarzenegger Schauspieler werden. Vorteil: seine Statur. Nachteil: sein Austria-Akzent. Doch gerade der macht Schwarzenegger in den Achtzigern zum Superstar in Hollywood, in den Neunzigern zur Kultfigur. Geschickt nutzt der Hüne seine Popularität (und seine Kontakte), um 2003 republikanischer Gouverneur in Kalifornien zu werden. Als „Green Governor“ setzt er sich für Umweltschutz ein, überzeugt auch linksliberale Wähler von sich und bleibt sieben Jahre im Amt.

„MAN MUSS EIN NEIN NICHT AKZEPTIEREN"

PLAYBOY: Hoffen Sie noch immer darauf, dass die amerikanische Verfassung eines Tages geändert wird und Sie auch als gebürtiger Österreicher Präsident der USA werden können?

SCHWARZENEGGER: Irgendwann wird es dazu kommen. Weil die Leute erkennen werden, dass dieses Gesetz aus dem 18. Jahrhundert veraltet ist. Damals wollten sie nicht, dass irgendwelche Briten rüberkommen und Präsident werden können. Das ist doch nicht mehr zeitgemäß.

Schwarzenegger nimmt einen Schluck Tee aus einem Pappbecher, dann spielt er wieder an einem der zwei übergroßen Ringe an seinen Fingern. Es ist keine Nervosität, eher ein Zeichen von Zerstreuung während einer Tätigkeit, bei der er mittlerweile große Routine hat: Interviews als Schauspieler, Interviews als Politiker, Interviews als Arnold Schwarzenegger.

PLAYBOY: Macht sich der Österreicher Arnold noch manchmal bemerkbar im Amerikaner Arnie?

SCHWARZENEGGER: Ich wurde in Österreich geboren, aber Amerika hat mich geprägt. Es gibt den Österreicher noch in mir. Aber eben auch den Amerikaner – und die beiden sind sich nicht immer einig …

PLAYBOY: In welchen Situationen macht sich dieser innere Konflikt bemerkbar?

SCHWARZENEGGER: Ich war zum Beispiel ein republikanischer Gouverneur, aber ich habe mich für eine Reform des Gesundheitssystems eingesetzt, damit jeder in Kalifornien krankenversichert ist. Das ist eigentlich eine demokratische Sichtweise. Aber in dem Fall hat sich der Österreicher in mir durchgesetzt. Bei uns in der Steiermark war jeder versichert.

PLAYBOY: Den Weg von der Steiermark in die große weite Welt ebnete Ihnen das Bodybuilding. Vor genau 50 Jahren erhielten Sie den Titel des „Junior Mr. Europe". Hat diese Zeit auch Ihre späteren Karrieren als Schauspieler und Politiker geprägt?

SCHWARZENEGGER: Nicht nur das, es war die Voraussetzung für alles, was danach kam. Die Bodybuilder-Karriere hat mich nach Amerika gebracht und damit mein Leben sehr beeinflusst. Und ich lernte die wichtigsten Lebenslektionen: wie man hart am eigenen Schweinehund und an der eigenen Disziplin arbeitet. Wie man Ziele visualisiert, die man verfolgen will. Dass man nicht auf die Pessimisten im eigenen Umfeld hören darf. Und dass man ein Nein als Antwort nicht akzeptieren muss. Du lernst, dass du immer wieder aufstehen musst, nachdem du gefallen bist. Diese wichtigen Lektionen konnte ich in meiner Schauspielkarriere ebenso anwenden wie in den Jahren als Gouverneur. Das sind Dinge, die man in keiner Schule lernen kann. So was muss man in der Praxis selbst erfahren.

PLAYBOY: Waren Sie trotzdem manchmal überrascht über Ihren eigenen Erfolg? Immerhin wurden Sie in den Achtzigern zum bestverdienenden und erfolgreichsten Schauspieler der Welt.

SCHWARZENEGGER: Ein gutes Beispiel für einen Erfolg, der wirklich unerwartet kam, ist „Terminator". Der erste Teil wurde eigentlich eher als B-Movie beworben. Man hielt ihn für einen gewöhnlichen Actionfilm. Aber als dann die Kritiken veröffentlicht wurden, merkten wir plötzlich: Hier passiert mehr, als wir dachten. Letztendlich hat das „Time Magazine" ihn zu einem der besten zehn Filme des Jahres gewählt. Ein anderes Beispiel ist „Twins"…

PLAYBOY: … eine Zwillingskomödie mit Danny de Vito aus dem Jahr 1988.

SCHWARZENEGGER: Wir haben alle keine Gage genommen, damit wir das Budget von 16,5 Millionen Dollar nicht überschreiten. Als der Film Mitte Dezember in die Kinos kam, ging er völlig unerwartet durch die Decke und spielte 125 Millionen Dollar allein in den USA ein.

PLAYBOY: Gab es denn auch überraschende Misserfolge?

SCHWARZENEGGER: „Last Action Hero" hat den Erwartungen überhaupt nicht entsprochen. Alle Beteiligten dachten, das würde ein Knaller werden. Aber als er beim Start nur 17 Millionen Dollar einspielte, waren wir alle enttäuscht.

Er verschränkt die Hände ineinander und lächelt. Kein gutes Zeichen: Seinen Charme setzt Schwarzenegger vor allem dann ein, wenn er ein Thema nicht vertiefen möchte. Über Misserfolge spricht er nicht gern – er, der ultimative Siegertyp. Doch eine Niederlage ließ sich nicht so einfach weglächeln: das Ende seiner Ehe. Fast 25 Jahre war er mit Kennedy-Nichte Maria Shriver verheiratet, vier Kinder zog das Ehepaar gemeinsam groß. Er war als Womanizer bekannt, doch dass er 1997 sowohl seine Frau als auch seine Haushälterin schwängerte, war zu viel für seine Gattin. 2011 trennten sich Shriver und Schwarzenegger offiziell.

PLAYBOY: In den letzten Jahren hatten Sie einige private Probleme. Gibt es Dinge, die Sie bereuen?

SCHWARZENEGGER: Ich bereue vieles. In erster Linie tut es mir sehr leid, dass ich meine Familie in eine unangenehme Situation gebracht habe. Das haben sie nicht verdient. Aber man muss irgendwann nach vorn blicken – und das tun wir nun.

PLAYBOY: Ihre vier ehelichen Kinder sind mittlerweile alle erwachsen. Ihr Sohn Patrick scheint ein echter Frauenheld zu werden – zu seinen Eroberungen zählt Popstar Miley Cyrus. Kommt er nach dem Papa?

SCHWARZENEGGER: Alle unsere Kinder kommen hauptsächlich nach der Mama, und das ist auch gut so *(lacht)*. Patrick ist noch jung, er soll seinen Spaß haben. Er studiert und arbeitet als Model. Vielleicht landet er tatsächlich auch im Showgeschäft, aber das soll er selbst entscheiden. Unsere älteste Tochter Katherine will lieber der Mama nacheifern und Journalistin werden. Wir sind sehr stolz auf alle unsere Kinder.

PLAYBOY: Wie sehr waren Sie an der Erziehung beteiligt?

SCHWARZENEGGER: Da hat Maria wirklich den Löwenanteil geleistet. Sie war uneingeschränkt eine fantastische Mutter. Und ich war, unter den beruflichen Umständen, der beste Vater, der ich eben sein konnte.

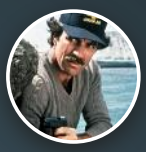
FOTOS: 360°, ACTION PRESS (2), CORBIS, GETTY IMAGES, LAIF, PR

DAS „TERMINATOR"-UNIVERSUM

Vor 30 Jahren startete die Maschinenmensch-Reihe. Zum Start der nächsten Folge am 9. Juli: eine kleine Auffrischung

„I'LL BE BACK"

Arnies Kontrahenten



Charminator und Kaloi
Ein Kampfroboter mit Bart? Nicht besonders furchterregend. Trotzdem wurden „Magnum"-Schönling Tom Selleck und „Das Boot"-Kaloi Jürgen Prochnow als heiße Konkurrenten zu Schwarzenegger für die Rolle gehandelt

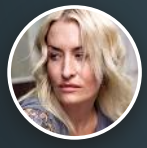
Die Storys

Für Film-Blender, denen der Plot der „Terminator"-Filme entfallen ist

Thema: der Krieg zwischen Mensch und Maschine. Ein Cyborg aus der Zukunft (Arnie) wird ins Jahr 1984 geschickt, um die Kellnerin Sarah Connor zu töten und somit die Geburt ihres Sohnes John Connor zu verhindern. Der soll später die Rebellion der Menschen gegen die intelligenten Kampfroboter anführen. Nur einer kann Sarah Connor beschützen: John Reese, der sich später als Vater des Jungen entpuppt. Dann wendet sich das Blatt. Der Terminator wird umprogrammiert – der ursprüngliche Terminator kämpft gegen den noch böseren T-1000. Ein bisschen wie im Nahen Osten: Die Bad Guys werden zu Good Guys, sobald noch schlimmere Bad Guys auftauchen.

Das Sarah-Connor-Paradoxon

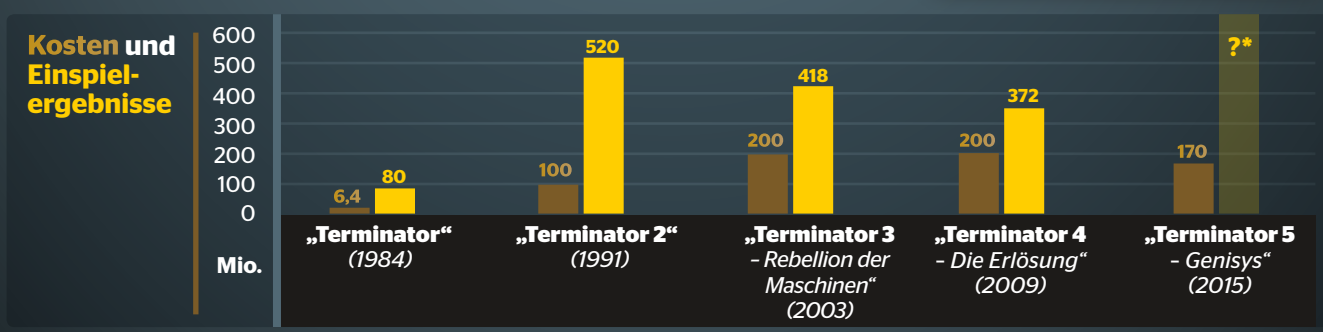
Sarah Connor
Vorsicht, Verwechslungsgefahr: Diese Sarah Connor kennen Sie aus dem Kino. Sie ist Kellnerin und Mutter des Mannes, der im Film die Menschheit rettet.



Sarah Connor
Diese Sarah Connor heißt mit bürgerlichem Namen Sarah Marianne Corina Lewe, ist Sängerin und hat rein zufällig den Namen der Film-Connor angenommen.

70 Wörter spricht Schwarzenegger im ersten „Terminator"-Teil. Genug, um als Action-Star Kultstatus zu erreichen.

Kosten und Einspielergebnisse



*Kinostart am 9.7.2015

FOTOS: 360°, ACTION PRESS, AKG IMAGES, PR (3)

DIE EXKLUSIVE STONES-SINGLE „WILD HORSES“

IN EINER BISLANG UNVERÖFFENTLICHTEN AKUSTIK-VERSION

NUR IM NEUEN

Rolling Stone

JETZT AM KIOSK

ODER VERSANDKOSTENFREI NACH HAUSE LIEFERN LASSEN:

ROLLINGSTONE.DE/SHOP

VOLLKONTAKT IN RÜSTUNGEN

DER CLUB DER GNADENLOSEN

TEXT TIM GEYER
FOTOS MARKUS HOFMANN

Sie schlagen sich mit Schwertern, Äxten und Knüppeln, bis der Letzte fällt: **Medieval Combat,** eine mittelalterliche Extremdisziplin, gilt als der härteste Kampfsport der Welt. Unser Reporter stürzte sich bei der Weltmeisterschaft in Polen ins Getümmel

KERLE IN STAHL

1

MÄNNERCLUB: Patrick Kuznia (3. v. r.) mit der deutschen Fünf-gegen-fünf-Auswahl

2

FÜRS AUGE: Trotz der Brutalität lockt die WM viele Frauen, die meisten zum Gucken

3

SCHWERTGEMENGE: Beim „All vs all" kämpfen alle Nationen, bis nur noch einer steht

4

FAIR: Zwei Teilnehmer wünschen sich vor dem Kampf viel Glück

5

SCHLAGFERTIG: Patrick Kuznia mit seinem schweren Zweihand-Falchion

6

FELDLAZARETT: Sanitäter versorgen in der Arena einen Kämpfer aus Québec

Krachend rast die Axt in sein Visier. Patrick Kuznia rauscht das Blut in den Ohren. Durch seine Helmschlitze sieht er nur noch Farbschemen. Gelb sind die Freunde, Rot-Blau die Feinde. Der 24-Jährige steht auf einem Schlachtfeld vor der Marienburg im Norden Polens, und um ihn herum metzeln amerikanische Ritter seine deutschen Kameraden nieder. Mit Äxten und Hellebarden. Er wankt. Das Publikum johlt. Aus den Stadionlautsprechern dröhnt „Eye Of The Tiger“. Patrick Kuznia hört es gedämpft wie von fern. Er ringt um sein Bewusstsein – und um den Viertelfinal-Erfolg in der Weltmeisterschaft beim sogenannten Medieval Combat, dem gerüsteten Vollkontaktkampf mit mittelalterlichen Waffen. Eine Disziplin, in der es so brutal zugeht wie in keiner zweiten.

Die altertümlichen Ritterkämpfe, vor knapp zehn Jahren in Russland wiederbelebt, sind eine junge Extremsportart, die sich zurzeit rasend verbreitet. Vor sechs Jahren gründeten Kampfsportler den ersten globalen Verband sowie drei erste Vereine in Deutschland. Und in Polen füllen an den WM-Tagen im Frühjahr 2015 bereits mehr als 30 000 Zuschauer die Ränge – mehr als bei WM-Boxkämpfen im New Yorker Madison Square Garden.

In Osteuropa ist der Mittelalterkampf längst ein Volkssport. 500 Mittelalter-Fighter aus 26 Nationen dreschen in den WM-Duellen Mann gegen Mann mit Schwert und Schild, Langschwert und 3,5 Kilo schweren Hellebarden aufeinander ein. Aber auch in Teamkämpfen, fünf gegen fünf, zehn gegen zehn oder 16 gegen 16, versuchen die Männer, in einem tennisplatzgroßen Geviert ihre Gegner zu Boden zu bringen. Wer fällt, ist raus. Und bisweilen krankenhausreif. Gefällt von Zweihandäxten, Hellebarden, Knaufschlägen, Tritten, Tacklings und Fußfegern, zur Not einfach niedergeboxt oder -gerungen.

„In einer guten Rüstung spürst du das kaum“, sagt Kuznia am Tag vor der Viertelfinal-Schlacht und lächelt versonnen. Ein strahlender Maimorgen. Der 1,86-Meter-Mann, lange Haare, Vollbart, hat seine 100 Kilo Kampfgewicht auf einen Heuballen vor der Weltkulturerbe-Kulisse der Marienburg gefläzt und geht die Kämpfe des Vortags durch. Im Fünf-gegen-fünf haben sie die Finnen, Schotten und Spanier besiegt, unterlagen den Briten, aber die Gruppenphase ist überstanden. Gegen die Spanier hat er vier schwere Axttreffer am Hinterkopf eingesteckt. Kuznia findet das aber nicht bedenklich. Im Gegenteil. Er liebt die Härte. „Ich gebe ja nicht 3000 Euro für eine Rüstung aus, um sie dann nicht zu benutzen“, sagt er. Geschichte zum Anfühlen. Darf auch mal wehtun.

Fast alles ist in diesem Sport erlaubt. Die Klingen der Waffen dürfen nur mindestens zwei Millimeter stark sein, und Stiche sowie scharfe Kanten sind verboten. Streithämmer und „Mordäxte“, die nicht ohne Grund so heißen, ebenfalls. Doch wenn mal eine Rüstung nicht perfekt sitzt, können auch die regelkonformen Waffen Knochen brechen und Adern durchtrennen. Ein archaisches, testosterongetriebenes Männerding – wenngleich es bereits auch Frauenkategorien gibt. So oder so ertappt man sich als Zuschauer oft dabei, dass einem minutenlang der Mund offen steht. Es ist einfach nicht zu fassen, wie die das aushalten.

Das muss doch härter gehen, echter, dachte sich Kuznia schon als Jugendlicher, wenn er auf Mittelaltermärkten Schaukämpfe beobachtete. Bereits seit seiner Kindheit in Markt Indersdorf bei Dachau interessiert er sich fürs mittelalterliche Kriegertum, Spezialgebiet Wikinger, weil seine Mutter aus Schweden stammt. Als er zehn ist, nimmt sein Großvater ihn mit zum Ritterturnier nach Kaltenberg. Dort sieht er zum ersten Mal Männer in Rüstung und weiß: Das will ich auch! Die Kämpfe, spektakulär, aber einstudiert, enttäuschen ihn allerdings mehr und mehr. Er sucht nach Gleichgesinnten und wird 2012 Mitglied des „Sword Gym München“, einem der größten deutschen Vereine für Medieval Combat, und beginnt für sein großes Ziel zu trainieren: die Weltmeisterschaft.

»ICH HABE BEI DIESEN FIGHTS WIRKLICH VIELE KNOCHEN GEBROCHEN. ZUM GLÜCK NICHT MEINE EIGENEN«

ANDRE SINOU

Jetzt ist er hier, zwischen Hunderten anderer Mittelalterfans und Kampfsportler, „um uns gegenseitig die Rübe einzuhauen und danach als Freunde einen zu trinken“. Wir wechseln vom Heuballen-Lager auf die Tribüne. Erste Reihe. Gerade metzelt Amerika gegen Polen. 32 stahlgepanzerte Kerle dreschen aufeinander ein, als gäbe es kein Morgen. Doch fast alle gehen sie wie Kuznia, der im normalen Leben Automaten-Casinos verpachtet, gewöhnlichen Berufen nach und betreiben den Sport als Hobby. Nur die wenigsten wirken auch abseits des Schlachtfelds, als seien sie tatsächlich 600 Jahre zu spät geboren. Als würden sie sich mit einer Axt in der Hand und Blut im Gesicht erst richtig wohlfühlen.

Andre Sinou zum Beispiel ist so eine Ausnahme, der Team-Captain der Amerikaner, der sich nach geschlagener Runde neben uns hockt. 49 Jahre alt und ein Kämpfer wie aus dem Hollywood-Drehbuch: 1,90 Meter, 120 Kilo Muskeln, Bürstenschnitt, tadellose Rasur, fester Blick. Seine Männer nennen ihn Captain America. Im wahren Leben ist er US-Marine, war im „Desert Storm“ in Kuwait und 2003 an der „Operation Iraqi Freedom“ beteiligt. Wenn man ihn fragt, ob das Gemetzel hier überhaupt Abwechslung für ihn sei, klingt seine Antwort wie eine Rede an die Nation: „Ich bin ein Marine. Ich liebe es, Frauen und Männer in die Schlacht zu führen. Es ist das, was ich am besten kann.“

Ein sehr ernst gemeintes Hobby? Na ja, er bringe auf dem Kampfplatz niemanden um, und außerdem gebe es hier im Ge-

gensatz zum echten Krieg Regeln, sagt Sinou. „Es ist ein sicherer Ort.“ Aber auch ein Ort, an dem man alles rauslassen könne, meint einer seiner Teamkollegen, der sich dazugesellt: „So viel Gewalt wie möglich in so kurzer Zeit wie möglich.“ – „Stimmt schon“, gibt Sinou zu und lacht, „ich habe bei diesen Fights über die Jahre wirklich viele Knochen gebrochen. Zum Glück nicht meine eigenen.“

Die beiden Amerikaner entschuldigen sich und gehen zu einer Gruppe Polen. Schulterklopfen, Händeschütteln: Sie gratulieren ihren Gegnern zum Sieg. Eine überraschend sportliche Geste, nachdem Sinou beim Schwertkampf keine fünf Minuten zuvor seinen polnischen Kontrahenten plötzlich am Kopf gepackt und in den Staub gezwungen hat. Hat so etwas noch mit historisch getreuem Ritterkampf zu tun? „Aber klar“, versichert einer weiter hinten auf der Tribüne. „Schwertkämpfe im Mittelalter waren nicht das, was wir heute aus Hollywood kennen. Es ging darum, den anderen zu Boden zu bringen und ihn dann mit irgendwas kleinem Scharfem abzustechen.“

Der Tribünen-Experte ist Adam Nawrot, ein Mixed-Martial-Arts-Trainer und der Vizepräsident des Weltverbands International Medieval Combat Federation (IMCF), der die WM ausrichtet. 2009 hat er den Sport nach Deutschland geholt und Vereine in Münster, Eberswalde sowie auch Kuznias Club in München aufgebaut. Für ihn ist der Mittelalterkampf sogar härter als das moderne Gladiatorentum der Mixed-Martial-Arts-Jungs. „Es würde nicht reichen, da zwei MMA-Kämpfer auf den Platz zu stellen und zu denken, das wird schon. Das hier ist ein Team-Kampfsport, du wirst von mehreren angegriffen und musst im Helm den ganzen Kopf drehen, wenn du zur Seite schauen willst.“

Mit Ritterkostüm-Folklore hat das Ganze tatsächlich nichts zu tun. Zwei-, dreimal pro Woche gehen Gladiatoren wie Kuznia ins Fitness-Studio, laufen im Sand, üben sich in den verschiedenen Kampfkünsten und Waffentechniken. Und um sich an den Sauerstoffmangel unterm Helm zu gewöhnen, tragen sie auf dem Laufband Gegendruckmasken fürs Höhentraining.

„Du denkst so lange, du seiest fit, bis du zum ersten Mal diese 30 Kilo schwere Rüstung anlegst“, sagt Kuznia einen Monat vor der WM in einer Grundschulturnhalle im Münchner Süden. Es riecht nach Kautschuk und alten Turnschuhen. Sie trainieren, nicht umzufallen. Kuznia lehnt mit dem Rücken an einer Wand, Füße auseinander, tiefer Stand. Ein Teamkollege soll ihn niederringen, zerrt an seinem Kopf, zieht an seinen Beinen. Vergeblich. Kuznia steht wie festbetoniert. Muss er auch. Wenn im Kampf drei Gegner auf ihn einstürmen, sind das etwa 400 Kilogramm in vollem Lauf, denen er sich entgegenstemmt. Falls er sie trotz des Helms rechtzeitig kommen sieht.

Heute muss er sie kommen sehen. Im deutschen Feldlager am Fuß der Marienburg wird es ernst: Der Tag des Viertelfinales im Fünf-gegen-fünf ist die letzte Chance der Deutschen auf eine Medaille in den Gruppenkämpfen. Letztes Jahr holten sie Bronze. Die USA wurden Weltmeister. Gleich wird Sinous Elitetruppe aus US-Marines, Veteranen und Footballspielern ihr Gegner sein. Kuzniak und die anderen Deutschen – Juristen, Elektrotechniker, Büroangestellte – legen ihre Rüstungen an. 20 Minuten dauert die Prozedur. Auf ihren gelben Waffenröcken prangt ein Bundesadler aus dem 14. Jahrhundert. Auf dem Gürtel eines Teamkameraden, wilde Mähne, Typ Braveheart, prangt die Aufschrift

FREIE WAHL DER WAFFEN

1) STREITKOLBEN, Gewicht ca. 1 kg
2) AXT, Gewicht ca. 1 kg
3) FALCHION, Gewicht ca. 1,3 kg
4) DEUTSCHE HELLEBARDE, Gewicht ca. 3 kg
5) ZWEIHÄNDIGES FALCHION, Gewicht ca. 3,5 kg
6) SCHWERT, Gewicht ca. 1,4 kg
7) MALCHUS, Gewicht ca. 1,3 kg

3

4

„The Beast". „Die Amis werden versuchen, uns in den Nahkampf zu locken und schnell zu eliminieren", sagt Kuznia. „Wir werden sie in ein schnelles Laufspiel verwickeln und den Nahkampf meiden. Dafür sind die Amis zu stark. Nur an den Oberschenkeln haben sie eine Schwachstelle. Wir werden so lange dort reinhacken, bis sie die Deckung fallen lassen oder einknicken."

Die Tribünenzuschauer schreien: „Niemiec! Niemiec!" („Deutschland!"), als Kuznias Team die Arena betritt. Auf dem Boden liegt noch der Kopf einer Hellebarde. Jemand muss im letzten Kampf so fest zugeschlagen haben, dass der massive Holzschaft zerbrach und die schwere Metallklinge durch die Luft zischte wie ein tödliches Frisbee. Doch Kuznias Aufmerksamkeit gilt einem anderen Problem: den „Striking Eagles", dem US-Team aus Profi-Fightern um Andre Sinou. Kuznia selbst ist noch draußen auf der Auswechsel-Position. Der Schiedsrichter eröffnet den Kampf. „Fight!"

Sofort verteilen sich die Amerikaner an der Längsseite des Feldes und bleiben dann passiv, um den Gegner kommen zu lassen. Die Deutschen stehen dicht beieinander und wippen nervös auf den Füßen. Sinou hält sich im Hintergrund, doch plötzlich, auf ein unsichtbares Kommando hin, umkreisen seine Männer die Gegner. „The Beast" hält sie, seine Kriegssense schwingend – ein Furcht erregendes Instrument mit gebogener Klinge – auf Abstand, dann stürmt er so auf Sinou zu. Der versucht wegzulaufen, aber ein zweiter Deutscher drückt ihn in eine Ecke. Und nun hacken die beiden auf Captain America ein, als wollten sie Granit aus einem Fels brechen. Doch der Captain bleibt stehen, und seine Männer nutzen ihre Überzahl auf dem Feld. Zu viert fallen sie über die restlichen drei Deutschen her. Eisenfäuste donnern gegen Helme, Stahlschultern bohren sich in Brustpanzer. Und Kuznia muss vom Rand aus zusehen, wie seine Freunde fallen.

Nach 30 Sekunden ist alles vorbei, und Deutschland wechselt drei Männer aus. Kuznia kommt rein. US-Anführer Sinou geht raus. Die Visiere klappen wieder runter. Runde zwei. „Fight!"

Jetzt halten sich die Amerikaner nicht mehr zurück. Gleich drei Männer stürzen sich auf „The Beast", rammen ihn mit Axtschlägen zu Boden. Einer nimmt Kuznias Kopf mit Hilfe der Streitkeule in die Klemme und versucht, ihn von den Füßen zu reißen. Ein Deutscher, der Kuznia zu Hilfe eilt, wird rücklings umgestoßen. Doch der Klammergriff um Kuznias Helm lockert sich für eine Sekunde. Er befreit sich, wirbelt herum, will gerade selbst die Keule zum Angriff heben, da – Wumm! – landet eine Axt in seinem Visier. Patrick Kuznia rauscht das Blut in den Ohren. Er taumelt – und fällt. Als Letzter. Das Aus im Viertelfinale.

Die Kämpfer stehen auf und umarmen einander. Nur einer bleibt liegen. „The Beast" rührt sich nicht mehr. Sanitäter eilen herbei, nehmen ihm den Helm ab. Er ist bei Bewusstsein. Aber sein linkes Bein versagt den Dienst. Er wird ins Krankenhaus gebracht, Knöchelbruch – die schwerste Verletzung dieser WM.

„Ich bin nicht enttäuscht, ich werde jetzt einfach noch mehr trainieren. Und im nächsten Jahr komme ich wieder. Dann schlagen wir die", sagt Kuznia, als er dem verletzten Kollegen Stunden später aus einem Taxi hilft. „The Beast" trägt jetzt Gips, hat aber keine Krücken. „Wollten sie mir nicht geben", brummt er, „die denken wohl, dass ich damit abhaue." Stattdessen stützt er sich auf zwei abgebrochene Hellebardenstangen. Und man weiß: Auch er wird wiederkommen.

GLADIATOREN 2015

1

TEAMWORK: Zwei Polen (in Rot) stürzen sich auf ihren Gegner aus Québec

2

KRIEGER: der amerikanische Team-Captain Andre Sinou (l.) und sein Fahnenträger

3

ANDENKEN: Ein Spanier hat beim Stangenwaffenduell etwas abbekommen

4

GEWINNERLÄCHELN: Ein dänischer Kämpfer feiert den Sieg über Österreich

MEDIEVAL COMBAT KOMPAKT

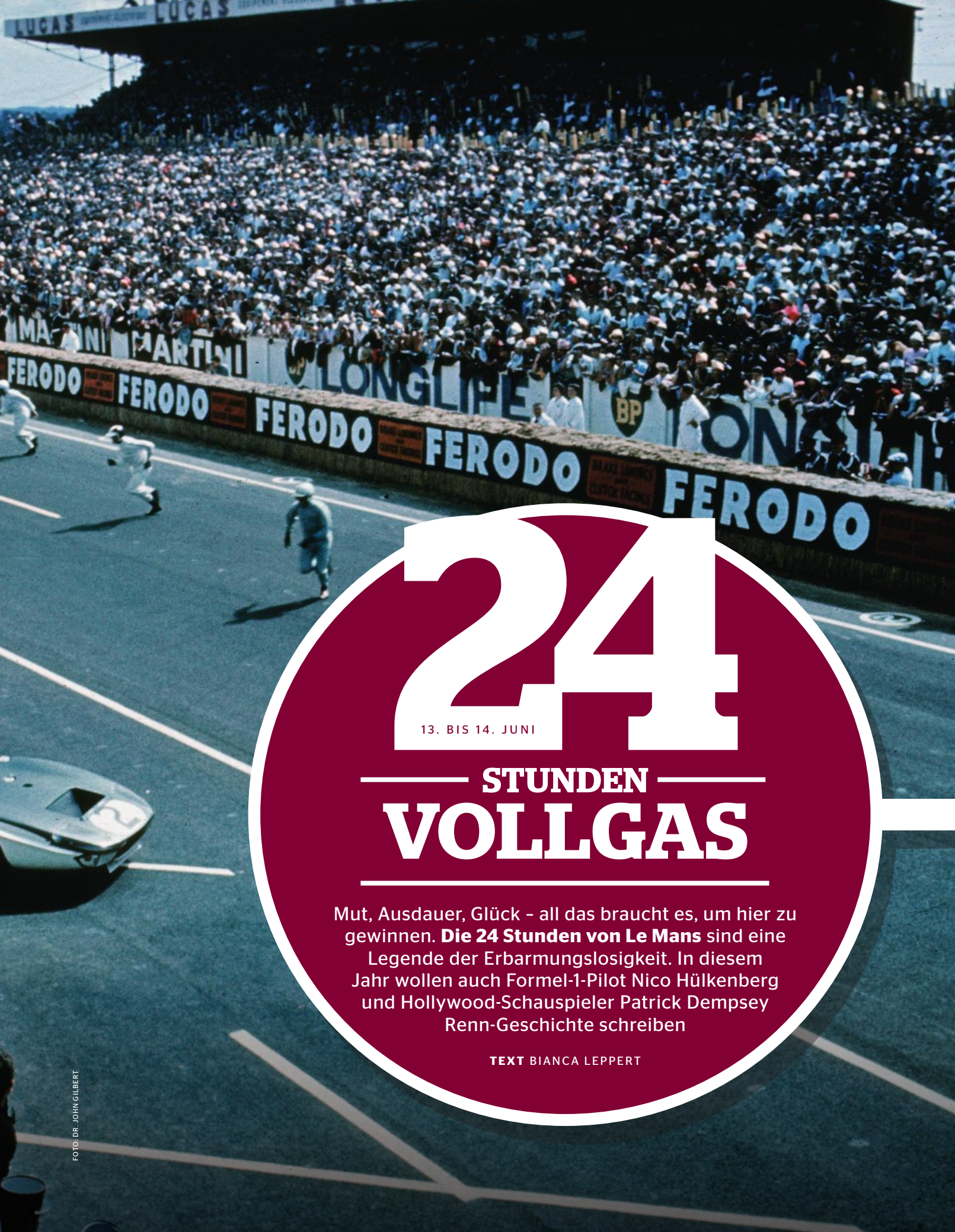
ORGANISATION: Es gibt zwei Weltverbände, die IMCF und die HMBIA, jeweils mit eigenen Weltmeisterschaften.

VEREINE: In Deutschland trainieren die Sportler in Gemeinschaften und Vereinen in Köln, München, Münster, Münzenberg, Eberswalde, Hamburg und Xanten.

AUSRÜSTUNG: Eine Rüstung kostet Minimum 1500 Euro, ein Schwert gibt's ab 200 Euro, eine Axt ab 100 Euro.

WELTMEISTER 2015: Polen holte insgesamt sechsmal Gold. Einziges deutsches Gold holte Denise Brinkmann aus Bremen in der Schwert-Schild-Kategorie der Frauen.

Legendärer Rennbeginn: Bis 1969 liefen die Fahrer zu ihren Autos – als „Le-Mans-Start“ weltberühmt



24

13. BIS 14. JUNI

STUNDEN VOLLGAS

Mut, Ausdauer, Glück – all das braucht es, um hier zu gewinnen. **Die 24 Stunden von Le Mans** sind eine Legende der Erbarmungslosigkeit. In diesem Jahr wollen auch Formel-1-Pilot Nico Hülkenberg und Hollywood-Schauspieler Patrick Dempsey Renn-Geschichte schreiben

TEXT BIANCA LEPPERT

FOTO: DR. JOHN GILBERT

Le Mans. Zwei Wörter, in denen so viele Emotionen mitschwingen, dass sie Rennfahrer zum Weinen bringen. Oder sie jubeln lassen wie Jungs. Je nachdem, wie die 86.400 Sekunden des legendären Nervenkitzel-Marathons sie geprägt haben. In der zweiten Juniwoche kehren die Racer zurück. Fahren im Kreis, Tag und Nacht. In zwei GT- und zwei Prototypenklassen. Eine Bewährungsprobe für Körper, Geist und Motoren – nach dem Motto: „To finish first you have to finish first" (Um zu siegen, musst du erst mal ankommen). Der 13,629 Kilometer lange „Circuit de la Sarthe" gehört zu den gefährlichsten Strecken der Welt. Die Sportprototypen erreichen hier Höchstgeschwindigkeiten von rund 340 km/h. Teile des Kurses sind öffentliche Landstraßen, die erst kurz vor dem Rennen gesperrt werden. Auf kaum einer anderen Strecke im internationalen Renngeschehen liegen Drama und Jubel so eng beieinander. Spektakuläre Unfälle gehören seit dem ersten Start im Jahr 1923 dazu. Die Bilder von Loïc Duvals Horror-Crash zeigten im vergangenen Jahr ein Schlachtfeld aus Einzelteilen des Audi R18. Der Pilot wurde nur leicht verletzt. Ein Jahr zuvor hatte es den Dänen Allan Simonsen im Aston Martin erwischt. Er kam bei dem Unfall im GT-Auto ums Leben.

Die Fahrer, die beim 24-Stunden-Rennen in Le Mans antreten, wissen um das Risiko. Es macht einen Teil des Mythos aus, von dem im Fahrerlager alle sprechen. Steve McQueen huldigte der Magie, die diesen Ort seit jeher umgibt, mit dem Kultstreifen „Le Mans". Zum Dreh des Films, der das Rennen aus dem Jahr 1970 dokumentiert, konnte McQueen sogar seinen Kumpel, die Schweizer Rennfahrer-Ikone Jo Siffert, verpflichten.

Heute wandelt Hollywood-Star Patrick Dempsey auf McQueens Spuren. Der Frauenschwarm aus der Serie „Grey's Anatomy" geht zum vierten Mal in seiner Rennfahrerkarriere in Le Mans an den Start. Mit einem Porsche 911 RSR tritt er in der GT-Amateur-Klasse an. „Die ganze Woche in Le Mans verändert dich", sagt der 49-Jährige. „Nach dem ersten Mal war ich nicht mehr dieselbe Person wie vorher."

Neben Dempsey hat Porsche zwei weitere große Namen im Aufgebot: die Formel-1-Stars Nico Hülkenberg und Mark Webber. Hülkenberg erlebt in Le Mans seine Feuertaufe. Der 27-Jährige, der in der Formel 1 bei Force India unter Vertrag ist, macht Kollegen wie Fernando Alonso und Jenson Button neidisch, die schon lange davon träumen, bei dem Langstreckenklassiker dabei zu sein. Webber hat ihm dort einige Runden voraus. „Du musst bei diesem Rennen nicht deine Gegner schlagen, sondern das Rennen selbst", sagt der Australier.

Die Zeitschrift „National Geographic" kürte die 24 Stunden von Le Mans mehrmals zum besten Sport-Event der Welt – vor den Olympischen Spielen und dem Superbowl der American-Football-Liga. Manche sagen, es sei eine große Party mit mehr als 250.000 Menschen, bei der zwischendurch auch ein Rennen stattfinde. Rund um die Strecke haben Fans aus allen Teilen der Welt ihre Zelte aufgeschlagen. Auf der Souvenirmeile werden T-Shirts, Modellautos und

FOTOS: DR. JOHN GILBERT (2), NISSAN, PORSCHE AG, PR (2), RAINER W. SCHLEGELMILCH/CONTOUR BY GETTY IMAGES (2)

CRAZY CONCEPTS

Chaparral 2F

Baujahr: **1967**
Zylinder: **V8**
Leistung: **550 PS**

Der Chaparral 2F erinnert eher an einen umgekippten Schneeschieber als an einen Rennwagen. Jim Hall, Chef der amerikanischen Rennwagenschmiede Chaparral, war bekannt für seine verrückten Kreationen. Den Heckflügel konnte der Fahrer **mit einem Pedal verstellen.** Unter anderem trat Phil Hill mit dem außergewöhnlichen Auto mit Automatikgetriebe in Le Mans an.

Porsche 908/2

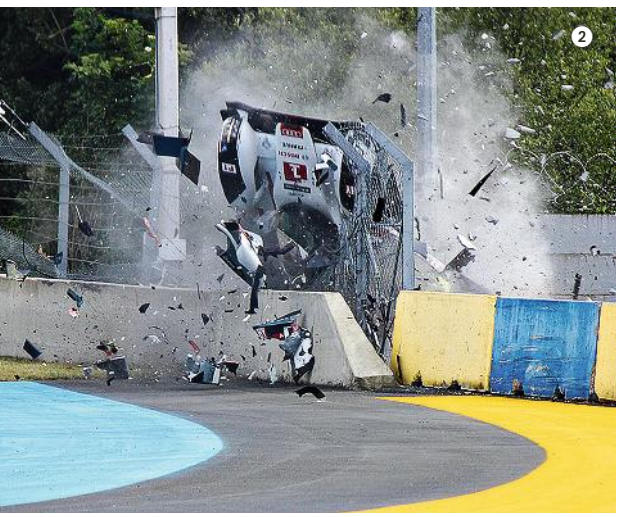
Baujahr: **1970**
Zylinder: **8-Zylinder-Boxer**
Leistung: **350 PS**

Dieser Porsche hat eigentlich eine perfekte Aerodynamik. Eigentlich. Denn für den Film „Le Mans" mit Steve McQueen fuhren Herbert Linge und Jonathan Williams in diesem Auto das gesamte Rennen **mit fest montierter Kamera.** Der Porsche kam sogar ins Ziel, schaffte es jedoch nicht in die Wertung: Das ständige Wechseln der Filmrollen kostete zu viel Zeit.

Nissan Delta Wing

Baujahr: **2012**
Zylinder: **4-Zylinder-Boxer**
Leistung: **300 PS**

Der Nissan Delta Wing hat tatsächlich vier Räder, aber wenig mit anderen Autos in Le Mans gemein. Er war das erste Auto, das von den Le-Mans-Veranstaltern zum **Start aus Box 56** eingeladen wurde, die seit 2012 für innovative Technikkonzepte reserviert ist. Der Extrem-Renner fuhr außer Konkurrenz und schied nach einem Unfall frühzeitig aus.



1 Freundschaftlich: Steve McQueen chauffiert sein Vorbild, den Rennfahrer Jo Siffert, 1970 bei den Dreharbeiten zum Film „Le Mans“ durchs Fahrerlager

2 Schaurig: Loïc Duval überlebte 2014 diesen Horror-Crash leicht verletzt. Den Audi R18 zerlegte es

3 Berühmt: Der Dunlop-Bogen ist neben dem Riesenrad eines der Wahrzeichen der französischen Rennstrecke

4 Wechselhaft: Schlechtes Wetter gehört in Le Mans dazu

5 Unermüdlich: Boxenstopps und Fahrerwechsel finden auch nachts statt

Erfolgreich: Die britische Ingenieurin Leena Gade (l.) holte schon drei Le-Mans-Siege. Seit Jahrzehnten kommen jeden Juni Hunderttausende Fans an die Strecke

Schirmmützen an die PS-Pilgerer verhökert. Das Wahrzeichen der Vergnügungsmeile: der Dunlop-Bogen und das Riesenrad, das in der Nacht bunt beleuchtet ist und den besten Blick über die Strecke garantiert.

Von dieser Romantik bekommen all jene, die in den Autos sitzen und um den Sieg kämpfen, nur wenig mit. „In der Nacht fühlst du dich einsam“, sagt Audi-Werksfahrer Marcel Fässler. „Das ist fast schon unangenehm. Rundherum wirkt alles wie ein dunkles Loch.“

Dreimal konnte der Schweizer das 24-Stunden-Rennen bereits gewinnen. Und immer hatte dabei eine Frau das Kommando: seine Renningenieurin Leena Gade. Die Britin ist so populär, dass die Fans auf den Tribünen ihr selbst gemalte Plakate widmen. „In Le Mans darfst du dir keinen Fehler erlauben“, sagt sie. „Was auch immer auf der Strecke passiert, ob Chaos wegen schlechten Wetters, Unfälle, Feinberührungen zwischen den Autos, Reifenabnutzung oder Spritverbrauch – du musst eine Lösung finden, 24 Stunden lang. Das ist hart, und ich liebe es.“

Für die Audi-Renningenieurin und ihre drei Fahrer Marcel Fässler, André Lotterer und Benoît Tréluyer lautet die Mission: Titelverteidigung. Im vergangenen Jahr holten sie mit dem Audi R18 e-tron quattro den ersten Sieg der neuen Hybrid-Ära. Toyota und Le-Mans-Rückkehrer Porsche, die 2014 ihr Comeback nach 16 Jahren feierten, haben das Gleiche vor: die Ziellinie als Erste zu überqueren. Nissan nimmt eine Außenseiterrolle ein. Das Batmobile mag zwar spektakulär aussehen, doch dem exotischen Fronttriebler trauen Experten nur wenig zu.

Der Wettkampf zwischen Audi, Porsche und Toyota wird dieses Mal allerdings noch enger als im Vorjahr. Mittlerweile haben sich die Techniker auf das 2014 eingeführte Effizienz-Reglement eingefuchst. Die Hersteller müssen sich mit ihren Konzepten auf eine Stufe zwischen zwei und acht Megajoule abrufbarer Energie festlegen. Je größer die elektrische Energiemenge, die ein Fahrer pro Runde abrufen kann, desto weniger Kraftstoff darf er einsetzen. Hybridsysteme werden so begünstigt.

Porsche entschied sich für die 8-Megajoule-Klasse und profitiert so vom enormen Elektro-Boost des 919 Hybrid auf den Geraden. Als Schwachstellen gelten die Zuverlässigkeit und die Reifenabnutzung. Audi hatte 2014 zwar nicht das schnellste Auto, punktet aber mit dem großen Erfahrungsschatz, einer ausgefeilten Aerodynamik und der Zuv≤erlässigkeit des R18 e-tron quattro. Toyota spielt seinen Joker mit dem TS040 Hybrid bei der Reifenhaltbarkeit aus, schickt aber nur zwei Autos ins Rennen, Porsche und Audi jeweils drei. Ein klarer Nachteil für die Japaner.

Weil das Rennen so hart umkämpft ist, sprechen die Fahrer von einem Sprint über 24 Stunden. Das Tempo ist atemberaubend: Die LMP1-Boliden sind nur fünf Sekunden langsamer als die Formel 1. Dabei wiegen sie rund 200 Kilogramm mehr.

Ein wichtiger Teil des Le-Mans-Mythos geht dieses Jahr aber verloren. „Wir haben alle geweint“, sagt Toyota- und Ex-Formel-1-Pilot Alexander Wurz. Der Grund: Die Veranstalter verzichten in der Startaufstellung auf die hübschen Grid-Girls.

FAKTEN

405 km/h
ist die Höchstgeschwindigkeit, die 1988 von Roger Dorchy in seinem WM P88 erreicht wurde. Wegen der Schikanen auf der Hunaudières-Geraden liegen die Spitzengeschwindigkeiten heute bei 340 km/h.

20 Meter
entschieden 1966 über den Sieg. Zwei Ford GT40 überquerten die Ziellinie beinahe parallel, weil Ford ein Siegerfoto inszenierte.

9 Siege
machten Tom Kristensen zu „Mister Le Mans“.

16 Siege
fuhr Porsche ingesamt ein. Audi liegt mit 13 Siegen auf Rang zwei der Bestenliste.

3:13,6 Min.
ist der von Jackie Oliver 1971 aufgestellte Rundenrekord im Porsche 917 LH. Gefahren in einem Vortest.

2 Filme
feiern diesen Monat Premiere: „Winning – The Racing Life of Paul Newman“ und „The Man and Le Mans“ über Steve McQueen

FOTOS: DR. JOHN GILBERT, PORSCHE AG (2), PR (2), SHUTTERSTOCK

INTERVIEW

»ICH GENIESSE DIE EINSAMKEIT«

„Grey's Anatomy"-Star, Werbegesicht und Hobby-Rennfahrer **Patrick Dempsey** über die Magie der Le-Mans-Erfahrung

PLAYBOY: Was zieht Sie immer wieder nach Le Mans?

DEMPSEY: Der Ort ist magisch. Von der technischen Abnahme über die Fahrerparade bis zur Strecke und der Geschichte.

PLAYBOY: Wann ist Le Mans am schönsten?

DEMPSEY: Bei Sonnenuntergang und im Morgengrauen. Und wenn du die Strecke verlässt. Nach dem ersten Mal war ich nicht mehr dieselbe Person wie vorher. Die ganze Woche verändert dich. Du musst dich in jeder Situation neu ausrichten. Das gefällt mir. Körperlich ist es weniger anstrengend, es geht mehr um die mentale Stärke. Die langen Geraden und der Verkehr erfordern viel Konzentration. Und du hast Zeit nachzudenken, da muss man vorsichtig sein.

PLAYBOY: Kann man sich mental darauf vorbereiten? Manche Fahrer machen Yoga.

DEMPSEY: Das hilft. Es verbindet dich mit deinem Körper und deinem Atem. Wenn du atmest, erdet dich das. Ich arbeite viel mit Visualisierung. Bevor ich starte, fahre ich die Runde im Kopf ab.

PLAYBOY: Was reizt Sie am Rennfahren?

DEMPSEY: Du willst verstehen, was es braucht, ein schneller Fahrer zu sein. Ich arbeite mit Profis wie meinen Teamkollegen Patrick Long und Marco Seefried. Du strebst danach, dich zu verbessern.

PLAYBOY: Lenken die vielen Groupies Sie ab?

DEMPSEY: Es ist wie im Zirkus. Die Menschen, die hierherkommen, sind Fans, und ich will sie respektvoll behandeln. Zugleich muss ich bei Motorsport auf diesem Niveau zu 100 Prozent konzentriert sein und mir meine Energie einteilen.

Erster Gang statt erster Hilfe: Patrick Dempsey gibt keine Infusionen mehr als TV-Arzt, sondern Vollgas

PLAYBOY: Wie unterscheidet sich die Bestätigung, die Sie für Ihre Arbeit als Schauspieler und als Rennfahrer bekommen?

DEMPSEY: Es gibt ein tolles Zitat: „Diejenigen, die mich kennen, brauchen keine Erklärung. Denjenigen, die mich nicht kennen, kann man es nicht erklären." Natürlich wünsche ich mir Respekt von den anderen Fahrern. Ich bewundere sie für ihre Fähigkeiten. Ich frage mich schon manchmal, warum ich mich diesem Wettbewerb ausliefere. Das greift dein Ego an. Aber du musst es ausschalten, um gute Leistung abzuliefern. Das ist ähnlich wie in der Schauspielerei. Der Porsche 911 RSR ist wie das richtige Filmskript.

PLAYBOY: Sie waren das Werbegesicht für Versace und L'Oréal und haben eigene Parfüms herausgebracht. Müssen Sie sich dafür blöde Sprüche anhören?

DEMPSEY: Ich mag das fehlende Ego im Fahrerlager. Die Fahrer spielen es auf der Strecke aus. Zwischen den Fahrern herrscht eine Gemeinschaft, die ich schätze und so noch nicht erlebt habe. Ich hoffe, ich kann mir den Respekt mit der Zeit verdienen.

PLAYBOY: Wollen Sie als Rennfahrer Ihr Softie-Image ablegen?

DEMPSEY: Es gibt eine Projektion auf eine Art Person, die ich lange Zeit war. Das ist nicht das komplette Bild.

PLAYBOY: Auf der Strecke sind Sie nur einer von vielen. Wie fühlt sich das an?

DEMPSEY: Ich genieße es. Das Auto ist ein einsamer Ort. Du kommst nur mit den anderen Autos in Kontakt. Je mehr Zeit ich im Auto verbringe, desto relaxter werde ich.

PLAYBOY: Rennfahrer gelten oft als Helden. Wovor haben Sie Angst?

DEMPSEY: (*überlegt lange*) Das ist eine gute Frage. Ich glaube, die Herausforderungen im Leben nicht erfüllt zu haben. Möglichkeiten verpasst zu haben.

PLAYBOY: Sie werden bald 50. Angst vorm Älterwerden?

DEMPSEY: Ich fühle mich jünger, als ich mich mit 30 gefühlt habe. Ich glaube, ich lebe jetzt viel gesünder und fokussierter. Es fällt mir schwer zu glauben, dass ich 50 werde. Danke, dass Sie mich daran erinnert haben (*lacht*). *Interview: Bianca Leppert*

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. **Die schönsten Fahrzeuge und die besten Liebeserklärungen erscheinen immer an dieser Stelle.**

Britischer Humor für kleines Geld: Marcel Baudy und sein MG F

ROVER MG F FOLGE 61

Mein Schlitten & Ich

„Gott schütze mich vor Sturm und Wind und Autos, die aus England sind“: für Marcel Baudy das falsche Motto. Der 38-jährige Unternehmer liebt seinen **Rover MG F –** mit allen Macken

TEXT MARCEL BAUDY

Ein Autonarr bin ich nie gewesen, eher habe ich Autos als Mittel zum Zweck betrachtet. Aber bei meinem Rover MG F war es ausnahmsweise Liebe auf den ersten Blick.

Als ich vor fünf Jahren vor der Aufgabe stand, ein Auto für meine Freundin zu finden, schaute ich mich im Internet und bei diversen Händlern um. Und was ich für das vorgegebene – zugegebenermaßen kleine – Budget von 3000 Euro bekommen sollte, fand ich enttäuschend. Dann aber entdeckte ich bei einem Spezialisten für englische Klassiker den MG. Er stand auf dem Kiesplatz und sah mich mit großen Augen an. Ich war sofort verliebt.

Das Auto wurde im Kundenauftrag verkauft, und ich musste schmunzeln, als ich erfuhr, dass ich den Besitzer kannte. Er hatte das Auto für seinen Sohn gekauft, der acht Jahre zuvor noch Schülerpraktikant in meiner Firma gewesen war.

Leider war der kleine MG F in einem bemitleidenswerten Zustand. Doch das hielt erfreulicherweise auch den Preis niedrig. Nach Rücksprache mit meiner Freundin kauften wir das Auto – und mussten schon beim ersten Kälteeinbruch feststellen, dass es absolut nicht wintertauglich ist. Bei Minusgraden fror sogar der Gaszug fest. So kauften wir noch einen Peugeot, behielten den MG aber. Einige Jahre stand er abgemeldet im Hof, setzte Moos an, und mangels Sonne begann auch noch der Innenraum zu schimmeln. Vor zwei Jahren schließlich machten wir ihn wieder flott. Und er dankte es uns mit herrlichen Ausfahrten in unserer Heimat. Die Weinberge, den Pfälzer Wald und die Deutsche Weinstraße haben wir mit ihm erobert.

Rover MG F

Länge x Breite x Höhe: **3914 x 1628 x 1264 mm**
Gewicht: **1060 kg**
Sprint 0-100 km/h: **9,2 s**
V-Max: **193 km/h**
Motorbauart, Zylinder: **R4**
Hubraum: **1798 ccm**
Leistung: **120 PS**
Drehmoment: **165 Nm**
Leistungsgewicht: **8,8 kg/PS**
Preis (2000): **41.500 DM**
Wert (Note 2): **4600 Euro**
Wertermittlung: classic-analytics.de

Als mich meine Freundin Anfang dieses Jahres verließ, war für mich klar, dass ich zumindest den MG behalten würde. Deshalb habe ich ihr ihre Hälfte abgekauft. Pünktlich vor Saisonbeginn gab ich ihn in die Werkstatt. TÜV, Inspektion, Ölwechsel und ein neuer Scheinwerfer waren fällig.

Als ich ihn dann von der Werkstatt abgeholt hatte, tat ich etwas, was für mich sonst undenkbar wäre: Ich habe mein Auto einen ganzen Samstag lang geputzt, so ausgiebig und akribisch, wie ich nie zuvor ein Auto geputzt habe – sogar mit der Zahnbürste.

Die erste Ausfahrt in diesem Frühjahr war einfach herrlich! Man sieht dieses Auto in Deutschland leider nur selten, und so bekam ich mehrmals ein „Schönes Auto!“ zugerufen.

Ich muss zugeben, dass bei meinen Fotos sehr vorteilhafte Lichtverhältnisse herrschten. Mein MG hat schon noch einige Macken. Meine Ex-Freundin war halt nicht immer nett zu ihm …

FOTOS: MARKUS BUSCH/MYSTICFOTOART

BMW Motorrad
bmw-motorrad.de/
wiederaufsteiger
Freude am Fahren
FAHR DEIN
COMEBACK.
MAKE LIFE A RIDE.
Hol dir dieses Gefühl zurück! Leg dich endlich wieder in die Kurve und fahr dein Comeback auf zwei Rädern! Das BMW Motorrad Wiederaufsteiger-Programm begleitet dich dabei und informiert dich über Fahrertrainings, aktuelle Modell- und Ausstattungs-Highlights sowie über die Aktivitäten einer großen Community. Wann bist du wieder dabei? Mehr Infos unter
bmw-motorrad.de/wiederaufsteiger
MUSIC. MOTORCYCLES.
NEW HERITAGE.
FERROPOLIS
PURE&CRAFTED
Festival
28 + 29 AUGUST
2015
Infos und Tickets:
pureandcrafted.com

TRANSATLANTISCHES BÜNDNIS IN XXL

DICKSTE Freunde

König sein für einen Tag? Nicht doch! König sein an jedem Tag! Rund 110.000 Euro Mitgift braucht man bloß, um ins automobile Blaublut einzuheiraten. Und ein dickes Fell. Denn merke: Mit dem Cadillac Escalade kann man sich nicht mehr verstecken. Niemals. Nirgendwo. Das Ding ist so unerhört riesig, dass es einfach überall auffällt. In Bottrop wie in Blankenese.

Maße und Gewicht bewegen sich auf Lkw-Niveau. Kein Wunder, dass beim Öffnen eine zwei Meter lange Trittstufe aus dem Schweller fährt. Das Königreich wird über eine Klappbrücke erobert.

Drinnen empfängt einen zunächst einmal: jede Menge Platz. Sechs Personen reisen First Class. Die Materialien sind für ein US-Auto top, dem europäischen Niveau hängen sie jedoch noch immer hinterher. Feines Detail: Die Mittelkonsole ist ein Kühlschrank. So groß, dass zur Not die Wocheneinkäufe für die Familie reinpassen.

Wie bitte, das alles ist ökologischer Irrsinn? Keineswegs. Die Fuhre braucht im Cruise-Modus nur rund zehn Liter. Also etwa so viel wie ein Mini. Allerdings sei angemerkt: Wirklich schnell will man mit dem Caddy auch nicht unterwegs sein. Denn das Fahrwerk – obwohl Magnetic Ride – bewegt sich ebenfalls auf Lkw-Niveau.

Noch eine Schippe drauf legt der Range Rover. Alles vom Feinsten. Etwas kleiner zwar als der Caddy, aber das bemerkt man nur im direkten Vergleich. Wer 170.000 Euro investiert, bekommt das Monte Carlo auf Rädern. Feinstes Leder und tolle Hölzer, coole Entertainment-Apps – und vor allem: britischen Stil in jeder Ritze. Materialien und Verarbeitung sind über jeden Zweifel erhaben. Die Langversion (erkennbar an den großen hinteren Türen) hat im Fond zwei Liegesessel, in denen man sofort Kinder zeugen will.

Obwohl der Engländer auf dem Papier weniger PS hat als sein Brother from another mother, fühlt er sich um Längen agiler und kräftiger an. Die drehmomentstarke Maschine ist famos, das Getriebe butterweich, das Fahrwerk kaum zu schlagen, ob auf der Straße oder im Gelände. Überholsprints gelingen auf Sportwagenniveau.

Fazit: Die dicken Dinger kosten dickes Geld, aber sie rechnen sich auch. So haben wir beim Saubermachen nicht nur Fliegen aus dem Grill gekratzt, sondern auch ein paar gut erhaltene Kleinwagen. Bauernopfer der Königsklasse. Auf die kriegt man beim Kiesplatzhändler immer Pfand!

Cadillac Escalade und Range Rover – beide in der Langversion – sind die größten **Komfortkutschen,** die man zurzeit für Geld kaufen kann. Sie bedecken gut zehn Quadratmeter Verkehrsfläche. Mit Kraft und Luxus im Überfluss. Zwei rollende Königreiche für diet Straße

TEXT MICHAEL GÖRMANN **FOTOS** PICTURE:SERVICE GMBH

Riesendinger: Cadillac (links) und Range Rover in Langversionen

Cadillac Escalade Platinum ESV		Range Rover LWB Autobiography
5697 x 2061 x 1886 mm	Länge x Breite x Höhe	5199 x 2073 x 1840 mm
2857 kg	Gewicht	2473 kg
6,9 s	Sprint 0-100	7,2 s
180 km/h	V-Max	218 km/h
V8	Motorbauart	V8
6162 ccm	Hubraum	4367 ccm
426 PS	Leistung	339 PS
610 Nm	Drehmoment	740 Nm
6,71 kg/PS	Leistungsgewicht	7,3 kg/PS
109.000 Euro	Preis	171.600 Euro

GÖRMANNS MÄNNERSPIELZEUGE

Stand-up-Künstler

Dieses Ding hat was auf der Pfanne. Mit dem **Vertikalkocher** geht unser Gadget-Professor jetzt richtig steil. Das lag aber – auch – an seiner Freundin

TEXT MICHAEL GÖRMANN

Und, läuft bei dir?“, fragte Denise neulich beim Frühstück. Coole Frau, lange Beine, Jugendsprech, ich liebte sie. „Klaro, tutto bene, alles senkrecht“, antwortete ich. „Na dann!“, sagte sie und stellte augenzwinkernd ihr brandneues, brandheißes Küchenutensil auf den Tisch. Ein knallgrünes Etwas mit einem Loch oben in der Mitte und zwei LEDs. Es heißt „Rollie“, und man weiß zunächst nicht, was es sein soll. Optisch ist es eine Mischung aus Cocktail-Shaker und Cock-Enhancer. Denise vollführte mit dem Gerät eine gekonnte Drehbewegung über meinem Teller, und, zack, flutschte ein Omelett neben meinen Toast.

Naja, sagen wir so: Es sollte wohl flutschen. Aber um ehrlich zu sein, es flutschte nicht, es floss. Die gelbe Mischung war leider nicht ganz durchgegart …

Nun war stümperhaftes Küchengebahren bei mir noch nie ein Grund für Groll. Und Denise muss man allein schon dafür lieben, dass sie selbst ein ziemlich ausgekochtes Ding ist. Da kann man halbgare Speisen schon mal verknusen. Auf der anderen Seite: Ein schön durchgestocktes Frühstücksei ist halt auch nicht zu verachten. Deshalb habe ich mich dann einfach um „Rollie“ gekümmert und ihn adoptiert.

Man muss schon etwas Geduld haben mit meinem kleinen Freund, denn so easy wie in der Theorie klappt es eigentlich nie (sage ich eh immer, passt auch hier). Wer den richtigen Härtegrad haben will, sollte etwa sieben Minuten warten können. Wer den kleinen „Rollie“ aber zu nehmen weiß, hat in ihm einen ganz famosen Küchenkumpel. Dabei ist „Rollie“ ein ganz einfacher Kerl. So etwas mag ich ja.

Denn eigentlich ist das Gerät gar keine ungeheuer aufregende Erfindung und deshalb auch nicht besonders teuer. Aber das Ergebnis ist doch einigermaßen überraschend.

Rollie Egg & Snack

Maße:	**23,5 x 9 cm**
Füllmenge:	**2 Eier plus Kleinkram**
Material:	**Antihaft-Heizröhre, gummiertes Gehäuse**
Preis:	**ca. 45 Euro**
Gesehen bei:	***amazon.de***

Steht auf, wenn ihr ein Omelett seid: Rollie macht die Eier im Stehen klar

Rollie besteht im Wesentlichen aus einer Ofenröhre, die in einem handschmeichlerisch gummierten Gehäuse vor sich hin heizt und Speisen brutzelt. Man füllt seine Zutaten einfach oben ein, rührt gegebenenfalls noch etwas um und wartet.

Warten ist wichtig! Hatten wir schon.

Das Essen sollte vornehmlich auf Teig- oder Eierbasis funktionieren, dann ist das Ergebnis am besten. Denn in der antihaftbeschichteten Röhre wird zusammengebacken, was zusammengehört – zu einem zauberhaften kleinen Röllchen, das langsam nach oben aus dem Gerät herauswächst. Das schmeckt dann zum Beispiel wie ein Omelett, sieht aber aus wie Astronautennahrung. Oder zumindest Lokführernahrung. Halt anders. Wer ein Holzstäbchen mit hineinsteckt, hat ein Omelett am Stiel.

Bei den Rezepten (es liegt ein kleines Büchlein mit 28 Vorschlägen bei) geht Experimentieren vor Studieren. Es sollte nur alles ziemlich kleingeschnitten sein und keine langen Garzeiten benötigen. Wer ein komplettes Schnitzel in den mobilen Ofen hineinstopft, wird am Ende wenig Freude haben. Aber das versteht sich wohl von selbst.

Denise war ob der Eiersauerei etwas betrübt, und so versuchte ich mit viel Jugendsprech („Hashtag FloatMyBrot“, „Hashtag NiceTr-ei“) den Groll zu liquidieren.

Das kam bei Denise jetzt nicht so wirklich gut an. Mittlerweile sitze ich allein in meiner Küche. Das Omelett ist gestockt, und Denise ist die Verflossene.

Freundin verloren, Kumpel gefunden. Hier schreiben **Michael Görmann** und **Tobias Pützer** abwechselnd über Technik für Playboys.

NEIN MAMA, HASHTAGS SIND KEINE DROGEN!

JETZT
GRATISHEFT SICHERN:
(0511) 165944-0

Das Magazin für digitales Business

Mehr erfahren:
t3n.de/10jahre

t3n
digital pioneers

GAME DES MONATS

RÄUMDIENST

Mit Batman die Stadt säubern – in Kinoqualität

Großes Lob gibt es für Christopher Nolans Filme „Batman Begins“, „The Dark Knight“ und „The Dark Knight Rises“. Sie gelten als ultimative Comic-Verfilmungen, gar als Wiedergeburt des Genres. Ebenso erfolgreich rückt bei den Videospielen die „Arkham“-Serie den Fledermaus-Mann ins Rampenlicht. Mit „Batman: Arkham Knight“ steht nun die vierte Folge beim Händler. Abermals helfen wir dem maskierten Helden, die Straßen der düsteren Metropole aufzuräumen. Erstmals dürfen wir dabei sogar mit ins Batmobil klettern.

Im Mittelpunkt des Spektakels stehen wieder ausgiebige Prügeleien, die dem Gamepad-Akrobaten einiges an Training abverlangen, sich aber immer wieder spannend spielen und regelrecht kinoreif aussehen. Neben allerhand namenlosem Gesindel stehen unter anderem Two-Face, Harley Quinn und der Pinguin als Bösewichte auf der Abschussliste. Zu Batmans Arsenal gehören ein Kletterhaken, die sogenannten Baterang-Wurfgeschosse und der kugelsichere Körperpanzer. Fazit: klasse Spiel.

Titel: „Batman: Arkham Knight“
Genre: Actionspiel
System: PlayStation 4, Xbox One, PC
Entwickler: Rocksteady
Anbieter: Warner Brothers Games
Erscheinungstermin: 23. Juni
Preis: 50 Euro (PC), 69 Euro (PS4, XBox)
USK-Einstufung: ab 16 Jahren

SAMSUNG MACHT DIE BIEGE

Manchmal entscheiden Kleinigkeiten. Beim **Samsung S6 Galaxy Edge** etwa ist das gebogene Display der Clou

Ein Display, das um die Gehäusekante herumreicht – klingt nicht wirklich nach einem bahnbrechenden Detail. Und doch: Je länger man das Samsung S6 Galaxy Edge benutzt, desto mehr gefällt der kleine Unterschied zum Bruder ohne „Edge“. Am Rand kann man sich Informationen wie Wetter oder Uhrzeit anzeigen lassen, eingehende Anrufe werden (auf Wunsch sogar mit individuellen Farben) visualisiert. Auch cool gemacht: Ein kurzes Abdecken des Kamerasensors genügt, um den Anruf abzulehnen. *www.samsung.de*

Den Bogen raus: Das Display sieht cool aus und erleichtert die Bedienung

ZUR FALSCHEN ZEIT

Bitte nachbessern! Die **Apple Watch** ist ein schönes Maybe, aber noch kein Must-have

Jetzt ist sie da, und was lernen wir? Die Apple Watch ist nach langer Zeit das erste Produkt aus Cupertino, das uns etwas ratlos zurücklässt. Die Frage ist: Wofür brauche ich dieses Gerät? Das Display ist (sogar für Tweets) zu klein, der Datentransfer mit dem Handy oft ermüdend langsam und die Bedienung ganz Apple-untypisch wenig intuitiv. Schon beim Auspacken beginnt die Verwirrung: Einige Einstellungen müssen in der Uhr, andere auf einer App im Handy oder wiederum in Untermenüs der Handy-Settings vorgenommen werden.

Apple-typisch 1a sind Verarbeitung und Haptik des Handgelenk-Satelliten. Für ein Maybe ist das prima, für ein Must-have noch zu wenig. Warten wir auf die zweite Generation.

TOUGHER LOOK WEICHER BART

HYDRA ENERGY

FÜR GESICHT UND 3-TAGE-BART

1 REINIGUNG

REINIGUNGSGEL

ELIMINIERT HAUTUNREINHEITEN.
MACHT DEN BART WEICHER.

2 PFLEGE

FEUCHTIGKEITS-FLUID

HYDRATISIERT UND BELEBT DIE HAUT.
ANTI-JUCKREIZ. ANTI-HARTE STOPPELN.

L'ORÉAL PARIS
MEN EXPERT

HAPPY END: Stiere musste unser Autor nicht bei den Hörnern packen. Nur fast. Den Heldenlohn spendeten ihm die Ladys trotzdem

DER PLAYBOY-SCHÜRZENJÄGER

Ich mach dir den TORERO *Baby!*

Um eine Frau mit seinem Mut zu beeindrucken, nimmt es unser Autor beim legendären Bullenlauf in **Pamplona** mit wilden Stieren auf. Ob das eine Dame in sein Bett lockt?

TEXT MAXIMILIAN REICH **ILLUSTRATION** MART KLEIN UND MIRIAM MIGLIAZZI

In zwei Minuten wird das Gatter aufgehen. Dann werden sechs Stiere auf mich zustürmen, von denen jeder mehr Kampfgewicht auf die Waage drückt als die Teilnehmer von „The biggest Loser“. Und sie werden sich für ihre Artgenossen rächen, die ich in Form von Hamburgern immer so gern esse. Neben mir in der Gasse stützt sich ein Herr im besten Midlife-Crisis-Alter an eine Steinmauer und spreizt die Beine, um seine Unterschenkel zu stretchen, was ich total verständlich finde. Weil ein Bulle, der dich auf die Hörner spießt und 50 Meter übers Pflaster schleift, bevor er mit seinen Hufen auf deinen Kopf trampelt, das eine ist. Das andere ist zusätzlich eine Wadenzerrung – da hört der Spaß echt auf. Ein Spanier hinter ihm bekreuzigt sich. Im vergangenen Jahr haben sich 42 Läufer verletzt. Deswegen kauert in einer Ecke meines Stammhirns mit umklammerten Knien die Frage: Warum mache ich das noch mal? Ach ja, richtig …

20 Stunden vorher: 4500 Menschen in weißer Kleidung und mit roten Halstüchern verstopfen den Rathausplatz von Pamplona und brüllen beim zwölften Glockenschlag zum Residenzbalkon hinauf: „San Fermin! San Fermin!“, was der offizielle Weckruf für das Fest ist. Ich habe mir noch schnell auf dem Weg hierher eine weiße Plastikhose für fünf Euro gekauft und ein rotes Tuch über das olle T-Shirt geknotet, das sich über meine Plauze spannt. Ich sehe aus wie der Dorftrottel aus Villabajo, der gleich die Paella-Pfanne schrubben muss. Macht aber nichts. Denn um mich herum tobt eine riesige Weinschlacht, beinahe jeder hält einen Tetrapak Rioja in der Hand oder hat den Rotwein in eine Wasserpistole geschüttet und spritzt die klebrige Plörre durch die Luft. In der Sonne bei heißen 34 Grad vermischt sich der Beerensaft mit dem Schweiß zu einer miefigen Sauce, die aus unseren Klamotten trieft. Aber dafür schimmern die Brüste der Señoritas durch deren nasse Oberteile.

Zum Beispiel bei der Inderin, die nur einen Samenschuss von mir entfernt an einer Hauswand lehnt. In ihrem früheren Leben muss sie mit fürchterlichen Krankheiten geschlagen gewesen sein, dass ihr Gott sie mit diesem Körper entschädigt hat! So, und jetzt schlendere ich ganz lässig rüber und gieße charmant Wein über das Werk des Herrn. Dann kichern wir beide albern und befreien uns anschließend in meinem Hotelzimmer von den feuchten Klamotten. Leider ist es verdammt schwer, lässig zu schlendern, wenn dir jemand aus dem Fenster des dritten Stocks einen Kübel Rioja über den Kopf schüttet. Ich japse wie eine

Gouvernante beim Anblick eines entblößten Penis, und der Wein tropft mir vom Schopf und pappt mir die nassen Haare an die Stirn. Mit ein bisschen Glück sehe ich jetzt aus wie der Davidoff-„Cool Water"-Mann. So wie die Inderin lacht, erinnere ich aber eher an eine ersoffene Wasserratte. Dafür spritze ich sie ebenfalls nass. Nackig macht sie sich zwar blöderweise nicht, aber immerhin kommen wir ins Gespräch. Über ihren Oktoberfestbesuch vor vier Jahren und dass ihre Mutter aus Mumbai stammt, sie aber in Pamplona geboren ist.

„Läufst du beim Bullsrun morgen mit?", fragt sie. Haha, klar, und auf der Autobahn schnall ich mich nicht an! Eigentlich ist es ja mein Plan, mir das Spektakel von einem hohen Balkon aus anzugucken. „Logo", antworte ich Depp trotzdem. Frauen wollen schließlich Bombenentschärfer und keine Bausparer. „Wow, hast du denn keine Angst? Das ist wirklich gefährlich", sorgt sich meine indische Göttin – Antonia heißt sie –, was ja wirklich süß von ihr ist, aber ich wünschte, sie würde damit aufhören. Denn so plappere ich mich nur immer tiefer in mein Grab. „No risk, no fun", antworte ich mit einem Schulterzucken. Der Stewardess, die mich wegen meiner Flugangst auf dem Hinflug mit Baldrian zudröhnen musste, würde jetzt vor Lachen der Tomatensaft aus der Hand fallen. „Versprich mir aber, dass du aufpasst!" Dabei zieht mich Antonia ein Stück näher zu sich heran, weil neben mir wieder eine Eimerladung auf den Gehsteig flatscht. Sie duftet wunderbar nach Rotwein und Dove-Creme. Erinnert mich an eine Stripperin von der Reeperbahn, die mal auf meinem Schoß getanzt hat. Aber das wäre jetzt vermutlich ein blödes Kompliment. „Ich werde dir auf jeden Fall zugucken", haucht Antonia mir ins Ohr. Für mich klingt es in diesem Moment wie eine Drohung. „Gehen wir heute Abend aus?", frage ich. „Nee, wir müssen morgen früh fit sein." – „Das stimmt, haha." Drecks-Lauf!

16 Stunden später, morgens um sechs Uhr. Früher sagte meine Mutter immer, man soll ordentliche Unterwäsche tragen, falls man ins Krankenhaus kommt. Ich habe mir noch nie so viele Gedanken um eine Unterhose gemacht wie heute. Am Ende ziehe ich eine rote Buxe aus dem Trolley. Wenn schon, dann richtig. Tschakka!

Draußen dämmert es. Meine Knie zittern bei jedem Schritt. Kleine Menschengruppen schleichen über die Straßen. Kehrmaschinen spülen den Partydreck fort und machen den Fluchtweg glitschig. Spitze! An den Seiten klopfen Ordnungskräfte die Sicherheitsabsperrungen in den Boden. Noch 75 Minuten, bis die Stiere auf uns losgelassen werden. Wie die Fliegen an der Windschutzscheibe hängen mittlerweile die Zuschauer an den Streckenzäunen. Antonia sehe ich nicht. Wahrscheinlich wartet sie an der falschen Stelle.

»DIE BRÜSTE DER SENORITAS SCHIMMERN DURCH IHRE NASSEN OBERTEILE«

Die Distanz vom Zwinger bis in die Arena beträgt 875 Meter. Weil ich sogar auf der Rolltreppe Seitenstechen bekomme, starte ich lieber ein Stück weiter vorn. Also, genau genommen 200 Meter vor dem Ziel. Hinter mir: 3500 Teilnehmer. Tatsächlich sind nicht die Aggro-Steaks das Gefährlichste, sondern die Läufer, die dich in ihrer Panik zu Boden schubsen. Im Kindergarten hatte es gereicht, einen Regenwurm zu küssen, um den Mädchen unseren Mut zu beweisen. Heute muss man eine Massenpanik überstehen. Es stimmt schon: Früher war alles ein bisschen besser.

Und dann knallt es plötzlich. Das ist das Signal, dass die Tiere aus dem Zwinger kommen. Mein Herz beginnt zu rattern wie ein Schlagbohrer. Eigentlich soll es einen zweiten Knall geben, wenn die Tiere auf die Strecke stürmen, aber so lange bleibe ich lieber nicht und gehe mit ein paar anderen Angsthasen los. Dabei gucke ich so oft nach hinten, dass ich beinahe gegen eine Rentnerin pralle, die noch wartet. Als wir in die Arena einlaufen, sind wir die Ersten. Ich bin trotzdem stolz – wie bei meinem ersten Mal. Geschafft!

Und dann schäme ich mich – wie nach meinem ersten Mal: Knapp 20 000 Menschen blicken von den Tribünen auf uns herab. Und pfeifen uns aus! Man möchte sich verstecken, aber es geht nicht, die Manege ist ein staubiger Präsentierteller. Auf der Stadionleinwand sieht man währenddessen, wie draußen ein wilder Bulle von einem Mann am Boden nicht mehr ablässt. Der Typ würde sich jetzt bestimmt lieber auspfeifen lassen. Selber schuld, Angeber!

Draußen am Ausgang treffe ich Antonia wieder, die mich umarmt. „Wie war's? Ich hab dich leider nicht gesehen", sagt sie. „Brutal. Aber ich hab's geschafft", antworte ich und füge hinzu: „Und was machen wir jetzt?" – „Jetzt machst du dich frisch, und dann gehen wir feiern. Morgen können wir ja ausschlafen", sagt sie. Und so machen wir es auch. Am nächsten Morgen muss ich zwar schon um zwölf Uhr aus dem Hotel auschecken. Aber das ist nicht schlimm. Wir schlafen einfach in Antonias Wohnung weiter, zwei Tage und Nächte lang. Auf dem Rückflug bin ich so tiefenentspannt, dass ich auf Beruhigungsmittel lieber verzichte. Zur Sicherheit.

Unser Schürzenjäger: Playboy-Autor Maximilian Reich beschreitet für Sie regelmäßig neue Wege, um eine Frau kennen zu lernen. Wenn Sie selbst mit einer Methode liebäugeln, die er für Sie testen soll, dann schreiben Sie ihm: *m.reich@playboy.de*

FOTO: PRIVAT

WIE MEGACITYS TICKEN

WIE KRISENREPORTER ARBEITEN

ECHTZEIT

FASZINIERENDE REPORTAGEN
UND DOKUMENTATIONEN

AB SONNTAG, 12. JULI 19:00

WIE SCHIFFSGIGANTEN REISEN

WIE TIERE FÜHLEN

RTL2.DE/ECHTZEIT

ALLES AUS LIBIDO
Sex-Kolumne
Folge 17

Sophie Andresky
hat zwei Passionen: Männer und Schreiben. Und mit beidem großen Erfolg. Gleich ihr erster Roman „Vögelfrei" wurde ein Bestseller. Ihr neuester heißt „Darkroom" (Heyne, 14,99 Euro)

SEXUALKUNDE

DES MANNES HEISSE KURVE

Sie ist die Frau gewordene Versuchung – und das längst nicht nur mit Worten. Hier weiht uns **Sex-Autorin Sophie Andresky** jeden Monat in ihr Liebesleben ein. Heute schwärmt sie vom Männerbauch, der Mädels ans Genießen statt ans Wäschewaschen erinnert

Männer sind wunderbar. Und Waschbärbäuche können es auch sein – jedenfalls, wenn humorvolle, komplexfreie Hedonisten sie unterm Hemd haben. Denn die Frage ist nicht, ob ein Mann ein Bäuchlein hat, sondern wie er dazu kam. Lustpfunde, die von genussvollem Essen in schicken Restaurants oder von Sinnlichkeit und Lebensfreude erzählen, sind etwas anderes als eine Frustwumme, die durch Doppeldöner und lethargische Freizeitverweigerung hervorgerufen wurde. Genießen zu können und es sich und mir schön zu machen zaubert aus einem netten Mann einen unwiderstehlichen.

Ich erinnere mich an einen Abend in einem Flughafencafé, in dem mich ein kleiner, dicker, gut gelaunter Südländer fragte, ob ich Lust hätte, mir ein Stück Sachertorte und ein Glas Champagner mit ihm zu teilen. Das überraschte mich so, dass ich zustimmte, und während er die cremige Schokomasse löffelte und dabei vor Behaglichkeit fast schnurrte, kamen wir ganz von selbst auf andere Freuden zu sprechen, die wir letztendlich dann im angrenzenden Hotel umsetzten. Mit ihm zu vögeln war der reinste Genuss, schamlos, mit allen Sinnen und ohne einen Gedanken an Modelmaße oder Fitnesspläne zu verschwenden.

Einem Mann, der seine Love-Handles mit Fassung und Selbstironie auf den Hüften trägt, unterstelle ich auch mehr Gelassenheit weiblichen Kurven gegenüber. (Oder irre ich mich da? Muss es bei Frauen wirklich 60-90-60 sein? Verratet es mir unter *sophie@andresky.com*)

Was ja vielen Männern überhaupt nicht klar ist: Die meisten Frauen hungern. Immer. Und zwar unabhängig vom Gewicht. Mir fällt gerade keine einzige Freundin ein, keine dicke und keine dünne, die nicht irgendwie auf Diät wäre. Und dass viele Frauen gereizt und sexuell nicht in Stimmung sind, liegt oft einfach daran, dass ihr Magen knurrt. Wenn ihr mir das nicht glaubt, dann stöckelt mal einen ganzen Tag auf 8-Zentimeter-Absätzen, einkorsettiert in Quetschwäsche, herum, und das alles bei 1400 Kalorien. Dann wollen wir mal sehen, wie gut gelaunt und sexy ihr abends bei den Frauen auflauft!

Wie viel Bauch ein Mann haben darf und wie viele Kilos einen Kuschelbären vom Michelinmännchen trennen, ist natürlich Geschmackssache. Ich finde: Ein Mann sollte seinen Schwanz noch sehen können (schon aus hygienischen Gründen), er sollte in der Missionarsstellung nicht auf mich runterschwitzen, und es wäre auch schön, wenn er im Schwimmbad seine Killerplauze nicht in eine Badeburka hüllen müsste. Vor allem aber sollte er nicht mehr Busen haben als ich.

Generell stehe ich persönlich eher auf schmalere Männer, nicht zu groß und keinesfalls zu muskulös, gern aber ein bisschen dramatisch umwölkt, eine Mischung aus Dorian Gray und Manga-Prinz. Waschbrettbäuche, wie sie die Fitness-Zeitschriften vorführen, also Sixpacks, auf denen man die Schmutzwäsche rubbeln kann, finde ich abturnend. Diese Muskelwülste sehen doch aus wie Riesen-Cellulite. Oder als hätte der Mann eine Boa runtergewürgt, die sich jetzt durch sein Gedärm windet.

Was für mich auch noch gegen einen Waschbrettbauch spricht: Selbst Sporttrainer geben zu, dass man ihn nur erreicht, indem man sich asketisch ernährt und täglich trainiert. Das geht dann aber bei einem beruflich engagierten Mann von der kostbaren Zeit ab, die er eigentlich mit mir verbringen sollte. Außerdem finde ich ja nichts ist so scharf wie gebildete, humorvolle Männer, also ist es mir allemal lieber, ein Mann liest kiloweise Bücher, als dass er sie stemmt. Und letztlich sind Gespräche über Sport und Diätpläne unglaublich öde, und ich weiß, wovon ich rede, denn ich bin eine Frau, und fast jede Freundin labert mich mit diesem Zeug zu. Ähnelt ein Mann zufällig Bülent Ceylan, bitte, wunderbar, dann vögel ich ihn gern und bin auch die Letzte, die ihn vermoppeln möchte. Wenn aber sein beherrschendes Thema ist, wie er in Form kommt oder bleibt, packt mich der Gähnkrampf. Und ein langweiliger Mann kann noch so geil aussehen, der ist unfickbar.

Nicht nur der Körper gibt Hinweise auf die Qualitäten als Liebhaber, auch die Wohnung. Nur weil seine Ikea-Matratze „Hamarvik" heißt, muss sich darauf noch kein Porno abspielen. Was die Einrichtung über Männer verrät, dazu mehr beim nächsten Mal. Ich freu mich drauf!

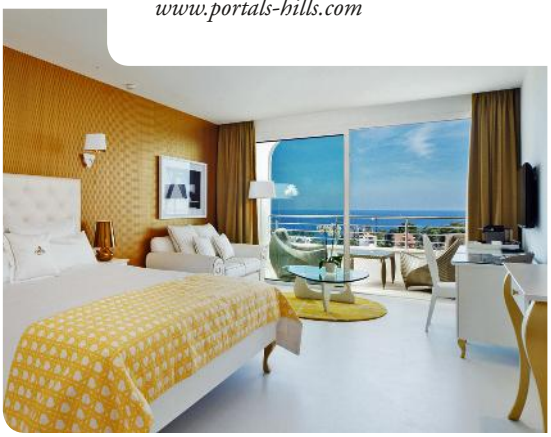
ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

ANZEIGE

Miami-Style auf Mallorca: Das „Portals Hills“ ist ein Art-déco-Schmuckstück in exklusiver Nachbarschaft über der Hafenstadt Portals Nous

PORTALS HILLS
Boutique Hotel

Hoch über dem Yachthafen Puerto Portals, der mit seinen 640 Ankerplätzen zu den prominenten Hot Spots Mallorcas zählt, liegt das im Mai neu eröffnete „Portals Hills Boutique Hotel“. Zwischen feinen Restaurants, Champagner-Bars und ausgezeichneten Golfplätzen planten der deutsche Unternehmer Luis M. Heymann und seine Finest Selection Group ein architektonisches Schmuckstück, das die exklusive Nachbarschaft um eine Attraktion reicher machen sollte. So wurde die gesamte Hotelanlage unter dem Motto „Miami meets Mallorca“ im Art-déco-Stil erbaut und verbindet das Flair der schillernden amerikanischen Metropole mit dem Charme der Balearen-insel – die perfekte Location für das „Playmate des Jahres“-Shooting des deutschen Playboy. Hier finden ganzjährig Reisende jeder Couleur ein kleines, mondänes Zuhause und können zwischen einer Vielzahl von Badebuchten, Sandstränden und Veranstaltungen wie etwa den hochkarätigen Segelregatten in der Bucht von Palma wählen. *www.portals-hills.com*



FOTOS: MARC WITTKOWSKI (2)

ZWEITE ETAPPE

HEISSER DREIKAMPF ZU WASSER UND LAND

Ein „Playmate des Jahres“-Finale wird in vielen Disziplinen ausgetragen. **Delfina Aziri** und ihre Konkurrentinnen zeigen Ihnen, wie: mit den schärfsten Waffen der Frauen

FOTOS JEFF OLSON
PRODUKTION KATHRIN STADLER

DELFINA AZIRI

Miss Februar 2014

„ICH LIEBE SEX AN UNGEWÖHNLICHEN ORTEN. DAS GEFÜHL, JEDERZEIT ERWISCHT WERDEN ZU KÖNNEN, IST EINFACH GEIL"

DELFINA ARZIRI

Miss Februar 2014

Maße: 84-63-90
Geburtsdatum: 9.2.1994
Wohnort: Mönchengladbach
Größe: 177 cm
Gewicht: 58 kg
Was ich mag: Kurt Cobaine
Was ich nicht mag: Langeweile und Faulheit
Freizeit: Paintball und Pole-Dancing
Wo kann man mich treffen: im Düsseldorfer Club „Oberbayern“

Der heißeste Wettkampf des Jahres geht in die entscheidende Runde: das Finale – ab Seite 132

FOTOASSISTENZ: MARC WITTKOWSKI; STYLING: MANFRED WATZKA; HAARE & MAKE-UP: MELANIE-MARIE KANIA @AGENTUR SHINE MIT PRODUKTEN VON MAC, TINKA LUPTAKOVA MIT PRODUKTEN VON MAC UND SEXY HAIR
VIELEN DANK AN DAS TEAM DES „PORTALS HILLS BOUTIQUE HOTEL". WWW.PORTALS-HILLS.COM. FÜR DIE SCHÖNE LOCATION UND DIE TOLLE UNTERSTÜTZUNG UNSERER TITELPRODUKTION!

SPARRINGSPARTNER UNSERER SCHÖNSTEN

„ICH BIN KEIN LUXUS-TYP"

Im Ring gilt er als Titan-Kinn, außerhalb als Gentleman. Zu Recht, wie er bei unserem Shooting bewies. Box-Weltmeister Arthur Abraham über schöne Frauen, sein Vorbild Mike Tyson und eine 5000-Euro-Wette

INTERVIEW
ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE

FOTOS
MARC WITTKOWSKI

PLAYBOY: Herr Abraham, statt zu trainieren, verbringen Sie den Tag beim Foto-Shooting mit unseren drei schönsten Playmates. Was sagt denn Ihr knurriger Coach Ulli Wegner dazu?

ABRAHAM: Er weiß Bescheid und findet das okay. Wir machen ja nur Fotos – und nicht mehr … (*lacht*)

PLAYBOY: Sie sind heute bei der Titelvergabe an die „Playmate des Jahres" dabei. Welcher war der schönste Titel, den Sie selbst je gewonnen haben?

ABRAHAM: Mein erster Weltmeistertitel – 10. Dezember 2005 in Leipzig. Von diesem Titel hatte ich 25 Jahre lang geträumt.

PLAYBOY: Sie sind in Armenien, das damals noch zur Sowjetunion gehörte, aufgewachsen, kamen als 15-Jähriger nach Deutschland. Erinnern Sie sich noch, wann Sie Ihren ersten Playboy in Händen hielten?

ABRAHAM: Mit 16 etwa, wie so mancher Mann in dem Alter. Die tollen Frauen, die tollen Fotos, diese Zeitschrift ist einfach etwas Schönes für uns Männer.

PLAYBOY: Der Playboy steht für das gute, genussvolle Leben als Mann. Was macht für Sie ein gutes Männerleben aus?

ABRAHAM: Schwer zu sagen, heute besteht mein Leben ja nur aus Sport. Wir Profis sind wie Roboter: Frühstück, Training, Mittag, Erholung, Training, Massage, Essen, Schlafen. Sieben Tage die Woche, 300 Tage im Jahr. Ich werde erst nach meiner Box-Karriere spüren können, was ein normales Männerleben ausmacht.

PLAYBOY: Sind Sie Ihr Boxer-Leben leid?

ABRAHAM: Nein, ich liebe es ja auch. Ich bin süchtig nach der Quälerei. Ich liebe das Gefühl der Müdigkeit danach. Ich trainiere den ganzen Tag. Andere gehen zwölf Stunden ins Büro, das finde ich viel schwieriger …

PLAYBOY: Haben Sie es mal probiert?

ABRAHAM: Ja, aber ich halte es dort keine zwei Stunden aus. Ich fühle mich wie im Gefängnis.

PLAYBOY: Welchen Luxus gönnen Sie sich in der trainingsfreien Zeit?

ABRAHAM: Ich bin kein großer Luxus-Typ. Einen Ferrari 458 habe ich mir gekauft, der hat ein bisschen Geld gekostet. Aber sonst? Mein Luxus ist meine Gesundheit.

PLAYBOY: Aber als Boxer setzen Sie Ihre Gesundheit ja ständig aufs Spiel …

ABRAHAM: Klar, es gibt Risiken beim Boxen, aber ich kann sie kontrollieren. Zu 100 Prozent. Könnte ich das nicht, wäre ich nicht seit Jahren erfolgreich dabei.

PLAYBOY: Musiker, Schauspieler, Boxer: Wer bekommt die schönsten Frauen ab?

ABRAHAM: Alle drei bekommen tolle Frauen. Man kriegt als Boxer schon auch so seine Angebote.

PLAYBOY: Rockstars sagen oft, sie hätten ihre Band ursprünglich nur gegründet, um mehr Erfolg bei den Frauen zu haben …

ABRAHAM: Also, ich habe mit dem Boxen angefangen, weil ich kein Geld hatte und Millionär werden wollte. Meine Familie hat von 100 Euro im Monat gelebt, und als ich Mike Tyson boxen sah, wollte ich so werden wie er. Aber wissen Sie, ich habe als Sportler, bis ich 23 Jahre alt war, gerade mal 40 Euro im Monat verdient …

PLAYBOY: Wie lebt man von 40 Euro?

ABRAHAM: Ich habe mit meinen Eltern gelebt, deshalb ging das. Aber du kaufst keine Klamotten, gehst nicht aus, und wenn du dich mit deiner Freundin treffen willst, musst du mit ihr im Park spazieren gehen, weil du dir kein Restaurant leisten kannst. Das wollte ich ändern. Und das habe ich getan.

PLAYBOY: Sie treten am 18. Juli gegen Robert Stieglitz an, um Ihren WM-Titel zu verteidigen, es ist bereits Ihr viertes Duell gegen ihn. Macht es das leichter, wenn man seinen Gegner schon so gut kennt?

ABRAHAM: Es hilft, aber letztlich ist es wie im Krieg: Jede Schlacht ist anders.

PLAYBOY: Sollten Sie Ihren Titel verteidigen, könnte es sein, dass Sie endlich gegen Felix Sturm boxen. Ein Duell, das Kalle Sauerland schon mit dem Kampf Mayweather gegen Pacquiao verglichen hat. Ein bisschen hochgegriffen, finden Sie nicht?

ABRAHAM: Mayweather hat gegen Paquiao weltklasse geboxt. Ich habe übrigens 5000 Euro gewonnen, weil ich auf ihn gewettet hatte, ich war von ihm überzeugt. Für mich ist er der beste Boxer aller Zeiten, noch besser als Ali. Deshalb: Dieser Kampf war ein eigenes Kaliber. Aber für Deutschland ist ein Duell zwischen Felix und mir auch sehr interessant.

PLAYBOY: Sie sind 35 Jahre alt, wie lange wollen Sie noch boxen?

ABRAHAM: Ein, zwei Jahre, wenn es gut läuft, drei. Mein Ziel ist es, noch einen Gürtel eines anderen Verbandes zu gewinnen. Aber wenn das nicht klappen sollte, bin ich auch zufrieden mit dem, was ich erreicht habe.

DER BOX-KÖNIG

Sein Kampfname „King Arthur" passt zu seinem märchenhaften Lebensweg: Abraham, 1980 als Avetik Abrahamyan in Jerewan (Armenien) geboren, kam als 15-jähriger Asylbewerber nach Deutschland und kämpfte sich vom Amateurboxer und Sparringspartner von Sven Ottke zum Weltmeister im Mittelgewicht hoch. Nach seinem Wechsel ins Supermittelgewicht musste er einige schwere Niederlagen einstecken, feierte 2012 aber ein triumphales Comeback. Derzeit hält Abraham den WM-Titel der WBO.

FOTOS: ACTION PRESS, MARC WITTKOWSKI FÜR PLAYBOY (3); PRODUKTION: KATHRIN STADLER; HAARE & MAKE-UP: JENNY RETZLAFF; TINKA LUPTAKOVA MIT PRODUKTEN VON MAC UND SEXY HAIR; STYLING: MANFRED WATZKA.
VIELEN DANK AN DAS „LAZY MOON" IM FILMCASINO MÜNCHEN FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG UNSERES SHOOTINGS!

Der Gentleman schweigt und genießt: Arthur Abraham mit unseren drei Schönsten des Jahres. Unten (v. l.): Sarah Nowak, Denise Cotte und Delfina Aziri

Unmoralisches Angebot:
Ihren Freund gegen eine dieser Prämien!

KOCHBUCH „ON FIRE“

- gebunden, mit Schutzumschlag
- farbige Abbildungen
- 256 Seiten
- Format: 24 x 28 cm
- Zuzahlung: 15 €*

JAMIE OLIVER STEAKMESSER

- Jumbo-Steakmesser, 4-teilig
- Geschenkbox
- Messer aus Edelstahl und Holz

BOSCH BOHRER & BIT SET

- 83-teilig: Gesteinsbohrer, Steckschlüssel, Kegelsenker, magnetischer Bithalter, Holzbohrer, Schrauberbits, Metallbohrer, Flachfräsbohrer
- inkl. LED-Taschenlampe und Rollgabelschlüssel

40 € VERRECHNUNGSSCHECK

- kaufen Sie, was Sie wollen
- einlösbar bei Ihrer Hausbank
- Wert: 40 €

PLAYBOY

12 x Playboy empfehlen & Geschenk sichern

CASIO HERRENUHR

- Edelstahlarmband mit Faltschließe
- Quarzwerk
- Neo-Display
- Wasserdicht: bis 5 bar
- Material: Edelstahl, Mineralglas, Messinggehäuse
- Farbe: silber

CASIO

POLAR TRAININGSCOMPUTER „FT2“

- inkl. Herzfrequenz-Funktion
- beleuchtetes, gut lesbares Display
- digitale Anzeige von Uhrzeit, Datum und Wochentag
- wasserbeständig: bis 30 Meter
- inkl. Polar Sender T31 codiert
- Zuzahlung: 19 €*

POLAR
Herzfrequenz-Meßgeräte

Vorteile des Geworbenen:

+ exklusives Star-Cover
+ kostenlose Zustellung
+ Zustellung vor Verkauf
+ Lieferung im neutralen Umschlag

Ausschneiden und einsenden an:

PLAYBOY Deutschland
c/o PLAYBOY NVG Aboservice
Postfach 084
77649 Offenburg

Noch einfacher:

www.playboy.de/abo
Tel.: 0 18 06/55 61 770**
Fax: 0 18 06/91 00 700**
@ E-Mail: abo@playboy.de

Weitere Kundeninformationen unter: www.playboy-abo.de/agb

*inkl. MwSt. | **0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf.

Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht.
Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. Die Bestellung können Sie bis 14 Tage nach Erhalt des ersten Heftes widerrufen, z.B. schriftlich an Abonnentenservice, Postfach 136, 77649 Offenburg, Fax: 01806/12505503** oder per E-Mail: abo-widerruf@burdadirect.de

Ein Angebot der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München; Amtsgericht München; HRB 136790; USt-ID-Nr. DE 813 485 798.

◯ Ja, ich bin geworben worden und möchte PLAYBOY testen.

Ab sofort für zunächst 12 Ausgaben frei Haus zum Preis von 5,75 Euro* pro Heft inkl. Porto (Berechnung jährl., zzt. 69,00 Euro*; nur im Ausland zzgl. Porto Auslandskonditionen unter Tel. +49/1806/55 61 770**). Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich kündige bei: PLAYBOY Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 084, 77649 Offenburg.

ABONNIEREN

Vorname / Name
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon / Handy Geb.-Datum
E-Mail

◯ Ich bezahle bequem per Bankeinzug und erhalte eine kostenlose Ausgabe Playboy.

1x Playboy kostenlos!

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die Neue Verlagsgesellschaft mbH, wiederkehrende Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verlag auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

D E

IBAN Ihre BLZ Ihre Konto-Nr.

Zahlungsempfänger: Neue Verlagsgesellschaft mbH, Marlener Straße 4, 77656 Offenburg
Gläubiger-ID: DE80084000000186903 Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

◯ Ich erwarte Ihre Rechnung.
(ich verzichte auf 1 kostenlose Ausgabe Playboy)

Datum / Unterschrift des neuen Lesers

◯ Ja, ich habe den Abonnenten geworben und erhalte das Geschenk.

EMPFEHLEN

Vorname / Name
Straße / Nr.
PLZ / Ort
Telefon / Handy Geb.-Datum
E-Mail

Ich erhalte ein Geschenk meiner Wahl:

◯ Kochbuch „On Fire“ (J718) Zuzahlung: 15 €*
◯ 40 € Verrechnungsscheck (1017)
◯ Jamie Oliver Steakmesser (J720)
◯ CASIO Herrenuhr (J717)
◯ BOSCH Bohrer & Bit Set (H566)
◯ POLAR Trainingscomputer „FT2“ (J719) Zuzahlung: 19 €*

Der Versand der Prämie erfolgt nach Zahlungseingang. Hinweis: Neuer Abonnent und Prämienempfänger dürfen nicht identisch sein. Der Werber muss kein Abonnent sein. Lieferung des Geschenks nur solange der Vorrat reicht. Dieses Angebot gilt nur für Deutschland. Die Prämienlieferung mit Zuzahlung erfolgt per Nachnahme (Gebühr: 2 €).

Lesen Sie PLAYBOY zusätzlich als E-Paper und Tablet Edition auf Ihrem iPad!

◯ **Ja ich möchte zusätzlich PLAYBOY digital beziehen und gleich mitbestellen für nur 0,83 Euro* pro Ausgabe (Berechnung jährl. für zzt. 10 Euro*). Das E-Paper ist im Preis enthalten, die Tablet Edition erhalte ich gratis dazu.**

◯ Ja, ich bin damit einverstanden, dass mich die Burda Direkt Services GmbH, Hubert-Burda-Platz 2, 77652 Offenburg schriftlich, telefonisch oder per E-Mail auf interessante Medienangebote hinweist und andere rechtmäßig vorhandene Daten verwendet. Meine Einwilligung kann ich jederzeit z.B. per E-Mail an meine-daten@burda.com widerrufen.

Aktions-Nr.: 638316F07 / digital: 638581UE

Hotel-Style

Keinen Hunger, aber Appetit? Ein perfekter Snack ist da natürlich das **Clubsandwich.** **Weltmeister-Koch Holger Stromberg** macht uns auf die Schnelle stark und glücklich

Es sind immer die Kleinigkeiten, die das Hotelleben so herrlich machen. Das stets ordentliche Bett. Die üppige Masse an flauschigen, frischen Handtüchern. Der XL-Bademantel. Das perfekt geputzte Bad. Die Praline auf dem Kopfkissen – und, klar: die Auswahl in der Minibar. Und eben das Clubsandwich. Alles Dinge, die man sich kinderleicht zu Hause machen könnte, aber aus irgendwelchen Gründen nie so hinkriegt (jedenfalls nicht alle gleichzeitig).

Ich kann euch hier nicht anleiten, wie ihr euer Heim putzt oder euer Schlafzimmer dekoriert, das ist nicht mein Job. Aber wie ihr ein echtes Clubsandwich auf 5-Sterne-Hotel-Niveau hinkriegt, das zeig ich euch gern.

Wir sind uns einig: Wir brauchen Brot. kein Schwarzbrot, kein Knäcke, sondern echtes italienisches Tramezzini-Brot. Toast geht auch. Aber dann bitte die Rinde wegschneiden, ist einfach stilecht.

Dann benötigen wir eine Maishähnchenbrust. Schneidet das Fleisch seitlich ein, damit ihr es aufklappen könnt. Dann wird es größer und dünner. Klopft ruhig ein wenig drauf. Lasst unbedingt die Haut dran, die macht es knusprig. Jetzt einfach mit Pfeffer und Salz würzen und von beiden Seiten goldbraun anbraten. Dann warm stellen oder in der Pfanne lassen.

An der Gemüsefront brauchen wir etwas Kopfsalat, eine Gurke und Tomaten. Den Kopfsalat schneidet in Streifen, Gurken und Tomaten in Scheiben. Und zwar dünn, sonst wird unser Sandwich nachher viel zu dick und weicht auf.

Außerdem, ganz wichtig: der Speck. Den bratet ihr an, bis er schön knusprig ist. Und bratet gleich noch das Spiegelei nebenbei, das könnt ihr in derselben Pfanne machen. Das Ei am besten von beiden Seiten, damit es nicht ausläuft beim Essen.

Nun röstet das Tramezzino in der Pfanne (gern mit etwas Butter) oder steckt es in den Toaster. Die eine Seite streicht ihr mit Ketchup ein, die andere mit Mayonnaise. Simpel wie Pommes Schranke.

Nun sind wir fast fertig: Auf die untere Seite Toast legt ihr erst die Salatstreifen, dann die Tomaten und die Gurken. Nun die Hähnchenbrust mit dem Speck und dem Ei darauf. Noch ein wenig Salat dazu, und Deckel drauf. Fertig!

Damit uns das Sandwich nicht auseinanderfällt, steckt ein Holzspießchen durch. Ihr könnt es auch in zwei Dreiecke schneiden, aber ich sag euch gleich: Leichter zu essen wird es dadurch nicht. Ist doch eine sehr schnelle Geschichte, oder? Und je mehr Übung ihr darin habt, desto weniger kühlt es während der Zubereitung ab. Und um es jetzt stilecht genießen zu können, hängt am besten ein Schild an die Tür: Bitte nicht stören!

Mehr Rezepte von Starkoch Stromberg lesen Sie auf **www.derberater.de**

Das Rezept:
CLUBSANDWICH

8	Scheiben Toast- oder Tramezzini-Brot
4	Maishähnchenbrüste
12	Frühstücksspeck-Scheiben
4	Eier
2	große, feste Tomaten
1	Salatgurke
2–3	Kopfsalatherzen
4 EL	Mayonnaise
4 EL	Ketchup
+	Meersalz, Pfeffer

Gericht für: 4 Personen
Dauer: 20 Minuten

Zubereitung: Maishähnchen horizontal einschneiden und aufklappen. Mit Salz und Pfeffer würzen. In der heißen Pfanne erst auf der Hautseite, dann auf der anderen goldbraun anbraten. Dann Speck knusprig und Spiegeleier auf beiden Seiten braten. Brot toasten (oder mit etwas Butter in der Pfanne rösten). Salat in Streifen, Tomaten und Gurken in Scheiben schneiden. Den einen Toast mit Ketchup, den anderen mit Mayonnaise bestreichen. Auf die untere Seite erst Salat, dann Tomate, dann Gurke legen. Mit Hähnchen, Speck und Ei belegen. Noch etwas Salat daraufgeben, mit zweitem Toast Sandwich schließen. Mit einem Holzspießchen fixieren.

STROMBERG-KNIFF:
Die Würzvariante mit Pfiff: statt Ketchup und Mayo Senf und Chilisoße verwenden – oder zusätzlich.

UNSER EXPERTE:
Holger Stromberg, Koch der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, weiht uns an dieser Stelle jeden Monat in seine Künste ein

IM NÄCHSTEN HEFT: LACHS-TATAR

PRODUKTION: CORINNA BECKMANN; FOTOS: MANUEL UEBLER FÜR PLAYBOY REDAKTION: KLAUS MERGEL

BAR DES JAHRES 2014

„THE CURTAIN CLUB", BERLIN

BERLINER WOHNZIMMER

Größe der Bar:	**350 m²**
Sitzgelegenheiten:	**215**
Länge des Tresens:	**8,20 m**
Scotch-Whiskys auf der Karte:	**42**
Und Gins:	**30**
Zigarrensorten im Humidor:	**25**
Cocktails im Fragrance-Stil:	**45**
Piano-Livemusik-Stunden pro Woche:	**24**
Meistverkaufter Cocktail:	**„Mandarin Basilic" (485 pro Jahr)**

In den 1920er-Jahren brummte am Potsdamer Platz das Berliner Amüsement. Heute befindet sich dort – wieder – eine Institution des gesellschaftlichen Lebens, die jene Grandezza verströmt, die der Spree-Metropole so gut zu Gesicht steht: Der „Curtain Club", im „Ritz-Carlton"-Hotel beheimatet, ist eine Art öffentliches Wohnzimmer im Stil englischer Clubs. Weit mehr als eine Hotelbar. Und mit einem erstklassigen Bar-Team. An dessen Spitze sorgt Bar-Chef Arnd Henning Heißen durch Kreativität und Innovation auch in Mixologen-Kreisen für Prominenz des „Curtain Club": Seine Fragrance-Cocktails auf der Basis von Düften sind jedem Experten ein Begriff. Die außerordentliche Atmosphäre und die edle Bar-Kultur haben die Jury des „Glenfiddich Bar Award" bei der diesjährigen Wahl mehr als überzeugt. www.ritzcarlton.com

Schwere Ledersessel, gedämpftes Licht, dunkles Holz: Der „Curtain Club" wirkt wie ein britischer Gentlemen's Club. Bar-Chef Arnd Henning Heißen (u.) passt perfekt in diese Umgebung

Das Fazit:

Gediegener Laden. Was nicht bedeutet, dass es hier förmlich zugeht – eher cool-entspannt. In den Ledersesseln sitzt es sich fast zu gut, und die hervorragend komponierten Drinks tun ihr Übriges: Man kommt hier schwer wieder raus. Unbedingt probieren: Heißens Signature-Drink „Dia de los Muertos".

REDAKTION: KLAUS MERGEL

PLAYBOY SELECT ✓

GRANDIOSER GENUSS MIT PARKER-PUNKTEN!

Spanische Rotweine für den Grillabend, hervorragend benotet vom einflussreichsten Weinkritiker der Welt. Jetzt bestellen und genießen!

Der Mann ist Jurist, gegen sein Urteil gibt es keine Berufung. Robert M. Parker Jr. aus Maryland/USA ist der einflussreichste Weinkritiker der Welt. Vor seinen Benotungen in seinem Newsletter „The Wine Advocate" zittern Winzer und Händler. Seine Punkte vergibt er nach einem Hunderter-Schema, das bei 50 beginnt und sich bis zur (seltenst vergebenen) Höchstnote steigert.
Parker-Punkte (PP) sind ein absolutes Gütesiegel in der Weinbranche, wenn sie die 80-Punkte-Grenze überschreiten. 80 bis 89 PP stehen für „überdurchschnittlich" bis „sehr gut", 90 bis 95 Punkte sind „hervorragend", und alles darüber ist großen Ausnahmeweinen vorbehalten. Selbst Kritiker, die seinen Geschmack nicht immer teilen (Parker hat ein Faible für opulente, fruchtbetonte Rotweine) attestieren ihm eine unglaubliche Begabung als Verkoster. Nachdem ihn seit einiger Zeit ein Team unterstützt, zieht er sich nun aus dem Alltagsbusiness zurück. Doch seine Punkte bleiben bestehen: Parker-prämierte spanische Weine gelten als beispielhaft für ein optimales Preis-Genuss-Verhältnis. Playboy SELECT hat ein Paket mit sechs besonderen Parker-Weinen für Sie zusammengestellt – und dazu einen außergewöhnlichen Champagner ausgewählt. Testen und genießen Sie selbst!

1 HEISSER TIPP

Syrah ist der Rebsorten-Star an der Rhône. Auch im heißen spanischen Jumilla fühlt sich die Rebe pudelwohl – und dankt es mit intensiven fruchtig-würzigen Aromen. Dieser purpurrote Trinkgenuss ist limitiert – nur 50 Fässchen wurden gefüllt. Parker gefällt das! (92 PP)

50 BARRICAS SYRAH 2012
PEDRO LUIS MARTINEZ, JUMILLA (0,75 l), 14,5 vol.,
REGULÄRER PREIS 14,90 € **SELECT-PREIS 8,90 €** (11,87 €/l)

2 OPTIMALE REIFE

Rioja – das ist die Gaumenschmeichler-Region schlechthin, wenn es um hochwertigen Rotwein geht. Die Trümpfe dieser Crianza sind Aromen reifer Früchte, weiche Fülle und ihr optimaler Reifezustand. Dazu ein unschlagbarer Preisvorteil! (91 PP)

CRIANZA SELECCIÓN ESPECIAL 2010
HAZIENDA LOPEZ DE HARO, RIOJA (0,75 l), 13,5 vol.,
REGULÄRER PREIS 11,90 €, **SELECT-PREIS 6,65 €** (8,87 €/l)

3 PREISWUNDER

Die Kombination aus Kalkböden und Edelreben (u. a. Cabernet Sauvignon, Monastrell) macht's aus: Geschmeidiger Körper trifft auf saftigen Beeren- und Kirschduft. Vergleichbare Top-Qualitäten kosten drei- bis fünfmal mehr, meint Robert Parker. (94 PP)

SOLANERA VIÑAS VIEJAS 2012
BODEGAS CASTAÑO, YECLA (0,75 l), 14,5 vol.,
REGULÄRER PREIS 13,90 €, **SELECT-PREIS 10,90 €** (14,53 €/l)

4 EDLE SORTE

Tempranillo und Temperament – das passt ideal zusammen. Satte Aromen schwarzer Kirschen, ein rassiger Körper und ein lang anhaltender, beeindruckender Nachhall veredeln diesen Klasse-Spanier. Das belohnt Kritiker Robert Parker! (91 PP)

VIÑAS VIEJAS SELECCIONADA TEMPRANILLO 2012
VEGA MORAGONA, UCLÉS (0,75 l), 14 vol.,
REGULÄRER PREIS 13,90 €, **SELECT-PREIS 7,90 €** (10,53 €/l)

5 SCHIERE KRAFT

Der Name Toro steht für eine der spannendsten Weinregionen des Landes mit Entdeckungen, die auch den Geldbeutel schonen. Diesem würzigen und finessenreichen Tempranillo spendiert Robert Parker ein Superlob: unglaubliche 93 Punkte.

YASO 2012
COMPAÑIA DE VIÑEDOS IBERIAN, TORO (0,75 l), 13,5 vol.,
REGULÄRER PREIS 14,90 €, **SELECT-PREIS 8,90 €** (11,87 €/l)

6 SAFTIGER SCHMELZ

Tiefdunkle Farbe, im Duft intensive Noten von Brombeeren, Cassis und Bitterschokolade. Saft- und kraftstrotzend gleitet der Wein über die Zunge – ein ganz großes Genusserlebnis, findet auch Weinpapst Robert Parker: 91 PP. Absoluter Schnäppchenpreis!

GORDO VIÑAS VIEJAS 2012
VIÑOS DEL ATLANTICO, YECLA (0,75 l), 14 vol.,
REGULÄRER PREIS 13,50 €, **SELECT-PREIS 7,50 €** (10 €/l)

FOTO: GETTY IMAGES

ELEGANTES PRICKELN

Volle 93 Punkte vergibt das wichtigste Wein-Fachblatt der Welt, der „Wine Spectator", für diesen edlen Champagner-Klassiker: zarter Duft nach Brioche und Apfel, cremiges, elegant-mineralisches Finish. In edler Metalldose, die zum stylischen Windlicht wird!

PIPER-HEIDSIECK BRUT
MAISON PIPER-HEIDSIECK, CHAMPAGNE (0,75 l), 12 % vol.,
REGULÄRER PREIS 34,90 €,
SELECT-PREIS 24,90 € (33,27 €/l)

29 PROZENT gespart!

ALLE WEINE ERHALTEN SIE AUCH EINZELN ZUM SELECT-PREIS

Ordern Sie bequem unter **www.playboy.de/wein** oder per SELECT-Wein-Hotline unter: **0 61 31/3 02 93 90**
*Versandkosten innerhalb Deutschlands 4,90 €, ab 12 Flaschen versandkostenfrei

IHR PREISVORTEIL!
Bestellen Sie die sechs Weine des Monats für **49,90 €*** (11,09 €/l) statt **83,00 €, und sparen Sie 40 Prozent.**

PLAYMATE DES MONATS
MISS JULI

Morgan, lass uns Cowboy spielen ...

*Was für ein Glückstag für den Westen und die Welt, als die US-Studentin **Morgan Maria** ein Foto-Shooting mit dem mexikanischen Playboy gewann! Die 26-jährige Studentin siegte bei einem Bikini-Wettbewerb. Die Kollegen sahen allerdings sofort: Der feurigen Floridianerin stehen andere – und weniger – Stoffe noch viel besser. Arriba!*

FOTOS MIGUEL A. MANRIQUE

PHOTOGRAPHER: MIGUEL A. MANRIQUE @MANNFOTOGRAFO; PHOTO ASSISTANTS: CARLOS CARRILLO AND ARTURO GONZÁLEZ CANSECO; MAKE-UP: AURELIE RENOUT; HAIR STYLIST: MARCOS VENEGAS (DELILA HAIR); LOCATION: ERIK VERDAYES FOR EL REY POLO COUNTRY CLUB; SHOT IN CANCÚN, QUINTANA ROO, MEXICO

„Bei blauen Augen könnte ich dahin-schmelzen“

Morgan Maria

„Das Wichtigste im Bett ist Leidenschaft“

Morgan Maria

Miss Juli

Playboys Playmate des Monats

XOXO
Morgan Maria

Maße: *100-63-94*
Geburtsdatum: *7.3.1989*
Wohnort: *Miami Beach/Florida (USA)*
Größe: *168 cm*
Gewicht: *59 kg*
Was ich mag: *meinen Schnauzer Soren, Joggen, Workout, an den Strand gehen, Freunde treffen*
Was ich nicht mag: *Avocados und rücksichtslose Autofahrer*
Freizeit: *Tauchen, Klippenspringen*
Mein größter Traum: *„Playmate des Jahres" werden und aufs Playboy-Cover kommen*
Meine Zukunftspläne: *den Doktortitel in Psychologie machen, die Welt verändern*
Wo kann man mich treffen: *beim Joggen, in guten Taco-Restaurants, am Strand von Miami Beach*

Die Motivatorin

Unsere Austauschstudentin, Juli-Playmate **Morgan Maria** aus den USA, treibt Männer zu Höchstleistungen an

Erst im April war unsere November-Playmate von 2013, Victoria Paschold, im mexikanischen Playboy zu bestaunen. Als Dankeschön stellten uns die Kollegen von dort nun Morgan Maria vor, die zwar US-Amerikanerin ist, aber kürzlich ein Foto-Shooting mit Playboy Mexiko in Quintana Roo gewonnen hatte. Ein Preis, von dem sie immer noch schwärmt. „Das Shooting war eine fantastische Erfahrung! Es fühlte sich so natürlich an", berichtet die 26-Jährige und freut sich, ihrem großen Ziel damit einen Schritt näher gekommen zu sein: einmal ein Playboy-Cover zu zieren. Ein großer Traum, aber nicht ihr einziger. Ihr Psychologiestudium möchte die feurige Floridianerin mit einem Doktortitel abschließen und anschließend durchs Land reisen und Vorträge über Motivation halten. An Schulklassen hat sie diese Kunst schon erprobt, um das Bildungssystem in den USA verbessern zu helfen, wie sie sagt. Und: Von der US Air Force wurde sie bereits für Pilotentrainings gebucht. Mit den Kampffliegern habe sie übrigens auch Fitness-Übungen gemacht, erzählt Morgan. Wie sich das auf die Kampfkraft der Truppe auswirkte, ist nicht bekannt. Klar ist aber: Morgan ist keine graue Akademiker-Maus, die sich in Bibliotheken versteckt. „Wenn ihr mich sucht, ich bin immer am Strand", sagt sie. Dort taucht sie, joggt, macht Krafttraining oder springt von Klippen. „Eben alles, was mein Adrenalin in die Höhe treibt."

Hat so eine Powerfrau überhaupt Schwächen? Hat sie! „Bei blauen Augen könnte ich dahinschmelzen. Und ich liebe Küsse am Hals", verrät sie uns. Da kommt aber keiner so schnell ran, denn sie ist erstens kein Freund von One-Night-Stands und stellt zweitens höchste Ansprüche an ihren Traummann: Groß soll er sein, dunkelhaarig und gut gebaut. Und: „Er muss einen Job haben, den er gern macht, gebildet sein und seine Familie über alles lieben." Und nette Komplimente auf Lager haben: „Das Schönste, was mir je gesagt wurde, war, dass ich mit meiner Schönheit und Energie jeden Raum fülle und alle glücklich mache." Das war aber noch nicht alles. „Ich will auch, dass er mich abholt und mir die Autotür öffnet. Oder einfach meine Hand nimmt, mit mir ins Kino geht und Popcorn kauft." Die Benimmregeln sollte ihr potenzieller Liebster ebenso gut draufhaben wie sie selbst. Auf unsere Frage nach ihren Sex-Vorlieben antwortet sie daher: „A lady never kisses and tells" – und verrät dann aber doch noch: „Das Wichtigste ist Leidenschaft im Bett." Na gut – wen würde so eine Frau schon kalt lassen?

PLAYBOY PLUS

Noch mehr Bilder von Playmate Morgan gibt's nur bei PlayboyPlus

Jetzt noch heißer: „Cyberclub" ist nun PlayboyPlus!
Melden Sie sich gleich bei ***plus.playboy.de*** an, und entdecken Sie noch mehr von Morgan & Co.: viele **zusätzliche und unveröffentlichte Fotos** und **exklusive Videos** in exzellenter HD-Qualität!

DIE GRÖSSTEN PLAYBOYPLUS-VORTEILE AUF EINEN BLICK

+ über 150 000 Fotos und Videos
+ täglich neue Bilder und Galerien
+ exklusive Videos in HD-Qualität
+ ideal für Tablets und Smartphones
+ sichere Zahlvarianten und neutrale Abrechnung

Sie wollen auch Playmate des Monats werden? So funktioniert's:

Wir freuen uns auf Ihre Post. Wenn Sie mindestens 18 Jahre alt sind, reichen Sie bitte aktuelle Porträtaufnahmen und Aktfotos ein. Die Bilder müssen nicht unbedingt von einem professionellen Fotografen stammen. Schreiben Sie zudem noch einige persönliche Angaben wie Größe, Gewicht, Maße, Beruf und Hobbys auf.
Wichtig: Postanschrift und Telefonnummer.
Unsere Adresse: Playboy Deutschland Publishing GmbH, z. Hd. Kathrin Stadler, Arabellastraße 23, 81925 München.
E-Mail: *kontakt@playmate-casting.de*. Sobald wir uns entschieden haben, erhalten Sie Ihre Unterlagen zurück.

Unterhalten sich zwei Männer *über die Unterschiede zwischen den Geschlechtern. „Meine Frau und ich sind beide Feministen", erzählt der eine. „Aber als Mann bin ich darin natürlich etwas besser."*

Die Weisen aus dem Morgenland treffen am Stall zu Bethlehem ein. Einer will geradewegs auf die Krippe zugehen und tritt dabei in einen Kuhfladen. Als er sich die Bescherung ansieht, schreit er: „Jesus Christus!" Da dreht sich die Frau an der Tür zu ihrem Mann um: „Du, Josef, ich glaube, das ist ein besserer Name als Marcel!"

Ein hochbetagtes Ehepaar *geht in einen Schnellimbiss, wo sich beide einen Hamburger und eine Portion Pommes gerecht aufteilen. Ein Lkw-Fahrer hat Mitleid mit ihnen und bietet an, der Frau eine eigene Mahlzeit zu spendieren. „Nein, danke", sagt der Ehemann. „Wir teilen alles." Der Lkw-Fahrer bietet der Frau erneut eine Mahlzeit an, weil sie noch keinen Bissen gegessen hat. „Sie wird noch essen", versichert ihm der Ehemann. „Wir teilen alles." – „Und warum essen Sie dann noch nicht?", fragt der Lkw-Fahrer die Frau. Darauf sie genervt: „Weil ich noch auf die Zähne warte!"*

Im Zugabteil starrt Hans unentwegt einen Mann an. „Was starren Sie mich denn so an?", fragt der Mann. – „Ob Sie es glauben oder nicht, Sie sind meiner Frau unglaublich ähnlich. Bis auf den Bart." –„Aber ich habe doch gar keinen Bart!" –„Nein, Sie nicht!"

Eine Brünette, *eine Rothaarige und eine Blonde unterhalten sich über ihre Kinder. Sagt die Brünette: „Ich habe neulich im Zimmer meiner Tochter Zigaretten gefunden. Und ich wusste noch nicht mal, dass sie raucht." Sagt die Rothaarige: „Und ich habe im Schreibtisch meiner Tochter eine Flasche Wodka gefunden und wusste bis dahin noch gar nicht, dass sie Alkohol trinkt." – „Ach, das ist noch gar nichts", sagt die Blonde. „Ich habe im Nachttisch meiner Tochter Kondome gefunden. Und wusste davor gar nicht, dass sie einen Penis hat!"*

Ein Wüstenfuchs im Safaripark sieht einen Löwen auf sich zukommen. Abhauen geht nicht mehr. Glücklicherweise liegt ein Löwenskelett in der Nähe. Der Fuchs setzt sich daneben, und als der Löwe in Hörweite kommt, leckt er sich das Maul und sagt vor sich hin: „Das war ein leckerer Löwe. Ob ich wohl noch so einen finde?" Der Löwe denkt, Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste, und verdrückt sich unauffällig. Doch ein Affe hat die Szene beobachtet, läuft hinter dem Löwen her und erzählt ihm alles. Als die beiden wieder zum Fuchs kommen, tut der, als sähe er sie nicht, und knurrt vor sich hin: „Wo bloß dieser Affe bleibt? Muss schon eine Stunde her sein, dass ich ihn losgeschickt habe, mir noch einen Löwen zu holen!"

Unterhalten sich *zwei Freundinnen: „Weißt du was, meine Liebe? Ich habe Fantasien mit zwei Männern." – „Und was stellen die mit dir an?" – „Der eine putzt die Wohnung, und der andere kocht."*

Ein australischer und ein österreichischer Bauer treffen sich. Fragt der australische Bauer: „Habt ihr auch Kängurus in Österreich?" Fragt der Österreicher: „Was ist das?" Antwortet der Australier: „Das sind die Tiere, die auf dem Schwanz sitzen." Darauf der Österreicher: „Ach so, bei uns heißen die Filzläuse!"

Der Sexualberater *fragt eine ältere Frau, die mit ihm über ihre Ehe sprechen will: „Könnten Sie sich für Ihren Mann denn vielleicht hin und wieder zurechtmachen? Was müssten Sie denn zum Beispiel tragen, damit er Sie attraktiv findet?" Die Frau antwortet: „Einen Kasten Bier."*

Der Sex-Reporter macht eine Straßenumfrage unter Frauen: „Haben Sie schon mal vom 60-Sekunden-Sex gehört?" – „Nein, was soll das sein?", fragt die erste zurück. Er: „Hätten Sie eine Minute Zeit?"

Wie macht man aus einem **Häschen** *eine* **Ziege?**
Man heiratet es.

Müller hat *wieder mal Krach mit seiner Frau. Wütend stürmt er in die nächste Kneipe und trinkt einen Schnaps nach dem anderen. Schließlich starrt er auf die vielen leeren Gläser und auf die Rechnung und konstatiert: „Was mich dieses Weib immer wieder für ein Geld kostet!"*

Humor wird belohnt …

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Hennessy als Dankeschön eine Flasche des neuen Fine-de-Cognac-Blend – einzigartig in seiner Art, lebhaft und dennoch voll ausgereift. Insgesamt werden 50 bis 60 verschiedene Eaux de vie für den Fine de Cognac vermählt.

Unsere Anschrift:

Playboy Deutschland Publishing GmbH
Stichwort: „Playboy Witz"
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

→ Mehr Witze unter *www.playboy.de*

JETZT
IN JEDER AUSGABE
Der Lifestyle-Coach

Das
PLAYBOY

HANDBUCH *für den* MANN

HOW TO BE A PLAYBOY

Stil- & Spielregeln für Gentlemen

Richtig gutes Eis essen *Partys im Freien organisieren*
Sich mit Nackt-Aktivitäten auskennen *Am Strand gut aussehen*
Haarige Frauenwünsche erfüllen *Die Wohnung begrünen*
Ein guter Gast sein *Schmerzen vermeiden statt aushalten* *Aus Fehlern lernen*
In harten Jobs cool bleiben *Massieren und massieren lassen*

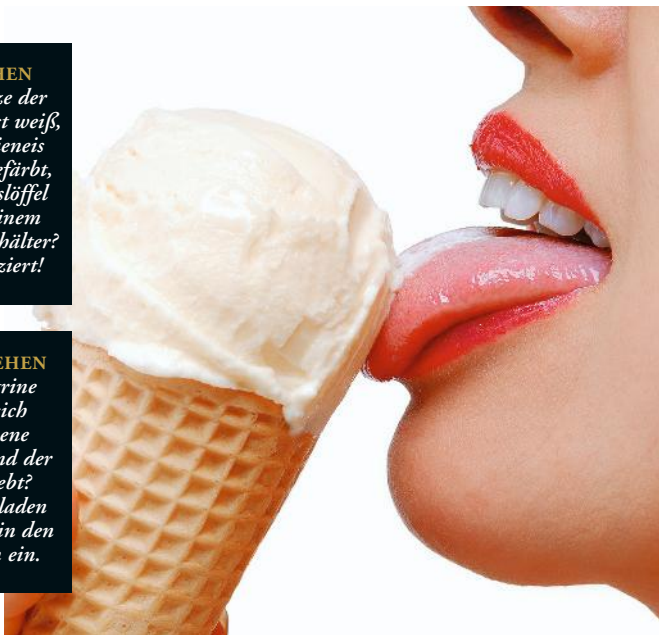
ILLUSTRATIONEN TIM MÖLLER-KAYA

WORAN ERKENNT MAN EINE …
… GUTE EISDIELE?

Banausen schlecken Eiscreme, Kenner laden im Sommer zu ECHTEM GELATO *ein*

REINGEHEN
Die Schürze der Bedienung ist weiß, das Pistazieneis natürlich gefärbt, und der Eislöffel steckt in einem sauberen Behälter? Hereinspaziert!

WEITERGEHEN
In der Vitrine türmen sich neonfarbene Eisberge, und der Boden klebt? Besser, Sie laden Ihre Dame in den Biergarten ein.



Bestimmt ist eine lange Warteschlange kein schlechtes Zeichen und eine beeindruckende Vielzahl an Eissorten auch nicht. Wichtiger aber ist, dass es in dem Laden sauber zugeht. Wenn der Portionierer in einer dreckigen Brühe steckt, ist das ein Warnsignal. Eisbehälter und die Kleidung des Personals sollten gepflegt sein. Aber Vorsicht: Immer mehr Eisdealer bieten Eis aus Fertigmischungen oder Industrie-Eis an! Der Italiener spricht dann abwertend von „Eiscreme". Echtes, handwerklich hergestelltes „Gelato" wird täglich frisch in der hauseigenen Eisküche hergestellt – mit wenig Farbstoffen und Aromen. Das schmeckt man. Auch mit ausgefallenen Sorten wie „Pfeifentabak" schinden Sie bei Ihrer Begleitung mehr Eindruck.

GASTRO-TIPPS:
- *„Rosa Canina", Berlin,* www.rosacanina.eu
- *„Unbehaun Eiscafé", Düsseldorf, keine Website*
- *„Old Bridge", Stuttgart,* www.oldbridge-gelateria.de

DER WEINCHECK

Frisch, fruchtig, mineralisch: Die CHENIN BLANC *aus* SÜDAFRIKA *sind kraftvolle Weißweine, die uns gut durch die Sommer- und Grillsaison begleiten*

WAS HABEN WIR IM GLAS?
Einen Chenin Blanc, der ursprünglich an der Loire zu Hause war, aber heute stehen in Südafrika doppelt so viele Reben (auf ca. 20.000 Hektar) wie in Frankreich. Das Klima ist optimal, da die Rebe früh treibt und spät reift.

ETWAS GENAUER, BITTE!
Der höhere Säuregehalt passt gut nach Südafrika, da die Weine dort typischerweise weniger „fett" wirken. Frische Tropfen, die richtige Spitzenweine sein können – aber eben auch hervorragende Alltagsweine!

UND WIE TRINKT SICH DAS?
Wenn Säure und Zucker gut balanciert sind: rund, mineralisch, kraftvoll. Je nach Qualität kann Chenin Blanc cremig-seidig rüberkommen, bisweilen auch sehr trocken. Und: Der würzig-salzige Duft ist fast immer dabei.

DELHEIM, STELLENBOSCH, 2013, 6,85 Euro, *www.xanthurus.de*

In der Nase stimmt alles: Mandelkekse, Veilchen, Bourbon … sensationell! Im Glas wird es grasig, Wiesenkräuter, eine Spur von Physalis. Leider kann der Gaumengenuss in Sachen Komplexität mit dem Duft nicht ganz mithalten – ein kleiner Blender! Dennoch: dank schöner Säure ein guter Trinkwein zum kleinen Preis. Passt gut zu Muschelgerichten.

THE WILD OLIVE, COASTAL REGION, 2014, 7,90 Euro, *www.hawesko.de*

Begleitet von blumiger Mineralik ist hier Frucht Trumpf: Zitrus, Stachelbeere, Rhabarber. Der Wein hat nie ein Holzfass gesehen, dennoch schwingt ein Hauch von Vanille mit. Ein kräftiger Bursche, dessen knackige Säure man jedoch vertragen muss. Kann gut mit fettem Käse und sogar Grillfleisch. Weit mehr als ein Spaßwein!

THE GAME RESERVE, COASTAL REGION, 2013, 13 Euro, *www.vicampo.de*

Ein Paradebeispiel, welche Aromenvielfalt man der Chenin-Blanc-Traube entlocken kann: Birne, Stachelbeere, Ananas, begleitet von Buttergebäck und Orangenblüten. Ein rundes Ding mit echter Tiefe. In der Säure sehr feingliedrig, dezente Tannine: bei jedem Schluck neue Facetten! 13 Euro sind für diesen Weißwein nicht zu viel.

FOTOS: ACTION PRESS, SHUTTERSTOCK, PR (3), PRIVAT

FEIERN IM FREIEN

Ein Sommernachtstraum: Mit diesen Tipps von Party-Profi Patrick Häfner werden auch Sie zum Experten für FESTE IN DER NATUR

VORBEREITUNG

„Party-Regel Nummer 1: Die Wetter-App im Blick behalten", rät Patrick Häfner. Bei unsicheren Aussichten: Unter faltbaren Pavillons, die sich mit ein paar Handgriffen überall aufstellen lassen, bleiben die Gäste trocken. Äußerlich.

GETRÄNKE

„Als alternativen Kühlschrank kann man immer den See oder Fluss nutzen", sagt Häfner. Ist keiner in der Nähe, nehmen Sie Eis mit, mischen es mit Wasser und Salz (pro Wassereimer zwei Packungen Haushaltssalz) und stellen die Flaschen hinein. Das Gemisch kühlt grandios.

ESSEN

Grillen ist Ehrensache. „Einweggrills von der Tanke taugen allerdings oft wenig", sagt Häfner. „Besser ist ein Kugelgrill, in dem man auch gleich Kohle und Anzünder mittransportieren kann."

MUSIK

Keine Party ohne Mucke – und in der Natur gibt's keine Nachbarn. Falls doch: ab 22 Uhr an die Lautstärke denken, „sonst kann es Ärger geben", warnt Häfner. Die Bongos sollten Sie generell lieber daheim lassen – reines Trommeln tötet selbst die Nerven der alternativsten Gäste irgendwann – und stattdessen kleine, tragbare Musikboxen mitnehmen.

STIMMUNG

Ein Lagerfeuer ist immer eine gute Idee – außer im Abstand von 100 oder weniger Metern zum nächsten Waldrand. „Alternativ kann man Wachsfackeln besorgen", rät Häfner. Nachteil: Das Licht zieht Mücken an. Gegen die lästigen Viecher helfen am besten diethyltoluamidhaltige Sprays oder ätherische Öle.

PATRICK HÄFNER
ist Gründer der Münchner Agentur „Partyguerilla"

WISSENSCHAFTLICH GESEHEN **TEIL 16**

5 FAKTEN ÜBER FKK

REKORD: Deutsche und Österreicher sind Freikörperkultur-Weltmeister: 28 Prozent gehen laut einer Expedia-Umfrage von 2014 im Urlaub gern nackt an den Strand. EIN TABU ist Nacktheit nicht mehr, FKK-Vereine waren gestern. Den ersten gab's 1898 in Essen. In der Hochphase der 70er-Jahre hatten deutsche FKK-Vereine 150.000 Mitglieder, heute nicht mal mehr ein Drittel davon. SPORTLICH: 1939 fanden in der Schweiz die 1. Naturistischen Olympischen Spiele statt. SEXUALITÄT steht bei der FKK-Bewegung nicht im Vordergrund, vom Exhibitionismus distanziert sich die Bewegung. WELTREKORDE gibt es im Nacktbaden, Nacktachterbahnfahren, Nacktheiraten – und sogar im Nacktfallschirmspringen.

THEKENWISSEN **MYTHOS & WAHRHEIT**

Stimmt es eigentlich, dass …

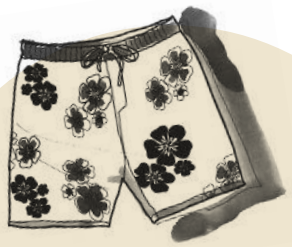
BILL GATES NICHT ANS INTERNET GLAUBTE?

„Das Internet ist nur ein Hype!" Diesen Satz hat nicht etwa der Propagandachef der Kommunistischen Partei Chinas geprägt, sondern der amerikanische IT-Unternehmensgigant Bill Gates. Wirklich wahr! Zu seiner Verteidigung sei aber angebracht: Die Prognose traf der Microsoft-Gründer 1993, als das World Wide Web, wie wir es heute kennen, noch eine Zukunftsvision war. Seinen Mitarbeitern gab er deshalb die Anweisung, sich erst einmal um andere, wichtigere Dinge zu kümmern und weder Zeit noch Geld in die Weiterentwicklung zu stecken. Dass es Mister Gates dennoch zum reichsten Menschen der Welt schaffte – sein Vermögen wird derzeit auf 79,3 Milliarden US-Dollar geschätzt –, liegt wohl daran, dass ihn sein Geschwätz von gestern schon bald nicht mehr die Bohne kümmerte: Bereits 1995 war der Internet Explorer auf allen Rechnern mit dem Microsoft-Betriebssystem Windows vorinstalliert. Heute sind übrigens 2,7 Milliarden Menschen weltweit regelmäßig online.

Als Visionär in Sachen Internet kann man Bill Gates nur mit Einschränkungen bezeichnen

SCHWIMM-STIL

Enge Buxe oder lässige Shorts? Wir verraten Ihnen, wie Sie stilistisch nicht baden gehen, wenn sie am Wasser unterwegs sind – eine kleine STRANDGARDEROBEN-KUNDE



DIE BADESHORTS

Dieser Allrounder ist bequem und kaschiert den Bauchansatz. Damit alles sitzt, wo es hingehört, sollten sie innen mit einem Netzstoff gefüttert sein. **Wer sie trägt:** *jeder, der am Strand nicht groß auffallen will*

DIE RETRO-PANTS

Spätestens seit James Bond in „Skyfall" in so einem Ding baden ging, ist die enge Stretchbuxe mit kurzem Bein Kult. **Wer sie trägt:** *athletische Sonnenanbeter, die auf eine gewisse Bräune achten*

DIE SPEEDO

An der Adria sieht man sie überall und meist gänzlich unabhängig von Alter und Anatomie. Die Nachahmung sollte man sich lieber zweimal überlegen. **Wer sie trägt:** *italienische Gigolos – oder Profi-Schwimmer*

DIE BOARDSHORTS

Das knielange Modell ist in der Surferszene beliebt. Zum Schwimmen ungeeignet – außer man zieht gern ein Schleppnetz hinter sich her. **Wer sie trägt:** *lässige Wellenreiter und jung gebliebene Väter*

SO LÄUFT'S AM MEER

Sand in den Segelschuhen, nasse Espadrilles? Gutes SCHUHWERK FÜR DIE KÜSTE *ist eine praktische Entscheidung. Stilistisch wird es daher schnell eng im Urlaub*

GEHEN IMMER: nackte Füße

Egal, wie grob- oder spitzkörnig der Sand: So viel Hornhaut oder wahlweise Tapferkeit bringt ja wohl jeder Mann mit.

GEHEN MANCHMAL: Flip-Flops

Spätestens beim Besuch der Strandbar-Toilette wird klar: Die Dinger hat man im Urlaub dabei – und schmeißt sie hinterher weg.

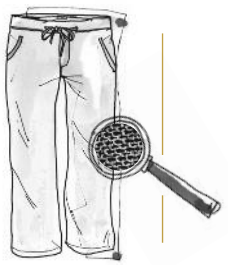
GEHEN NIE: Crocs

Außer bei medizinischer Indikation oder irreparabel hässlichen Füßen haben diese Treter Beach-Verbot. Weltweit.

LOCKER, LUFTIG, LEICHT

Die drei wichtigsten STOFFE *für die heißen Tage des Jahres*

1



LEINEN

Als Hosen- und Sakkostoff dank der markanten Oberfläche eine elegante Wahl. Zugleich luftdurchlässig und kühlend auf der Haut. Trocknet sehr viel schneller als andere Stoffe.

2

BAUMWOLLE

Der Allround-Stoff für alle Kleidungsstücke, die direkt auf der Haut getragen werden. Besonders atmungsaktiv und weich, deshalb auch erste Wahl bei sonnengereizter Haut.

3

MERINOWOLLE

Die sportliche Natur-High-Tech-Faser, perfekt für Outdoor-Fans: Merinoschafe leben in heißen Gegenden, ihre Wolle kann viel Feuchtigkeit aufnehmen, bleibt auch verschwitzt geruchsneutral und wärmt in kühlen Nächten.

FOTOS: GETTY IMAGES (4), SHUTTERSTOCK (2), PR

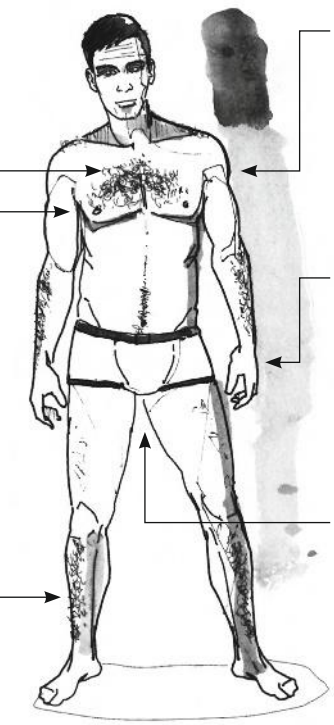
TRIMM DICH …

… fordern immer mehr Frauen vom modernen Mann. Und meinen keine Sportübung, sondern KÖRPERHAAR-KONTROLLE. *Sie wollen mitreden? Hier sind die Fakten*

BRUST
Eine knappe Mehrheit der Frauen unter 40 steht Umfragen zufolge auf Glattrasur. Ist ein starker Brustpelz leicht gestutzt, beschwert sich aber keine. Wichtig: Es sollte natürlich, nicht frisiert aussehen.

ACHSELN
Sie leben in der letzten Hippie-Kommune oder im Urwald? Nein? Dann könnten lange Büschel unter den Armen Naserümpfen bei den Frauen in Ihrer Umgebung auslösen. Stutzen erlaubt.

BEINE
Sofern Sie nicht bei der Tour de France mitfahren oder gegen Michael Phelps antreten, kann Ihnen jeder Luft- oder Wasserwiderstand – also Ihre Beinbehaarung – egal sein. Den Frauen ist sie das auch.



RÜCKEN
Wer einen gorillaartigen Pullover aus Eigenhaar unterm Hemd trägt, hat heute beste Chancen, von der nächsten Bettgespielin ins Waxing-Studio geschleppt zu werden. Das ist keine Schande.

HINTERN
Es soll Menschen geben, die sich freiwillig heißes Wachs in die Pofalte gießen lassen. Gehören Sie nicht dazu, ist das kein Problem – auch für die Frauen nicht. Die brauchen im Bett keinen Babypopo.

INTIMBEREICH
Glatt muss es nicht sein – Sie sind schließlich erwachsen. Aber eine gestutzte Hecke hat Vorteile: Sie erfreut nach sexualkundlichen Studien die meisten Frauen, und sie lässt das Haus größer aussehen.

DESIGN-KLASSIKER

REGAL „STRING“

Marke: String. **Designer:** Nisse Strinning. **Jahr:** 1949. **Preis:** ab 129 Euro. **Die Schweden** bräuchten ein hübsches Regal für ihre Bücher, fand ein Verlag und schrieb 1949 einen Wettbewerb aus. **Gewonnen** hat der Architekt Strinning – und räumte mit seinem Regal danach noch elf weitere internationale Designpreise ab. **Und das,** obwohl das filigrane Ding mit dem dünnen Drahtrahmen so unscheinbar ist, dass man es glatt übersehen könnte. **Aber** Flexibilität und Stabilität überzeugten weltweit. Das UN-Hauptquartier wurde schon 1950 mit dem Platzwunder ausgestattet.

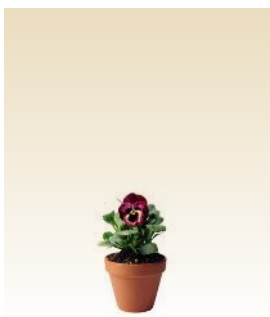
GRÜNER WIRD'S NICHT

Ihre Wohnung ist ein Lebensraum. Das sollte man sehen. An welchen PFLANZEN *– und an welchen nicht? Sagen wir hier*

Lange Zeit wurden Zimmerpflanzen in einem Atemzug mit Filzpantoffeln und der Schrankwand in Eiche rustikal genannt. Kurz: Sie galten als turbospießig. Was auch an den Pflanzen selbst lag – unvergessen die Makramee-Blumenampel der 70er-Jahre, der Bogenhanf im Topf, die Grünlilie: meist von Hausfrauen initiierte Versuche zu beweisen, dass die mit Rattan-Korbwaren und Perlmutt-Klimbim voll geramschte Geschmackswüste lebte.

In einer dezent möblierten Männerwohnung hingegen steuert man heute mit ein wenig lebendigem Grünzeugs dem Eindruck der seelischen Verkarstung geschmackvoll entgegen. Wie? Mit möglichst geringem Pflegeaufwand natürlich. Ein **KAKTUS** hat ab einer Größe von über 1,50 Metern fast skulpturale Qualität. Ein **GELDBAUM** (bitte auch in einer größeren Variante) verträgt ebenfalls Trockenheit. Auch die **ZAMIOCULAS** verzeiht Vernachlässigungen in der Wasser- und Lichtversorgung. Eine **FLEISCH FRESSENDE PFLANZE** wie die Venusfliegenfalle ist, sofern der Rest der Wohnung eher wohnlich als nerdig wirkt, ein Statement. Wichtig: Die Pflanze ist kein Zierrat, sondern ein natürlicher Mitbewohner. Deshalb: Finger weg von Topfblumen und niedlichen Bonsai-Bäumchen, empfindlichen Orchideen, Farbtupfer setzenden Stiefmütterchen und allem, was nach kümmerlich-betulichem Begrünungsversuch aussieht. Klotzen statt kleckern, aber bitte trotzdem nicht übertreiben. Sie leben nicht im Tropenhaus!

Statement: der große Kaktus



Selbstbezichtigung: das Stiefmütterchen

STILREGEL DES MONATS

Das natürliche Bedürfnis nach Erholung ist oft die Ursache dafür, auf alle Regeln des guten Geschmacks zu verzichten.

„Das kleine Buch der Herrenmode“ von Sir Hardy Amies, einst Hofschneider der britischen Royals. Eden Books, 14,95 Euro

VON FEINEN NASEN, VATER-FIGUREN UND ANSTANDSDAMEN

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Wenn Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*

Ich benutze Seife und Deo. Ein teures Parfüm ist doch überflüssig, oder? W. T. [Köln]

Ganz und gar nicht. Ein angenehmer Duft ist immer eine gute Idee! Immerhin 83 Prozent der deutschen Frauen finden laut einer Studie der Gesellschaft für Konsumforschung gut riechende Männer anziehend, 86 Prozent halten sie für gepflegter. Also ran an den Duft! Lassen Sie sich doch von unseren Parfüm-Neuheiten auf Seite 126 inspirieren – und dann die Mädels an Ihnen schnuppern.

Meine Freundin sagt, sie stehe auf meinen „Dad Bod". Was ist das? S. N. [E-Mail]

Herzlichen Glückwunsch, Sie sind offiziell ein Trendsetter. Die Abkürzung „Dad Bod" ist ein Hype aus den USA und steht für „Dad Body", also einen Papa-Körper. Kasteiung durch Krafttraining und Kalorienzählen sind demnach out – die Ladys stehen auf den Waschbärbauch. Der Trend ist im Netz zu einer regelrechten Bewegung avanciert und hat mit Seth Rogen, James Franco und Leonardo DiCaprio auch prominente Vertreter, die stolz zu ihrer kleinen Plauze stehen.

Meine Frau behauptet immer, ich wäre mehr mit meinem Job verheiratet als mit ihr. Wie besänftige ich sie? S. P. [E-Mail]

Ganz einfach: Unterbrechen Sie die Zeit, die Sie mit ihr verbringen, nicht allzu offensichtlich dauernd für berufliche Telefonate und E-Mails. Kaschieren Sie diese ruhig mal als privat. Sie unterbrechen Büromeetings ja auch nicht für Telefonate über die Einkäufe fürs Abendessen. Und investieren Sie den nächsten Bonus in ein kleines Geschenk. Signal: Mein Job ist nur Mittel zum höheren Zweck. Stimmt ja auch: Laut einer Umfrage der Online-Partnervermittlung ElitePartner ist für 71 Prozent der Männer eine glückliche Beziehung wichtiger als die Karriere. Wenn Sie das hin und wieder zeigen, glaubt Ihre Frau Ihnen garantiert, dass Sie zu dieser Mehrheit gehören.

Ich spiele oft mit meinen Kumpels Poker und nehme mir immer vor, cool zu bleiben und nicht zu viel zu riskieren. Doch dann übertreibe ich es doch wieder und verzocke zu viel Geld. Woran liegt das? A. S. [Berlin]

Poker ist ein Glücksspiel – vielleicht haben Sie gerade einfach nur eine Pechsträhne. Oder es liegt daran, dass Ihre Kumpels zu gut aussehen. Klingt komisch? Ist aber so. Forscher der technischen Universität Sydney haben herausgefunden, dass sich Männer in riskanten Situationen (und vor allem wenn es ums Geld geht) sogar mehr von attraktiven Geschlechtsgenossen anstacheln lassen als von hübschen Damen. Die Wissenschaftler vermuten, dass hinter dieser größeren Risikobereitschaft „ein Mechanismus der Kompensation" steckt, dass man also Defizite im Aussehen auf diese Weise wettzumachen versucht. Falls Ihre Freunde also alles Abercrombie-Models sein sollten, lassen Sie das mit dem Pokern lieber ganz sein – oder suchen Sie sich weniger attraktive Spielkumpane.

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort **Playboy-Berater,** Postfach 801365, 81631 München. Per Mail: ***berater@playboy.de***
Auf *www.derberater.de* können Sie ebenfalls Fragen stellen und nach Themen suchen:

DER BERATER.DE
ALLES, WAS MÄNNER WISSEN MÜSSEN

Weil ich beruflich ein paar Tage in seiner Stadt bin, hat mir ein alter Freund, zu dem ich lange kaum noch Kontakt hatte, angeboten, bei ihm zu übernachten. Wie lange kann ich bleiben, ohne dass es unverschämt wird? M. H. [E-Mail]

„Am dritten Tag beginnt der Fisch zu stinken", heißt es. Das gilt auch für Besuche. Zwei Nächte sind in Ordnung, dann sollten Sie sich ein Hotel suchen, selbst wenn Ihr Freund (aus Höflichkeit) anbietet, dass Sie bleiben können. Wenn Sie dann noch eine gute Flasche Wein mitbringen, ihn zum Essen einladen und nicht die Bude vollqualmen, werden Sie sicher wieder eingeladen. Wer will schon als lästig empfunden werden?

Meine Frau fliegt mit zwei Freundinnen für eine Woche in die Türkei. Sollte ich mir Sorgen machen? R. W. [E-Mail]

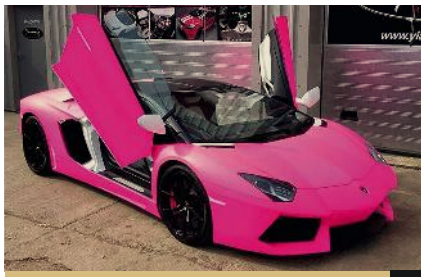
Wovor? Dass sie Ihnen fremdgeht? Sagen Sie das bloß nicht laut – Eifersucht ist ziemlich abtörnend und vermutlich ein guter Grund dafür, dass jeder zehnte Deutsche im Urlaub schon mal fremdgegangen ist (Frauen: acht Prozent). Diese Zahlen liefert eine Studie von Travelzoo. Beruhigen Sie sich doch einfach damit, dass sie ihre Freundinnen mitnimmt. Die spielen im Zweifelsfall die Anstandsdamen. Entweder weil sie Ihrer Frau den Verehrer oder weil sie dem Verehrer den Spaß nicht gönnen. Sie kennen die Situation doch bestimmt von eigenen Club-Abenden, oder?

FOTOS: ACTION PRESS (3), INTERTOPICS

10 DINGE, die einem Mann wehtun

(… und gegen die es nichts von Ratiopharm gibt)

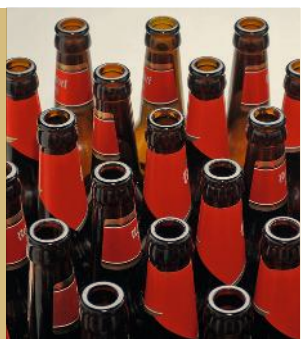
1 PEP GUARDIOLAS „DEUTSCH“



2 DER ANBLICK EINES PINKEN LAMBORGHINI

3 NIPPELKLEMMEN

4 DER ANBLICK LEERER BIER-FLASCHEN



5 PENIS-FISCHE

6 HELLA VON SINNEN

7 DER MONATLICHE UNTERHALTS-SCHECK FÜR SEINE EX*

(*die jetzt mit seinem besten Kumpel in seinem Haus wohnt)

8 DIE YOGA-ÜBUNG „DIE TAUBE“. KENNEN SIE NICHT? BELASSEN SIE ES DABEI.

9 DIE ANTWORT AUF DIE FRAGE: „HEY, FETTSACK, KANNST DU MAL DEINE HARLEY UMPARKEN?“

10 EINE DAUER-EREKTION

WAS ICH GELERNT HABE

JETZT ODER KNIE

Kluge Menschen lernen aus den Fehlern anderer – ich nicht mal aus den eigenen. Wegen dieses Kopf-Problems habe ich jetzt ein kaputtes Bein. Warum verspielen so viele ihre Gesundheit? UNGELÖSTE MÄNNER-RÄTSEL – *Teil 16*

Es war der Spieler mit der Nummer 28. Das weiß ich auch deshalb noch so genau, weil ich mich später, als ich mit einem Eisbeutel auf dem Knie am Spielfeldrand lag, so lautstark über ihn und seine Spielweise beschwerte, dass der Schiedsrichter mich darauf hinwies, dass man auch als ausgewechselter Spieler rotsehen kann. Ich schwieg dann. Unnötigerweise. Denn ein Platzverweis hätte mir egal sein können. Ich wusste ja schon, als die Nummer 28 mich traf und ich diesen vibrierenden, elektrischen Schmerz im Knie spürte, dass meine Zeit als Freizeit-Fußballer in dieser Sekunde zu Ende war. Knie kaputt. Definitiv. Ich kannte diesen Schmerz. Ich hatte ihn ja schon einmal erlebt.

Dumme Menschen lernen nicht aus ihren Fehlern. Die etwas klügeren schon. Und die wirklich Klugen lernen aus den Fehlern anderer. Leider habe ich einen großen Teil meines Lebens zu Kategorie eins gehört. Als mir mit 24 das Kreuzband riss, schwor ich mir: nie wieder Fußball. Mit 26 fing ich wieder an. In den folgenden Jahren begegnete ich einer Armada von Freizeit-Liga-Versehrten, die alle gnadenlos weiterkickten: Männer, die vier Kreuzband-OPs hinter sich hatten, Männer, die ohne Meniskus über den Platz knirschten, Männer, die so oft verletzt waren, dass sie vermutlich schon drei Krankenkassen in den Ruin getrieben haben. Ich sah: Wer sich einmal schwer verletzt hat, den erwischt es meistens wieder. Ich wusste: Wer nicht rechtzeitig aufhört, hängt mit 50 am Rollator. Ich lernte aus den Fehlern dieser Männer: nichts. Ich kickte einfach weiter – bis die Nummer 28 angerauscht kam.

Heute spiele ich nur noch Tischtennis. Was das Lernen aus Fehlern angeht, bin ich also immerhin in Kategorie zwei vorgestoßen. Ob es je mit Kategorie drei klappt? Hm. Schwierig. Finden Sie nicht auch? Oder hängen Sie etwa nach der Lektüre dieser Zeilen Ihre Stollenschuhe an den Nagel?

UND JETZT KOMMEN SIE …

Weiterspielen? Aufhören? Sportart wechseln? Wie hätten Sie's gelöst? Schreiben Sie unserem Autor Alexander Neumann-Delbarre: a.neumann@playboy.de

„ANGST HILFT“

Lernen für schwere Job-Situationen vom Extremsport-Profi: „Red Bull Air Race“-Pilot HANNES ARCH *über den besten Umgang mit Stress, Druck, Risiken, Schwächen und Fehlern im Beruf*

WIE ENTLASTET MAN SICH UNTER GROSSEM DRUCK?

„Das Wichtigste ist: ruhiger werden. Je mehr Druck man hat, desto gelassener sollte man innerlich sein. Nur so behält man die Möglichkeit, klar zu denken. Dazu helfen vor allem Vorbereitung und mentales Training: dass man sich seine Aufgaben bewusst macht, sie im Kopf durchgeht und sich bildlich vorstellt. Ich denke mir alles weg, was ich nicht brauche. Totale Fokussierung macht ruhig.“

WIE GEHT MAN AM BESTEN MIT RISIKEN UM?

„Der richtige Umgang mit Risiken kommt nur durch Erfahrung – beim Extremsportler genauso wie beim Investmentbanker. Man muss sich langsam und mit kleinen Schritten an seine Grenzen herantasten, sie austesten. Das braucht Zeit, aber nur so wird man sich eines Risikos bewusst und lernt, es korrekt einzuschätzen.“

WAS HILFT GEGEN STRESS?

„Stress entsteht nur durch zu viele Möglichkeiten, also muss ich reduzieren, mich auf das Wesentliche konzentrieren. Das lerne ich am besten in der Natur, zum Beispiel in den Bergen. Dort reduziert sich alles auf das Einfache, und du findest schneller zu dir. Am Arbeitsplatz hilft es aber auch schon, einfach mal rauszugehen und frische Luft zu schnappen.“

WAS TUN, WENN EINEN DIE ANGST PACKT?

„Angst ist entgegen der verbreiteten Meinung kein schlechter Ratgeber. Angst mahnt dich. Wenn ich Angst habe, weiß ich: Mein Geist ist aufmerksam, mein Körper zu 100 Prozent da. Ist dieses Kribbeln oder die Angst nicht da, ist man vielleicht im entscheidenden Moment im Job nicht vorsichtig genug. Angst verdrängen zu wollen, zum Beispiel um sie nicht zu zeigen, ist Unsinn. Was würde mir das zum Beispiel bringen, allein im Cockpit?“

WIE GEHT MAN MIT EIGENEN FEHLERN UND SCHWÄCHEN UM?

„Zu Fehlern und Schwächen sollte man stehen und sie zugeben. Sonst könnte man aus ihnen nicht lernen. Das aber ist das Grundprinzip des Überlebens, das Grundprinzip der Evolution: Fehler passieren, und nur, wer das akzeptiert, kann sich auf Neues einlassen und bleibt nicht stehen.“

HANNES ARCH
Basejumper, Kletterer, Gleitschirmflieger: Der Österreicher, 47, lebt für den Extremsport und war 2008 Air-Race-Weltmeister.

BLITZENTSPANNUNG

Drei MASSAGEGRIFFE, *die Sie Ihrer Liebsten zeigen sollten*

1

SCHULTERN
Hände flach auf die Schultern legen, die Daumen zeigen dabei nach hinten. Beginnen Sie mit leichten Dreh- und Rollbewegungen, dann können Sie den Druck langsam steigern.

2

RÜCKEN
Fahren Sie langsam und mit sanftem Druck von Daumen oder Handballen zwischen den Schulterblättern bis zum Steißbein links und rechts neben der Wirbelsäule entlang.

3

BECKEN
Massieren Sie den Bereich oberhalb des Pos seitlich der Lendenwirbel mit kreisenden Daumen. Vor allem Sitzberufler entspannt das ungemein. Die Tipps gab uns Physiotherapeut Michael Malterer aus München.

FOTOS: MARKUS BERGER/ZOOOM.AT, REDBULLCONTENTPOOL.COM

CARTOON: ULLY ARNDT FÜR PLAYBOY

Alle Playboy-Cartoons von Ully Arndt jetzt auch im App-Store „SEXY CARTOONS“ **für nur 1,79 Euro**

Der Playboy ist wie
ein richtig guter Song –
der Text macht ihn perfekt.
Peter Maffay, Playboy Leser.
PLAYBOY
Alles, was Männern Spaß macht
playboy.de/kampagne

STIL

ALLES, WAS SIE DIESEN MONAT BESSER AUSSEHEN LÄSST

EIN PAAR ORDENTLICHE KURZE, BITTE!

Mehr Beinfreiheit schon auf dem Flug in den Urlaub? Dazu braucht's wirklich ***schicke Shorts.*** *Die anderen gehören in die Reisetasche. Wir zeigen Ihnen die Klassiker*

PRODUKTION TATJANA PECO
FOTOS FABIAN FRINZEL

LINIENFLUG BUSINESS-CLASS

SAKKO: Falke, ca. 400 Euro. HEMD: Selected Homme, ca. 50 Euro. SHORTS: Filippa K, ca. 130 Euro

PRODUKTIONSASSISTENZ: PHILIPP EPPMANN. HAARE & MAKE-UP: ARZU KÜCÜK@PHOENIX AGENTUR

TOURISTEN-CHARTER-FLUG

HEMD: Selected Homme, ca. 50 Euro. T-SHIRT: Burlington, ca. 70 Euro. SHORTS: Boulezar, ca. 260 Euro. SCHUHE: Santoni, ca. 425 Euro

LINIENFLUG ECONOMY-CLASS

PULLOVER: Filippa K, ca. 170 Euro. HEMD: Massimo Dutti, ca. 60 Euro. SHORTS: Joseph, ca. 315 Euro. SCHUHE: Clarks, ca. 130 Euro. BRILLE: Ray-Ban, ca. 140 Euro

SHORT-STORY: EIN KLASSIKER – NICHT NUR AM STRAND

*Auf der Insel Bermuda gehören **kurze Hosen** zur Garderobe für jede Gelegenheit – andernorts gelten feine Unterschiede. Wir erklären die Stilregeln*

CASUAL

Die lässige Variante kann man bei einem lockeren privaten Dinner oder Grillabend tragen. Sie eignet sich bei wärmeren Temperaturen perfekt als Alternative zur Chino. Durch ein Hemd oder einen leichten Pullover wird der Casual-Look aufgewertet.

1) Camel Active, ca. 70 Euro
2) Ben Sherman, ca. 70 Euro
3) Levi's, ca. 70 Euro

STRAND

Hier sind kurze Hosen natürlich immer erste Wahl: Greifen Sie ruhig zu etwas ausgefalleneren oder gemusterten Modellen und tragen dazu einfarbige T-Shirts. Zum Sundowner an der Bar die Shorts einfach mit einem sommerlichen Hemd und Espadrilles kombinieren.

1) Lightning Bolt, ca. 60 Euro
2) Tom Tailor, ca. 120 Euro
3) House Gingham, ca. 70 Euro

CHIC

In gedeckten Farben und kombiniert mit Hemd – und gegebenenfalls Krawatte – sowie einem schicken Jackett, können Shorts auch Teil eines förmlicheren Outfits sein, etwa bei einem feinen Dinner an besonders heißen Tagen.

1) Topman, ca. 40 Euro
2) s.Oliver Premium, ca. 50 Euro
3) Tiger of Sweden, ca. 150 Euro

PASSFORM: DARAUF SOLLTEN SIE ACHTEN

ZU WEIT

Dünne Beine wirken in weiten Shorts noch dünner, mit langen dünnen Beinen erwecken Sie darin schnell das Bild vom Storch im Salat. Die Hose sollte einen geraden und lockeren Schnitt haben und immer so schmal sein, dass sie seitlich nicht absteht.

ZU ENG

Man sollte niemals so aussehen, als hätte man die Shorts seiner Freundin an – außerdem erinnern alle zu engen Modelle schnell an Radlerhosen. Im Zweifelsfall lieber eine Nummer größer wählen, Loose Fit ist dabei die bequemste Passform.

ZU LANG

Die idealen Shorts sollten knapp über dem Knie enden. Sind sie zu lang, sieht das nach berufsjugendlichem Skater-Look aus. Verzichten Sie auch auf Modelle mit großen Seitentaschen. Wenn Taschen, dann diese nicht mit Geldbeutel, Handy & Co. vollstopfen!

FOTOS: PR (9); ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

HOSE: Baldessarini,
ca. 170 Euro

STIL-FRAGEN

»ICH GLAUBE, EIN STRING-TANGA WÜRDE BEI MIR ZIEMLICH BLÖD AUSSEHEN«

Aus dem „Tatort“ kennt man ihn mit St.-Pauli-Shirt und beiger Allzweckjacke. Auch privat mag **AXEL PRAHL** es lieber praktisch als protzig. Beim Shooting in Berlin verriet der Schauspieler, wie er sich am wohlsten fühlt

FOTOS ARMIN SMAILOVIC **PRODUKTION** SAMIRA FRICKE, TATJANA PECO **INTERVIEW** MAREIKE OPITZ

LINKE SEITE:
ANZUG: Digel,
ca. 500 Euro.
HEMD: Digel,
ca. 60 Euro.
SCHUHE: Vans,
ca. 80 Euro

RECHTE SEITE:
HEMD: Joop!,
ca. 80 Euro.
HUT: Stetson,
ca. 170 Euro

Weiter entfernt sein von Glamour als Axel Prahl geht eigentlich nicht. Sein Lieblingskleidungsstück: eine schwarze Anglerweste mit viel Platz für, nun ja, alles. Dabei schleppt er für eine Körpergröße von 1,67 Meter ohnehin schon recht viel Masse mit sich herum. Zum Shooting in einem Altbau in Berlin-Schöneberg kommt der 55-Jährige mit seinem Wohnmobil angefahren. Ein respektabler Camping-Hausstand liegt darin verstreut, eine Gitarre, Klamotten. Vielleicht kann man ja noch irgendwas davon für die Bilder gebrauchen. Prahl strahlt eine unkomplizierte Schrulligkeit aus, die einnehmend ist und ansteckend wirkt. Damit kommt er nicht nur auf Fotos gut rüber. Als Münsteraner „Tatort"-Ermittler fährt er an der Seite von Jan Josef Liefers regelmäßig Traumquoten ein. Als Musiker begeistert er mit seinem Orchester ganze Konzertsäle. Seine attraktive Frau: deutlich jünger als er. Wie macht dieser Kerl das bloß, wollten wir wissen. Und sprachen mit ihm über Stil, Männerfreundschaften und seinen neuen Kinofilm „Kafkas Der Bau" (Start: 9.7.).

PLAYBOY: Herr Prahl, gibt es ein Kleidungsstück, ohne das Sie nicht leben können?
PRAHL: Diese Weste, die ich gerade trage, ist immer dabei – ich nenne sie meine Handtasche.
PLAYBOY: Und was ist da so drin?
PRAHL: Das möchten alle wissen! *(fängt an, in seinen Taschen zu kramen)* Es geht schon mal los mit der normalen Brille, Sonnenbrille … diverse Schlüssel natürlich, *(tastet sich in die nächste Reihe)* jetzt noch Kaugummis. Taschentücher. Edding …
PLAYBOY: Was ziehen Sie sonst noch gern an?
PRAHL: Gestreifte Pullis, die trage ich schon seit ewigen Zeiten, deshalb gehören sie zu mir. Ich mag es gern gemütlich.
PLAYBOY: Und welches Kleidungsstück kommt für Sie auf keinen Fall in Frage?
PRAHL: Ich glaube, ein Stringtanga würde bei mir ziemlich blöd aussehen. Aber ich habe mich damit bisher nicht befasst. Kleidung ist für mich eher etwas Pragmatisches. Ich sag mal, wenn der Kerl in der Kleidung drin nix taugt, dann macht ihn die Kleidung auch nicht besser.
PLAYBOY: Wie viel Aufwand betreiben Sie, um sich selbst in Schuss zu halten?
PRAHL: Sie haben viele überflüssige interessante Fragen.
PLAYBOY: Wir haben gerade ein Mode-Shooting miteinander gemacht, da soll-

ten wir solche Themen wenigstens kurz anreißen.

PRAHL: Sport finde ich großartig – im Fernsehen. Ich persönlich betreibe da nicht so riesigen Aufwand.

PLAYBOY: Sie sind nicht sehr groß – 1,65 Meter …

PRAHL: Ich bin 1,67 Meter! Nicht die zwei Zentimeter unterschlagen! Obwohl, mittlerweile könnte 1,65 hinkommen, irgendwann wird man ja wieder kleiner.

PLAYBOY: War die Körpergröße jemals ein Problem für Sie?

PRAHL: Am allerersten Schultag musste ich leider einen Mitschüler, der sich über mich lustig gemacht hat, auf den Rasen schmeißen. Meine Mutter hat mich abgeholt und war entsetzt. Klar, als kleiner Mensch muss man manchmal kompensieren. Da wird die Klappe meistens etwas größer, und dann wird man Schauspieler *(lacht).*

PLAYBOY: Heute sind Sie, den Quoten nach zu urteilen, Deutschlands beliebtester „Tatort"-Kommissar. Was ist das für ein Gefühl?

PRAHL: Vielleicht fanden die Millionen von Zuschauern den „Tatort" aber auch alle ganz furchtbar?

PLAYBOY: … und sind trotzdem dabei geblieben?

PRAHL: Weiß man's? Ich glaube nur der Statistik, die ich selbst gefälscht habe. Aber jetzt mal Spaß beiseite: Ja, wir sind sehr erfolgreich. Da freue ich mich auch wirklich wahnsinnig drüber, aber diese Popularität ist Segen und Fluch zugleich. Manchmal wird man auch von Menschen angesprochen, von denen man das gar nicht so gern möchte. Ich bin zum Beispiel mit meinen Kindern mal über den Weihnachtsmarkt am Alexanderplatz gelaufen, und da kam so ein sturzbetrunkener Typ, der meinte: „Ey, du bist doch der Prahl …" Und dann fing er an, mich in den Schwitzkasten zu nehmen. Das sind so Erlebnisse, die ich mir gern ersparen würde.

PLAYBOY: Es gab Pläne, den Münster-„Tatort" auf die Kinoleinwand zu bringen – sind die bereits konkret?

PRAHL: Wir arbeiten dran. Aber wir lassen uns gern auch die Zeit, das anständig zu machen.

PLAYBOY: Wäre ein Kino-„Tatort" für Sie ein Schlusspunkt Ihrer Ermittler-Karriere?

PRAHL: Hmm. Der Kino-„Tatort" kann auf jeden Fall ein Höhepunkt für das Münster-„Tatort"-Team sein. Alles andere wird sich zeigen.

PLAYBOY: Sie und Jan Josef Liefers arbeiten nun schon so lange zusammen – gehen Sie sich da gegenseitig nicht ganz schön auf die Nerven?

PRAHL: Nee, Gott sei Dank nicht! Wir freuen uns immer auf die Drehzeit, das ist wie ein Familientreffen.

PLAYBOY: Das heißt, Sie machen dann abends nach Drehschluss so richtige Buddy-Sachen zusammen?

PRAHL: Ja klar, da gehen wir ab und zu mal in die eine oder andere Lokalität und üben unsere Texte oder machen Musik zusammen.

PLAYBOY: Was schätzen Sie an Ihrem Kollegen Liefers?

PRAHL: Ach Gott, wenn ich das jetzt alles aufzähle, sitzen wir morgen noch hier (*lacht*).

PLAYBOY: Wie ist das generell mit Freundschaften – wie viele richtig gute Männerfreunde haben Sie, und woher kommen die?

PRAHL: Die meisten kommen aus künstlerischen Bereichen *(überlegt und zählt an den Fingern ab).* Dieter ist Maler, Gerrit Maler und Schriftsteller, Danny macht Musik, Rainer und Onkel Micha auch, Rocko … das sind so gute zwei, drei Hände voll, die ich wirklich schon länger kenne.

PLAYBOY: Was macht Axel Prahl eigentlich, wenn er eine Frau beeindrucken möchte?

PRAHL: … Was für eine Frage ist das? Ich bin glücklich verheiratet, und wie ich meine Frau beeindrucke, werde ich Ihnen sicher nicht erzählen.

PLAYBOY: Das heißt, Sie haben da wirklich ganz exklusive Tricks?

PRAHL: Betriebsgeheimnis. Bei meiner Frau hat's gewirkt, und das langt mir. Ich bin in meiner Beziehung sehr glücklich, es geht mir sehr gut damit.

PLAYBOY: Aber Sie sind schon ein Frauen-Typ, oder?

PRAHL: Da müssen Sie schon die Frauen fragen und nicht mich. Aber ich glaube,

➽ *Lesen Sie weiter auf Seite 124.*

LEDERJACKE: Joop!,
ca. 460 Euro.
JEANSHEMD: Gant,
ca. 100 Euro.
JEANSHOSE: Wrangler,
ca. 90 Euro

PLAYBOY:

»WELCHEN JOB FINDEN SIE AM MEISTEN ERFÜLLEND?«

AXEL PRAHL:

»WAHRSCHEINLICH RENTNER!«

manche Frauen sind da eher interessiert an einem gewissen gesellschaftlichen Status und nicht an mir. Sie wissen ja, Erfolg macht sexy. Kürzlich gab es da eine Sendung, in der sie Frauen zwei Männer gezeigt haben. Dem einen haben sie ein Eigenheim angedichtet, dem anderen nicht. Egal, ob es der jüngere oder der ältere war – die Frauen haben sich immer für den Eigenheimtypen entschieden.

PLAYBOY: Womit wir bei Ihrem neuen Kinofilm „Kafkas Der Bau" wären: Da geht es um einen Mann, der sich in seinem Bau einrichtet, ihn ständig optimiert, gegen Feinde absichert – ist das etwas, das Männern in den Genen liegt?

PRAHL: Ich bin mir ziemlich sicher, dass es mehr Männer gibt, die Häuser bauen, als Frauen. Aber ob das dann wiederum mit dem Sicherheitsverlangen zu tun hat? Ich selbst bin ein Mensch, der Gesellschaften begrüßt, in denen man Haustüren unabgeschlossen lassen kann.

PLAYBOY: Mit dieser Kafka-Erzählung muten Sie dem Kinozuschauer ganz schön was zu. Der Film ist düster, apokalyptisch, wirkt aber trotzdem wahnsinnig aktuell. Woran liegt das?

PRAHL: In der Originalgeschichte von Kafka geht es eigentlich um einen Dachs, der versucht, seinen Bau gegen Eindringlinge zu schützen. Wir haben das auf die menschliche Gesellschaft von heute übertragen. Sich gegen die Außenwelt abzuschotten – da gibt es ganz viele Parallelitäten zur aktuellen politischen Situation: die Flüchtlingsschiffe, Tausende von Menschen, die im Meer ertrinken. Oder auch die Überwachungspolitik, Frau Merkel mit ihrer Abhöraffäre. All das ist mit Bestandteil dieses Films.

PLAYBOY: Die Rahmenbedingungen dieses Projekts waren hart: Für Ihre Rolle haben Sie zwei Monate lang gefroren, und der Etat, der zur Verfügung stand, soll ja auch nicht sonderlich opulent gewesen sein.

PRAHL: Die Drehbedingungen waren nicht die einfachsten, das muss ich sagen. Wir haben acht Wochen lang in einem sechs, sieben Grad kalten Raum gedreht, draußen hatte es sogar Minusgrade. Das ging ganz schön in die Knochen. Aber wenn ich Bock auf eine Sache habe, dann bin ich immer mit Herz und Seele dabei.

PLAYBOY: Bevor Sie Schauspieler geworden sind, haben Sie auch als Straßenmusiker, Gleisbauarbeiter und Bierfahrer gearbeitet. Welchen Job finden Sie am meisten erfüllend?

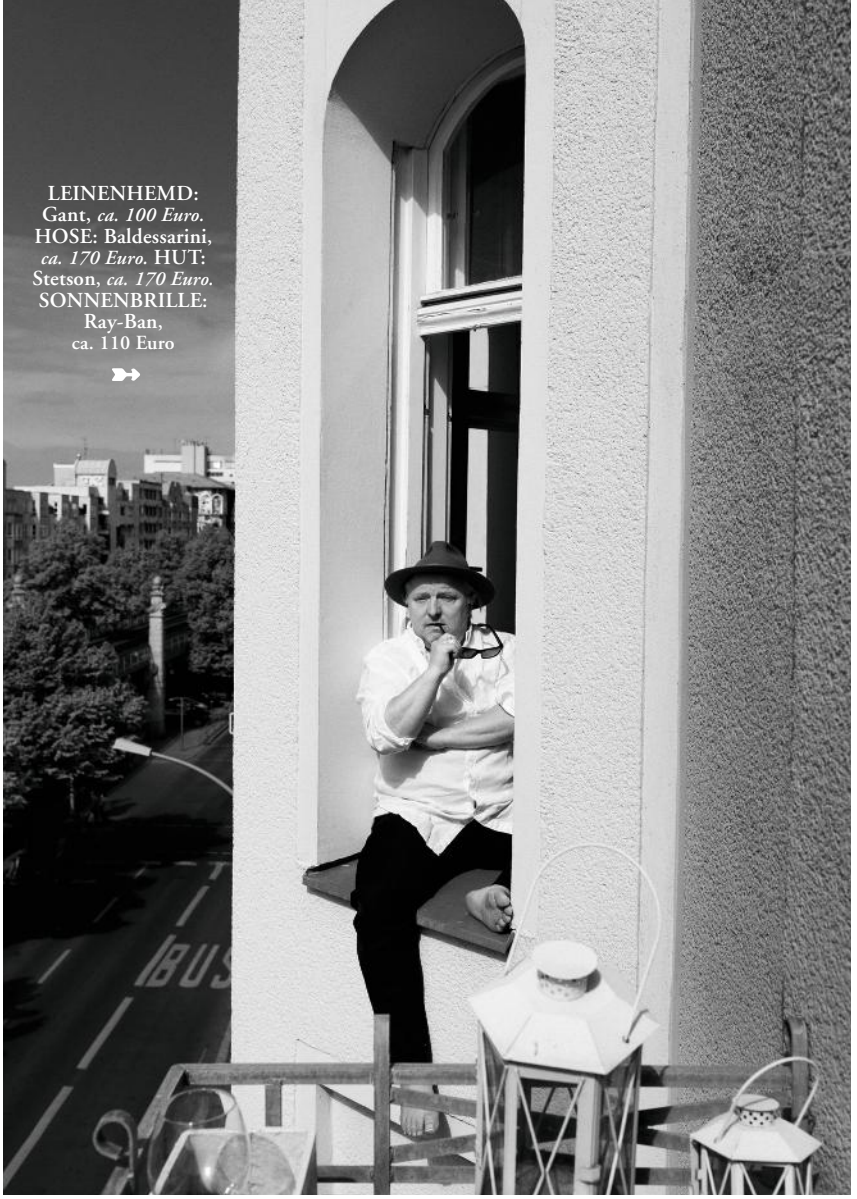
PRAHL: Wahrscheinlich Rentner! *(lacht)*

PLAYBOY: Wann wollen Sie das austesten?

PRAHL: Also, ich gehe auf jeden Fall in den vorgezogenen Ruhestand!

PLAYBOY: Tatsächlich? Sonst hört man von Schauspielern meistens, dass sie sich ein Leben ohne ihren Beruf nicht vorstellen können …

PRAHL: Ich will ja noch ein bisschen mit meiner Familie das Leben genießen. Bevor ich von der staatlichen Rente überhaupt nichts mehr sehe, mache ich lieber mit 60 einen Punkt. Man kann ja als Rentner auch was dazuverdienen.



LEINENHEMD: Gant, *ca. 100 Euro.* HOSE: Baldessarini, *ca. 170 Euro.* HUT: Stetson, *ca. 170 Euro.* SONNENBRILLE: Ray-Ban, ca. 110 Euro

Kerl mit Kante

Axel Prahls Paraderollen: Männer, denen es das Leben nicht einfach macht – resignierter Beamter („Die Polizistin", 2000), Würstchenbuden-Besitzer („Halbe Treppe", 2002), strauchelnder Gebrauchtwagenhändler („Willenbrock", 2005). An der Seite von Jan Josef Liefers ermittelt der 55-Jährige seit 2002 im Münsteraner „Tatort" (oberes Bild). Sein neuer Kinofilm „Kafkas Der Bau" (unteres Bild) startet am 9. Juli.

Axel Prahl mit den Playboy-Kolleginnen Samira Fricke, Mareike Opitz und Tatjana Peco (v. l. n. r.) beim Shooting in Berlin

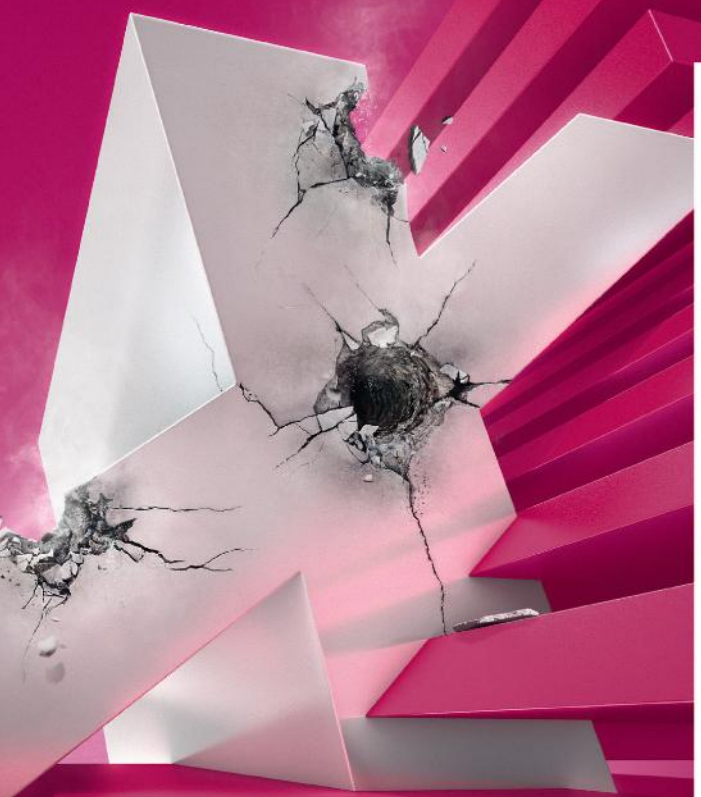
FOTOS: PR (2), PRIVAT

CINEMAXX

MÄNNERABEND

„TED 2“

Vorpremiere am Mittwoch, **24. Juni**



2 Bier
bestellen, nur
1 bezahlen!

Mit Unterstützung von:
PLAYBOY BECK'S

4 Euro sparen!

„TED 2“
am Mittwoch, 24. Juni.
2 Tickets kaufen und mit diesem Coupon 4 Euro beim Männerabend sparen. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten.

cinemaxx.de/**ma**

DUFTBOMBEN

Wann ist ein Duft ein Volltreffer? Wenn er charakterlich dem Mann entspricht, der ihn trägt. Wenn er zum Anlass und zur Jahreszeit passt. Und wenn er die Sinne der Frauen überrascht. Ganz schön viel verlangt? Klar, deshalb schlagen wir hier auch gleich ***zehn Neuheiten für den Sommer*** *vor*

FOTO ANDREAS ACHMANN **PRODUKTION** SABRINA SIEGEL

Für Gentlemen

Elegante Mischung aus Zitrusfrüchten und Kardamom – perfekt für den dezenten Verführer, der ohne viel Aufhebens bekommt, was er will.

PACO RABANNE „1 Million Cologne", EdT, 125 ml, ca. 80 Euro

Für Perfektionisten

Hier passt alles: Die fein aufeinander abgestimmten Aromen von Mandel, Patschuli und Vetiver verleihen diesem Duft seine klare Note.

GUERLAIN „L'Homme Idéal Cologne", EdT, 50 ml, ca. 62 Euro

Für Genießer

Delikat: Mandarinenöl, Rose und Jasmin treffen auf die feine Würze von Muskat, Sandelholz und Vanille.

TOM FORD „Noir Extreme", EdP, 50 ml, ca. 86 Euro

Für Aktive

Belebend wie ein Sprung ins Wasser: Honigmelone, Rosmarin und Moschus sorgen für einen anregenden Kick.

BURBERRY „Brit Splash", EdT, 100 ml, ca. 72 Euro

Für Kraftvolle

Unmissverständlich: Dieser Duft besticht mit einer Kombination aus Mandarine, knackigen Minzblättern und schwarzem Pfeffer.

AIGNER „N°1 Platinum", EdT, 100 ml, ca. 69 Euro

Für Freigeister

Raffiniert: Noten von Kardamom, Tonkabohnen und aromatischen Orangenblüten sorgen für eine galante Frische.

SALVATORE FERRAGAMO „Acqua Essenziale", EdT, 100 ml, ca. 78 Euro

Für Unbeschwerte

Seinen aromatischen Charakter verdankt dieser Duft dem fruchtigen Aroma der Grapefruit und Noten von Rosmarin und Ambra.

DOLCE & GABBANA „Light Blue", EdT, 75 ml, ca. 68 Euro

Für Kultivierte

Bergamotte und Mandarine vereinen sich mit Bourbon-Pfeffer und Veilchenblüte zu einer intensiven Komposition.

MERCEDES-BENZ „Intense", EdT, 75 ml, ca. 60 Euro

Für Individualisten

Kraftvolle Bergamotte und frische Limette werden mit dem holzigen Patschuli zu einem charismatischen Dufterlebnis.

BOUCHERON „Quatre", EdT, 100 ml, ca. 75 Euro

Für Geheimnisvolle

Feurige Kaffeenoten, gepaart mit spritziger Bergamotte und Zedernholz, hinterlassen einen berückenden Eindruck.

VALENTINO „Edition Noire", EdT, 100 ml, ca. 95 Euro

Schauspieler, aber nie aufgesetzt: Dafür liebten ihn die Kameras und die Frauen. Echt komfortabel – genau wie seine Garderobe

DIE GRÖSSTEN STILHELDEN
DER PLAYBOY **STILCLUB**
ALLER ZEITEN

DER LÄSSIGSTE VON ALLEN

MR COOL

Willkommen im Club, ***Steve McQueen!*** *Ein Draufgänger ohne Sinn für Mode, der immer gut aussah. Gibt es einen besseren Stil-Botschafter für Männer? Kaum. Wer wie er lieber Chinos statt Jeans trägt, sollte also nur eines: nicht drüber nachdenken*

Status: Hollywoods Enfant terrible der 60er und 70er. Schürzenjäger. Rennfahrer, Kettenraucher. Trinker. Ex-Drogi. Ex-Marine. Choleriker. „Cowboy" (Barbara McQueen). Besaß über 120 Motorräder, zig Autos, mehrere Flugzeuge und einige Waffen.

Frauen: hatte er im Überfluss. Seine Ehen mit Neile Adams (1956 bis 1972, zwei Kinder), Ali McGraw (1973 bis 1978) und Barbara Minty (Januar 1980 bis zu seinem Tod im November 1980) sowie die offiziell bekannten Affären (Barbara Leigh, Lauren Hutton) gelten nur als Spitze eines Eisbergs.

Herausragende Leistung: Als Ex-Problemkind aus desaströser Familie will er Fliesenleger werden, wird spontan aber Superstar: „Die Glorreichen Sieben" (1960), „Gesprengte Ketten" (1963), „Bullitt" und „Thomas Crown ist nicht zu fassen" (beide 1968) waren cineastische Granateneinschläge. Für seine Rolle in „Kanonenboot am Yangtse-Kiang" 1966 Oscar-nominiert, bekam er 1967 und 1970 den Henrietta Award der Golden Globes als beliebtester Schauspieler. Zum bestbezahlten machte ihn „Flammendes Inferno" (1974).

Und das können wir von ihm lernen: Coolness. „Ich habe bei ihm nie Angst gesehen. Nur im Angesicht des Todes", sagte seine letzte Frau Barbara über ihn. So selbstsicher der „King of Cool" als Mensch war, so selbstverständlich lässig war seine Garderobe. Die Chino, die ihren Ursprung in der Militäruniform der britischen Armee hat, trug er gern zu T-Shirt und legeren Schuhen und oft ungebügelt. Das passte zu seinem – gelinde gesagt: aktiven – Lebensstil. Was es modisch aussagen sollte? „Er hatte gar kein Verständnis für Mode", sagte Barbara rückblickend nach seinem Tod über ihren Mann. „Er wollte einfach nur ein Mann sein."

Der STEVE-McQUEEN-Stil

Beige Chinos, wie Steve McQueen sie gern trug, gibt es bei Massimo Dutti für ca. 100 Euro

FOTOS: INTERTOPICS, PR

.FORMEL1.de

APP AUF DIE POLE-POSITION!

Das führende* Formel-1-Portal!

Available on the App Store

Google play

Download from Windows Phone Store

facebook.com/formel1.de

* Quelle: AGOF internet facts 2014-10 / Axel Springer Media Impact / Zeitraum: Einzelmonat Oktober, Gesamtbevölkerung ab 10 Jahren, eigene Klassifizierung über zugehörige Belegungseinheiten als Portal-Angebot

This website is unofficial and is not associated in any way with the Formula One group of companies. F1, FORMULA ONE, FORMULA 1, FIA FORMULA ONE WORLD CHAMPIONSHIP, FORMEL 1, GRAND PRIX and related marks are trade marks of Formula One Licensing B.V. The trade mark FORMEL 1 is used under license. All rights reserved.

LASS DIR NICHTS VORSCHREIBEN.

SCHON GAR NICHT BEIM STYLE.

Hut, herrenausstatter
Artikel-Nr. 174140, € 99,95

Gürtel, Joop!
Artikel-Nr. 210065, € 69,90

Blouson, René Lezard
Artikel-Nr. 215334, € 299,90

Sneaker, Polo Ralph Lauren
Artikel-Nr. 209570, € 119

10 Euro Gutschein*

Gutscheincode: PMd1501X9p10JM

www.just4men.de
oder Tel. 0800/3551055**

*gültig bis 31.12.2015, Mindest-Kaufbetrag 60 Euro, Gutschein gültig für das gesamte Sortiment. Alle Gutscheinbedingungen finden Sie unter www.just4men.de/magazin/aktion

**kostenlos innerhalb Deutschlands. Teilnehmer aus dem Ausland wählen bitte die +49/(0)89/552786731.

ANZEIGE

Mode und Modetipps für Männer.
230 Top-Marken. Versandkostenfrei.
Mit 30 Tagen kostenfreier Rücksendung

Hose, Mason's
Artikel-Nr. 210473, € 129

Hemd, N.Z.A.
Artikel-Nr. 214773, € 89,95

JUST4MEN.DE
inspired by PLAYBOY

DRITTE ETAPPE

ZU TISCH, DIE DAMEN –

NOCH EINE EHRENRUNDE!

Im Mittelpunkt der letzten Runde beim „Playmate des Jahres“-Finale: **Sarah Nowak –** eine Meisterin des Flirts mit der Kamera, ob bei Playboy-Shootings oder als „Bachelor“-Kandidatin im TV

HIER KOMMT …

FOTOS JEFF OLSON
PRODUKTION KATHRIN STADLER

… DIE KÜR DER SIEGERIN SARAH!

Ein Gentleman belügt Frauen nicht – es sei denn, er möchte sie überraschen. Deshalb luden wir nach dem Finale auf Mallorca unsere drei Schönsten des Jahres zu einem weiteren Shooting ein: nach München – zusammen mit Box-Weltmeister Arthur Abraham. Unsere Pläne für diesen Tag verschwiegen wir allerdings. Denn die Leser hatten bereits gewählt, und Box-Champ Abraham half dem wie zufällig vorbeischauenden Playboy-Chefredakteur Florian Boitin, fachmännisch das Urteil zu verkünden: Zusammen mit Verena Stangl, der Siegerin des Vorjahrs, überreichten sie Sarah Nowak die begehrte Trophäe. Überraschung gelungen! Sarah strahlte – und verteilte dann erst einmal selbst Gratulationen: an ihre zwei Konkurrentinnen Denise Cotte und Delfina Aziri.

Spiel, Sieg – und nur ein Satz: „Ich bin überglücklich!“ Sarah Nowak mit der „Playmate des Jahres“-Trophäe

Die Leser haben entschieden: Sarah Nowak ist die „Playmate des Jahres“. Wiesn-Schönheit Denise Cotte und Partylöwin Delfina Aziri gratulieren herzlich

PLAYBOY: Die Leser haben entschieden – herzlichen Glückwunsch, liebe Sarah!

SARAH: Vielen Dank! Es war wirklich ein langer Weg, und ich habe bis zum Schluss dafür gekämpft, jeden zu überzeugen, dass ich die richtige Wahl bin. Es hat sich ausgezahlt *(lacht)*! Tausend Dank an alle, die für mich gevotet haben, ich bin überglücklich …

PLAYBOY: … und eine faire Gewinnerin! Zuerst hast du Denise und Delfina gratuliert.

SARAH: Natürlich! Wir waren zwar Konkurrentinnen, sind aber trotzdem gut befreundet. Besonders Denise und ich haben es nicht nur auf der Playboy-Club-Tour krachen lassen, sondern auch öfter mal im „P1“ – bis die Lichter angingen. Ich kann nur jedem raten, dieses Jahr unbedingt zur Club-Tour zu kommen!

PLAYBOY: Waren die Partys das Schönste in deiner bisherigen Playmate-Laufbahn?

SARAH: Die Partys sind großartig. Trotzdem: Der allerbeste Moment war, als ich das erste Mal das Bunny-Kostüm anziehen durfte. Das war immer mein Traum. Jetzt ist noch einer wahr geworden: Ich halte die „Playmate des Jahres“-Trophäe in meinen Händen!

PLAYBOY: Hattest du eine Strategie, um mehr Fans von dir zu überzeugen?

SARAH: Ich war überall präsent, hatte mein iPhone immer dabei. Nicht nur meine Fotostrecken haben den Leuten gefallen, ich konnte mich beim „Bachelor“ noch von einer anderen Seite zeigen. Auf Facebook habe ich fleißig gepostet, um die Leute an meinem Leben teilhaben zu lassen. Ich bin authentisch. Ich bin ich. Das ist die einzige Strategie … und sie wirkt (*lacht*).

PLAYBOY: Was ist denn deine erste Amtshandlung als „Playmate des Jahres“?

SARAH: Zuerst … trinke ich meinen Champagner aus. Den Rest kann ich noch nicht verraten. Nur so viel: Es wird von mir sehr viel auf YouTube und im TV zu sehen geben. Darauf freue ich mich schon sehr!

PLAYBOY: Letzte Worte, bevor wir uns dem Schampustaumel hingeben?

SARAH: Ich kann es immer noch kaum fassen. Aber ich werde dem Playboy alle Ehre machen. Ich liebe den Playboy-Lifestyle. Ich lebe ihn. Ich bin zu allem bereit!

FOTOS: MARC WITTKOWSKI

SARAH NOWAK

Miss August 2014

Maße: 90-68-93
Geburtsdatum: 9. 6.1991
Wohnort: Günzburg
Größe: 173 cm
Gewicht: 59 kg
Was ich mag: Trüffelpizza
Was ich nicht mag: Spinnen und blöde Anmachsprüche
Freizeit: ans Meer fahren, exzessive Partys
Wo kann man mich treffen: im „Hugo's" in München

SARAH NOWAK

Miss August 2014

„ICH MAG ES WILD. MAN MUSS SEINEN TRIEBEN FREIEN LAUF LASSEN"

FOTOASSISTENZ: MARC WITTKOWSKI; STYLING: MANFRED WATZKA; HAARE & MAKE-UP: MELANIE-MARIE KANIA @AGENTUR SHINE MIT PRODUKTEN VON MAC. TINKA LUPTAKOVA MIT PRODUKTEN VON MAC UND SEXY HAIR.
VIELEN DANK AN DAS TEAM DES „PORTALS HILLS BOUTIQUE HOTEL“: WWW.PORTALS-HILLS.COM, FÜR DIE SCHÖNE LOCATION UND DIE TOLLE UNTERSTÜTZUNG UNSERER TITELPRODUKTION!

C8

PLAYBOY PLUS

Das Paradies hat eine Homepage.

www.playboy.de/plus

+ **optimale Darstellung** auf allen Endgeräten
+ **350 neue Bilder** Woche für Woche
+ **unveröffentlichte** Promi-Fotografien
+ **noch nie gezeigte** Playmate-Bilder
+ **exklusive Videos** in HD-Qualität

Jetzt anmelden!

Ab **4,-**

pro Monat

PayPal clickandbuy MasterCard VISA electronic cash Lastschrift

Jetzt anmelden und ausprobieren! www.playboy.de/plus

FILM
MUSIK
BUCH

KULTUR-POOL

WAS SIE DIESEN MONAT SEHEN, LESEN UND HÖREN SOLLTEN

INTERVIEW

»Die Beatles wären heute nicht mehr möglich«

Marius Müller-Westernhagen *über Megastar-Krisen, seine Rückkehr zum Rock, unattraktive Groupies und Kiffen mit Uschi Obermaier*

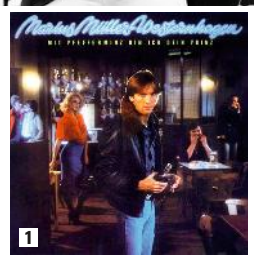
Er erscheint im eng sitzenden dunklen Anzug in der Lounge des Berliner Restaurants „Borchardt". Die drahtige Mick-Jagger-Figur zeugt von regelmäßigen Fitness-Einheiten. Entschlackt hat der 66-Jährige aber auch musikalisch. Blues durchzieht den aktuellen Westernhagen-Sound – eine Rückkehr zu seinen Wurzeln. Begleitet wird der „Sexy"-Sänger, der sich zuletzt in der deutschen Rockszene rar gemacht und 2014 von Ehefrau Romney getrennt hat, von der Afropop-Sängerin Lindiwe Suttle, mit der er in Kapstadt lebt. Auch bei der bevorstehenden Tournee wird sie auf der Bühne an seiner Seite stehen. ➳

Er ist wieder hier: Seine Tour wird den 66-jährigen Westernhagen nach Hamburg (8.10), Hannover (10.10.), Halle (11.10.), Köln (14.10.), Mannheim (16.10.), Zürich (17.10.), Wien (20.10.), Dresden (22.10.) und Berlin (24.10.) führen

FOTO: JENS KOCH/ACTION PRESS PLUS

PLAYBOY: Herr Müller-Westernhagen, in den 90er-Jahren gab es nichts Größeres in der deutschen Musikszene als ein Westernhagen-Konzert. Sie haben die Fußballstadien gefüllt wie die Rolling Stones. Wie blicken Sie darauf zurück?

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Ich war zu einer riesengroßen Figur geworden. Es nahm schon gefährliche Züge an. Wer da nicht alles in meinem Hintern herumkroch – da wurde es ganz schön eng. Und ich wurde zu allem befragt, eben weil ich Millionen Platten verkaufte und die Stadien füllte. Dabei mag ich es nicht so wahnsinnig, der Öffentlichkeit ausgesetzt zu sein. Mir ist es wichtig, dass ich bei mir bleibe. Diese ständige Projektion, jemanden darstellen zu sollen, den andere in mir sehen, damit muss man klarkommen. Als ich 1999 meinen Abschied von den Megakonzerten verkündete, wurde es höchste Zeit, denn ich konnte selbst meinen eigenen Namen nicht mehr hören.



1

2

Marius haben & kennen

HABEN: Mit dem Album **1)** „Mit Pfefferminz bin ich dein Prinz" (seinem viertem von heute insgesamt 19) ging 1978 ein neuer Stern am Rock-Himmel auf. Zwei Jahre später spielte Westernhagen in **2)** „Theo gegen den Rest der Welt" seine bekannteste Filmrolle. Sein kommerziell erfolgreichstes Album „Halleluja" (mit Krachern wie „Sexy") machte ihn 1989 zum Superstar, auf der 1995er-Tour zum übernächsten Album, „Affentheater", füllte er als erster deutscher Rockstar Fußballstadien.

KENNEN: 1999 erklärte MMW seinen Abschied von den Stadionbühnen und besann sich zuletzt mit den Alben „Williamsburg" (2009) und „Alphatier" (2014) auf seine musikalischen Wurzeln im Rock und Blues. 2014 trennte er sich nach knapp 26 Ehejahren von seiner Frau Romney, ist heute mit der Sängerin Lindiwe Suttle liiert. Er ist der Vater von **3)** Mimi (alias Sarah) Müller-Westernhagen, geboren 1985 (im Mai 2009 auf dem Playboy-Cover), aus einer Beziehung mit der englischen Schauspielerin Polly Eites. Den eigenen Vater, den Schauspieler Hans Müller-Westernhagen, verlor der 1948 in Düsseldorf geborene MMW im Alter von 15 Jahren. Bereits mit 14 Jahren spielte er in ersten TV-Produktionen und Amateur-Rockbands.

3

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Sicher, dein Ego wird unheimlich aufgeblasen. Und Macht ist sexy. Deshalb wusste ich, dass ich mit meinem Entschluss auch Macht aus den Händen gebe. Aber ich stand vor der Entscheidung: Wirst du jetzt ein alternder Popstar und machst das noch so lange weiter, wie es irgendwie geht? Oder besinnst du dich darauf, dass du ein Künstler bist, der bis ans Ende seiner Tage etwas Neues lernen kann? Und das tue ich. Die letzten zwei Alben haben wir live im Studio aufgenommen. Da passiert viel Überraschendes, da wird improvisiert wie bei Jazzmusikern. Das ist das genaue Gegenteil von dem, wie berechnend und kühl heute die meiste Popmusik im Studio zusammengebaut wird.

PLAYBOY: Viele Ihrer Fans trauern dem alten Marius hinterher, und nicht jeder konnte mit den Experimenten der vergangenen Jahre etwas anfangen.

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Darum habe ich mich nie gekümmert. Ich wollte nie bestimmte Erwartungen erfüllen. Sobald du dir überlegst, wer deine Platten kaufen könnte, arbeitest du mit Kalkül. Dann bin ich kein Künstler mehr, sondern ein Verkäufer.

PLAYBOY: Haben Sie denn eine Vorstellung, wer zu Ihren Konzerten geht?

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Wir haben im vergangenen Jahr eine Clubtour gemacht, um die Songs meines letzten Albums „Alphatier" live zu testen. Dieses Publikum sah sehr nach den Fans der frühen Tage aus, viele Studenten und absolut kein Grölpublikum. Ein Stadionkonzert ist eigentlich kein richtiges Konzert, sondern mehr ein Spektakel, bei dem sich die Leute vor allem selbst feiern.

PLAYBOY: In den Tiefen des WDR-Archivs gibt es ein Filmdokument namens „Harakiri Whoom" aus dem Jahr 1969: Es ist eine wilde Polit-Satire, in der eine gleichnamige Rockband auftritt. Dem dünnen Sänger klatschen die langen Haare ins Gesicht …

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Wir haben die Posen der Stones kopiert und so etwas wie frühen, zufälligen Punk gespielt. Die Energie war entscheidend. Und wir haben uns ausprobiert, wir wollten alles, nur nicht so werden wie unsere Eltern. Die Vorstellung, mit der Musik Geld zu verdienen, erschien uns damals absurd.

PLAYBOY: Und heute?

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Heute leben wir in extrem hedonistischen Zeiten. Alles definiert sich über wirtschaftliche Macht und Erfolg, es gibt nur noch Gewinner oder Verlierer. Wenn du früher in einem schlechten Film mitgespielt hast, galtest du trotzdem weiter als guter Schauspieler. Heute geht das ganz schnell abwärts mit dir. Auch die grandiosen Beatles wären heute nicht mehr möglich, die konnten nur aus dem damaligen gesellschaftlichen Klima und der Protestkultur entstehen.

PLAYBOY: Würden Sie sich immer noch als Rebell bezeichnen?

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Ich bin noch nicht einmal ein richtiger Linker, bestenfalls ein Liberaler. Doch ich sehe gerade im Alltag in Südafrika in einer viel größeren Klarheit als in Deutschland, wie sehr die Schere zwischen Arm und Reich immer größer auseinandergeht und wie sich heute alle Konflikte, hinter denen letztlich Gier steckt, sofort internationalisieren. Es ist ein Tanz auf dem Vulkan, ich befürchte Schlimmstes, dennoch lasse ich mir meine 60er-Jahre-Naivität nicht nehmen: Ich möchte diese Welt irgendwann verlassen und mir sagen können, dass ich mein Umfeld etwas menschlicher gemacht habe.

PLAYBOY: Was war früher da, Ihr Interesse an der Musik oder an der Schauspielerei?

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Das lief genau parallel. Ich habe mit 14 zum ersten Mal in einer Band gespielt, meinen ersten Film

SÄMTLICHE TERMINANGABEN LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS. STARTTERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.

FOTOS: BSD PHOTO ARCHIV, DOMINIK BUTZMANN/LAIF, PLAYBOY, PR (2)

»Ich musste sehr früh erwachsen werden. Daher rührt sicher mein Einzelgänger-wesen«

MARIUS MÜLLER-WESTERNHAGEN

gedreht, und den ersten Kuss gab es auch mit 14.

PLAYBOY: Wer war sie?

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Das schönste Mädchen in meiner damaligen Clique. Sie hatte einen festen Rockerfreund und war viel größer als ich. Aber einmal habe ich beim Flaschendrehen gewonnen. Da kam sie auf mich zu und wurde immer größer und größer. Der Kuss war überwältigend.

PLAYBOY: Wann haben Sie das erste Mal mit einer Frau geschlafen?

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Ich war auf jeden Fall ein sexueller Spätzünder. Das erste Mal ging sehr schnell: wupp..., wupp..., wupp..., vorbei. Man war einfach zu aufgeregt. Zuvor war ich lange Zeit in das Gefühl des Verliebtseins verliebt, und Frauen haben mich schon als kleiner Junge fasziniert. Mein Vater brachte ab und zu Schauspielerinnen oder Sängerinnen mit nach Hause: schön geschminkt in ihren aufregenden Kleidern. Da stand ich in der Tür, wollte immer noch einen Blick erhaschen und konnte später nicht einschlafen.

PLAYBOY: Ihr Vater Hans war Theaterschauspieler, eine Künstlerseele. Konnte man gegen ihn überhaupt richtig rebellieren?

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Nein. Ich habe ihn heiß und innig geliebt. Er hat mir alles erlaubt, während meine Mutter sehr konservativ und streng war. Ich weiß noch: Als großer Eishockey-Fan wollte ich die WM-Spiele im Fernsehen schauen, meine Mutter aber schickte mich ins Bett. Dann hat mich mein Vater immer geweckt: „Komm, Junge, die Alte schläft." Das waren unvergessliche Abende.

PLAYBOY: Ihr Vater starb, als Sie 15 waren. Wie groß war die Lücke nach seinem Tod?

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Sehr groß. Erst habe ich es verdrängt, doch nach der Pubertät wurde es für mich zum Problem. Ich musste sehr früh erwachsen werden und Entscheidungen für mich treffen. Daher rührt sicher mein Einzelgängerwesen, aber nach dem Aufwachsen mit meiner Mutter und meiner älteren Schwester auch meine große Nähe zu Frauen.

PLAYBOY: Haben Sie nach anderen Vaterfiguren gesucht?

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Ich hatte sehr früh ältere Freunde, von denen ich lernen konnte. Selbst als mein Vater noch lebte, hat er die Vorbildrolle nur bedingt ausgefüllt. Er kam sehr krank aus dem Krieg zurück. Und dann war er in seinem Beruf sehr exzessiv. Er hat geschuftet, getrunken und 100 Zigaretten am Tag geraucht. Zu Hause konnte er nicht aus seinen Rollen aussteigen. Als Kind habe ich instinktiv gespürt, dass das der falsche Weg ist. Es gab deshalb bei mir sogar erst einmal eine Abwehr gegen alles Künstlerische.

PLAYBOY: Wie haben Sie das kompensiert?

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Zum Beispiel mit viel Sport. Und obwohl ich so ein dünner

Hering war, konnte ich mich beim Fußball durchsetzen. Ich war so ein verrückter, kreativer Mittelfeldstratege.

PLAYBOY: Es heißt, Sie wurden wegen Ihrer Statur und der langen Haare auch schon mal als mädchenhaft verschrien.

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Das kam vor, aber ich konnte bald mit meinem frechen Mundwerk punkten. Und ich denke, dass ich in meinen Entscheidungen und auch in meiner Ästhetik eine maskuline Entwicklung durchlaufen habe.

PLAYBOY: Es gibt den Rocker und den Schauspieler Westernhagen. Stimmt es, dass Sie auch mal Journalist waren?

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Mit 18 habe ich als TV-Reporter für eine Produktionsfirma in Köln gearbeitet, die produzierten eine satirische Sendung namens „Express". Als eine Sendung über die aufkommenden Hippie-Kommunen geplant war, sagte der Redaktionsleiter zu mir: „Du hast die längsten Haare, fahr da mal hin nach München." Ich habe dann ein paar Wochen mit Rainer Langhans und Uschi Obermaier zusammengelebt. Uschi, dieses wunderschöne Mädchen, lief immer splitternackt in der Wohnung herum und steckte mir schon in der Früh einen Joint zwischen die Kiemen.

PLAYBOY: Und? Angenommen?

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Ja, aber nur den Joint. Uschi war lieb zu mir wie eine Schwester. In der Zeit hatte sie etwas mit Mick Jagger, verschwand zwischendurch immer mal wieder, kehrte zurück und sah aus, als sei ein Lastwagen über sie gefahren. Rainer sagte dann zu mir: „Die Uschi gehört mir ja nicht." Aber du spürtest, dass er gelitten hat wie ein Hund. Und ich war immer noch dieses sehr verunsicherte Kerlchen. Dass ich wiederum für Frauen attraktiv bin, habe ich in den ersten Jahren überhaupt nicht mitbekommen.

PLAYBOY: Wie steht es mit Sex ohne Liebe?

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Heute kann ich mir das nicht mehr vorstellen. Aber früher war es schon wichtig, weil man dauernd diese Bestätigung gebraucht hat. Was ich nie mochte, wenn Frauen sich mir offensichtlich angeboten haben, war dieses ganze Groupie-Ding. Diese Frauen verlieren sofort ihre Attraktivität – genau wie dumme Frauen. Es geht nur um Eroberung.

PLAYBOY: Nachdem Sie 1999 Ihr Ende als Stadion-Rocker verkündet hatten, gaben Sie nur noch sporadisch Konzerte. Ist die Hallen-Tournee im Herbst eine Rückkehr?

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Ich habe zu keiner Zeit die Lust am Spielen verloren. Aber im Moment ist der Spaß ungemein groß, was vor allem mit meiner Band zu tun hat. Sie wurde ursprünglich für meine „Williamsburg"-Tour vor fünf Jahren geformt, und schon nach kurzer Zeit stellte sich dieses Gefühl ein, als ob wir schon ganz lange zusammenspielen. Ob Larry Campbell, der lange bei Bob Dylan gespielt hat, oder Peter Stroud, der Gitarrist von Sheryl Crow: Diese amerikanischen Musiker kommen alle vom Rock und Blues. Da gibt es eine nun noch weiter gewachsene Chemie zwischen uns, fast Brüderlichkeit, in der mich sehr frei fühle.

PLAYBOY: Jetzt kommen Sie gerade aus Südafrika– die neue Westernhagen-Heimat?

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Ich pendle nach wie vor, verbringe den Sommer in Berlin und den Winter möglichst in Kapstadt, wenn dort Sommer ist. Dort habe ich auch mehr Ruhe, um zu mir zu kommen und zu schreiben. Die Songs von „Alphatier" sind fast komplett in Südafrika entstanden.

PLAYBOY: Die Stücke sind sehr rau und rockig geraten …

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Ja, Rock, Blues, sehr viel Gefühl und Seele. Ich empfinde eine Unbeschwertheit wie in meiner ganz frühen Amateurzeit. Außerdem fühle ich mich privat so wohl wie lange nicht.

PLAYBOY: Ihre Freundin Lindiwe Suttle ist Musikerin. Auch eine neue Erfahrung, oder?

MÜLLER-WESTERNHAGEN: Ich hatte generell das Glück, in meinen verschiedenen Lebensphasen immer die richtigen Frauen getroffen zu haben, die mir auch sehr viel Selbstbewusstsein gegeben haben. Aber es stimmt, diese Beziehung ist etwas Besonderes. Ich war es gewohnt, so allein vor mich hinzuspielen, auf der Gitarre oder dem Klavier. Jetzt kommt sie ins Zimmer und schaltet plötzlich den Aufnahmeknopf ein. Wir inspirieren uns gegenseitig, und das sind sehr euphorische Gefühle.

Unser Autor Uwe Killing (l.) stellte beim Treffen mit Marius Müller-Westernhagen im Berliner „Borchardt" fest: Sie haben einst – nacheinander – in derselben Wohnung in Hamburg gelebt. „Meine erste eigene Wohnung mit meiner Freundin, 380 Mark Miete, ich dachte damals: Hoffentlich kann ich sie mir auf Dauer leisten", erinnerte sich Westernhagen. Konnte er.

Hörenswert

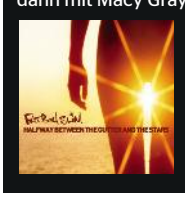
FFS
FFS (Domino)
Die schottischen Indie-Rocker Franz Ferdinand (FF) haben sich einen Jugendtraum erfüllt und mit den amerikanischen Electro-Poppern aus den 70ern, den Sparks (S), ein gemeinsames Album aufgenommen. Sie nennen sich konsequent FFS. Auch wenn sie „Collaborations Don't Work" singen, funktioniert die Zusammenarbeit hervorragend. In den zwölf Songs verbinden sich die jeweiligen Stärken beider Bands, die Geradlinigkeit der Schotten und das bombastische Pop-Pathos der Amerikaner, zu einer ungeheuren Tanzgewalt.
Für Fans von Franz Ferdinand

Parov Stelar
The Demon Diaries (Etage Noir)
Electro trifft Swing trifft Nujazz trifft Downbeat trifft House. Auch auf seinem sechsten Album bleibt der Linzer Marcus Füreder alias Parov Stelar seinem eigenwilligen Stil treu. En passant verschmelzen bei ihm zeitgemäße Clubsounds und Rhythmen mit dem Jazz der 1920er-Jahre. In den zwölf Nummern dominieren Beats und Blechbläser mit Retro-Sounds und Electro-Elementen. Aber auch vor gelegentlichen Ausflügen in die Diskothek oder dem Rückzug in die Lounge hat der Electro-Swing-Pionier keine Angst.
Für Fans von Parov Stelar

Die Buben im Pelz
Die Buben im Pelz & Freundinnen (Konkord)
Die Coverversion ist eine Kunst, die nicht jeder beherrscht. Die zwei Wiener sind jedoch Meister der Adaption, das haben sie bereits in verschiedenen Formationen in der Vergangenheit bewiesen. „Die Buben im Pelz" reisen weit in die Popgeschichte zurück und übersetzen das berühmte Debüt von Velvet Underground aus dem Jahr 1967 ins (deutschsprachige) Wienerlied der Jetztzeit. Selten klang Wien so nach Großstadt wie in den elf Buben-Songs, in denen es morbid, erotisch und gefährlich zugeht. **Für Fans von** Velvet Underground

WIEDER ENTDECKT

Fatboy Slim
„Halfway Between The Gutter And The Stars" (skint records)
Mit Hilfe des Samplings erweckte Norman Cook alias Fatboy Slim vor 15 Jahren Doors-Sänger Jim Morrison zum Leben, um dann mit Macy Gray und Bootsy Collins den Funk von der Leine zu lassen. Die elf Songs sind ein Denkmal des Genres Breakbeat und füllen auch heute noch die Tanzfläche. Die Bonus-CD kommt mit elf Remixen.



REDAKTION: KAI-UWE KEUP

FOTOS: PR. (4), PRIVAT

PLAYBOY Abo

Lust auf eine neue Erfahrung?

Jetzt neu!
Das digitale Abo ist da!

PRINT + DIGITAL-ABO

Holen Sie sich den Playboy nicht nur als Printausgabe, sondern auch als E-Paper und Tablet Edition für Ihr iPad! Zusammen für nur 79 Euro im Jahr.

638316E07 / 638581UE

DIGITAL-ABO

Lesen Sie Playboy als E-Paper und Tablet Edition auf Ihrem iPad – schon ab 55 Euro im Jahr.

638581E07

DIGITAL-UPGRADE*

Sie sind bereits Print-Abonnent?
Lesen Sie den Playboy ab sofort zusätzlich als E-Paper und Tablet Edition auf Ihrem iPad – für nur 10 Euro extra pro Jahr.

638581UE

Jetzt bestellen unter: www.playboy.de/abo ☎ Tel.: 0 18 06/55 61 770**
Fax: 0 18 06/91 00 700** @ E-Mail: abo@playboy.de

* Für nur 10 Euro erhalten Sie zu Ihrem Print Abo zusätzlich den digitalen Playboy für ein Jahr. Sie zahlen somit ab sofort zusammen nur 79 Euro statt 69 Euro.

** 0,20 Euro / Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 Euro / Anruf

DISCO-KÖNIG

DER HERR DER KNÖPFE

Giorgio Moroders *Sound brachte Millionen zum Tanzen, machte ihn reich und befeuert jetzt sein neues Album „Déjà-vu“*

Auf einer großen Bühne steht ein Herr mit grauem Schnurrbart und Spiegelbrille. Er legt Platten auf, und das junge Publikum rastet komplett aus. Denn dieser 75-Jährige ist nicht irgendein gealterter DJ, sondern Giorgio Moroder, einer der erfolgreichsten Musik-produzenten aller Zeiten.

Giorgio Moroder „Déjà-vu“ (Sony)

Die Geschichte dieses Mannes beginnt Ende der 1950er-Jahre. Giorgio, der eigentlich Hansjörg heißt und am 26. April 1940 in St. Ulrich in Gröden, Südtirol, geboren wird, tourt gerade als Bassist mit diversen Bands durch Europa – und bleibt in Berlin hängen. Ende der 60er beginnt er dort, Schlager zu produzieren. Doch aus Berlin wird bald München und aus Schlagern elektronischer Disco-Sound. Moroder gilt als dessen Erfinder. Sein Versuchslabor steht Mitte der 70er in seinen Münchner Musicland-Studios. Dort gelingt ihm der Durchbruch – mit 22 Orgasmen. Die zählen Kritiker in seinem Song „Love To Love You, Baby“ (1975). Am Mikrofon stöhnt sich die Sängerin Donna Summer durch 16:50 Minuten. Die BBC boykottiert den Song – und verhilft ihm so zum Millionenerfolg.

Danach wird alles zu Platin, was King Moroder anfasst. Led Zeppelin, The Rolling Stones und Queen pilgern in die Musicland-Studios. Als er 1978 in die USA geht, gewinnt er für die Filmmusik zu „Midnight Express“ (1978), „Flashdance“ (1983) und „Top Gun“ (1986) jeweils einen Oscar. Blondie, David Bowie, Barbra Streisand, Elton John, Janet Jackson: Alle wollen Moroder. Nebenbei schreibt er die Hymnen für die Olympischen Sommerspiele 1984 und 1988 und für die Fußball-WM 1990 in Italien.

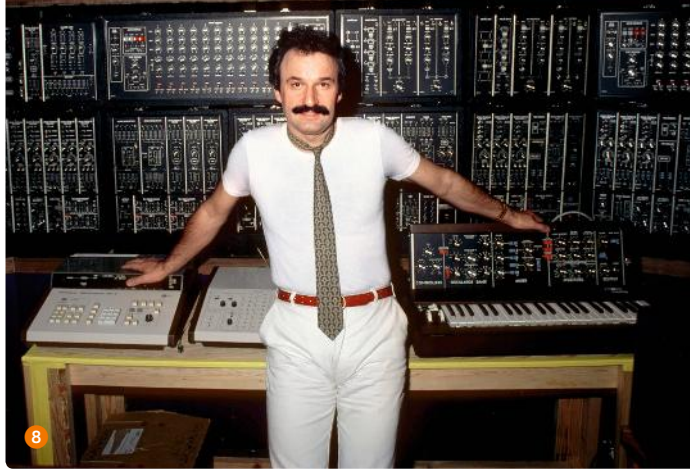
Schließlich hat er genug vom Musikzirkus, hilft bei der Entwicklung des Sportwagens Cizeta V16T, spielt Golf und genießt den Multimillionärs-Vorruhestand.

Bis 2013. Als das Elektropop-Duo Daft Punk ihm den Song „Giorgio by Moroder“ widmet, ist Moroder wieder hip. Er wird weltweit als DJ gebucht und veröffentlicht nach mehr als 30 Jahren sein Album „Déjà-vu“ (Sony). Und da alle kommen, wenn Giorgio ruft, hat er dafür Britney Spears, Kylie Minogue, Sia und Kelis ins Studio geholt.

REDAKTION: KAI-UWE KEUP

Durchblick: Hinter jeder Giorgio-Moroder-Platte verbirgt sich mindestens ein Hit – oder der Meister selbst

5


8

9

6

7

DAS GIORGIO-MORODER-UNIVERSUM

1 **Regler:** Giorgio Moroder an seinem Arbeitsplatz 1971.
2 **Dream-Team:** „Love To Love You Baby“ mit Donna Summer wird 1975 Moroders erster Welthit.
3 **Sonnenanbeter:** Moroder (3. v. l.) und Arnold Schwarzenegger (l.) 1979 auf einer Yacht im Hafen von Marina del Rey, Kalifornien.
4 **Autonarr:** In den 70ern fährt er Rolls-Royce und Ferrari, in den 90ern seinen Cizeta-Moroder V16T.
5 **Freischwimmer:** Als er 1978 in die USA auswandert, richtet sich Moroder in Los Angeles ein.
6 **Dauerbrenner:** Auch mit 75 Jahren wird Moroder als DJ auf der ganzen Welt gebucht – wie hier in Melbourne vergangenen März
7 **Pop-Pärchen:** „Right Here, Right Now“ mit Kylie Minogue ist die erste Single des neuen Albums „Déjà-vu“.
8 **Tastenzauberer:** Der Maestro 1979 mit seinem Minimoog-Synthesizer, auf dem er den Disco-Sound kreierte.
9 **Künstler-Gang:** 1981 arbeiten (v. l.) Giorgio Moroder, David Bowie und Drehbuchautor Paul Schrader an der Musik zu „Cat People“ (1982).
10 **Multitalent:** Auch als Fotograf legt Moroder gern Hand an.
11 **Goldjunge:** Für seine Filmmusik zu „Top Gun“ erhält Moroder 1987 seinen dritten Oscar.
12 **Gipfeltreffen:** Paul Williams, Pharell Williams, Giorgio Moroder und Guy-Manuel de Homem-Christo von Daft Punk (v. l.) bei der Grammy-Verleihung 2014.

10

11

12

FOTOS: TERRY RICHARDSON/ART PARTNER LICENSING/BLAUBLUT EDITION, CORBIS, GETTY IMAGES (8), PEOPLE PICTURE, SONY MUSIC (3)

Der Künstler unter den US-Krimiautoren: James Ellroy

MÄNNERLITERATUR

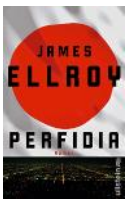
LÜGEN UND BETRÜGEN

Neues vom Großmeister: ***James Ellroy*** *liefert in seinem Roman „Perfidia" Einblicke in ein verkommenes Amerika*

Am 7. Dezember 1941 greifen die Japaner Pearl Harbor an. Amerika steht unter Schock. Einen Tag zuvor beginnt dieses Buch, und es endet am 29. Dezember. Drei Wochen, 960 Seiten. James Ellroy, den man guten Gewissens als Künstler des zeitgenössischen US-Krimis („Die schwarze Dahlie") bezeichnen kann, hat sich in seinem Opus magnum einer Zeitspanne gewidmet, die hochdramatisch für die amerikanische Nation war.

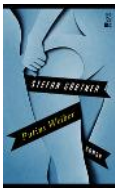
Wer aber ein Heldenepos erwartet, liegt falsch. Ellroy richtet seinen Blick auf das Los Angeles des Jahres 1941 – und es ist korrupt, verkommen, versoffen und brutal. Es sind auch nicht der allgegenwärtige Rassismus und die Gewalt jener Tage gegenüber Japanern, welche der Schriftsteller hier einfängt. Ellroy hat vier Helden versammelt, die sich stellvertretend durch diese Zeit mogeln: den Polizeichef von L. A., der nicht umsonst Whiskey-Bill genannt wird. Einen weiteren Polizisten, Dudley Smith, korrupt und skrupellos bis ins Mark. Die gebildete junge Kay Lake, die gelernt hat, dass sie in der Männerwelt nur dank weiblicher Tricks überlebt. Und den japanstämmigen Hideo Ashida, der sich sklavisch seiner Umgebung anpasst, um nicht als „Feind" ausgegrenzt zu werden. Sie alle lügen, betrügen, verraten und morden. Gleichzeitig – ein Kriminalfall darf nicht fehlen – gibt es einen Mord an einer japanischen Familie. Der Täter: ein Phantom. Und er darf für die Polizei alles sein, nur kein weißer Amerikaner.

Wer Ellroys Romane kennt, wird in „Perfidia" viele alte Bekannte wiedertreffen. Als ob der Autor hier all seine Figuren als großen Abschluss seines Schaffens in einem Sittengemälde zusammenführt. Serviert in stakkatoartigen Sätzen und Worten wie Gewehrschüssen. Es ist fast unmöglich, sich der Wirkung dieses Buches zu entziehen.



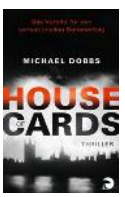
James Ellroy: „Perfidia" (Ullstein, 25 Euro)

Lesenswert



Putins Weiber
Stefan Gärtner
Der Putin in diesem Buch hat nichts mit dem russischen Präsidenten zu tun. Putin heißt eigentlich Waldemar, ist mittelmäßiger Schreiber und wurde gerade von seiner Freundin Vera betrogen. Was bedeutet: Er hat was gut. So klappert er die Frauen seiner Vergangenheit ab – und zwar die, bei denen er einst nicht zu Potte kam. Eine interessante Reise zu sich selbst … Stefan Gärtner war lange beim Satiremagazin „Titanic" – was man seiner ironischen Schreibe anmerkt (Rowohlt, 19,95 Euro). **Gefällt Ihnen, wenn** Sie ein Fan von großem Wortwitz sind.

Harte Hunde
Harry Kämmerer
In einem Kaff im Bayerischen Wald ereignen sich Vorkommnisse, die sogar die rabiatesten Stammtischfantasien übertreffen. Zwei reiche Bauern werden im Wald gefunden – hingerichtet. Bei einem Treffen killt sich ein Rudel Rocker. Und das neue Bioheizkraftwerk explodiert. Dorfpolizist Stefan Brandl, erst überfordert, erwacht aus seinem ermittlerischen Dornröschenschlaf – und ist bald einer großen Verschwörung auf der Spur. Mehr als ein Regionalkrimi: morbide, hinterfotzig, humorig (Graf, 14,99 Euro). **Gefällt Ihnen, wenn** Sie Wolf-Haas-Krimis mögen.



House of Cards
Michael Dobbs
Wer die US-Serie liebt: lesen! Wer nicht: auch lesen! Dies ist die im britischen Unterhaus angesiedelte literarische Originalvorlage des bitterbösen Polit-Thrillers. Francis Urquhart, Fraktionschef der Konservativen, wird nach der Wahl vom Premierminister übergangen. Er spinnt eine Intrige, bei der kein Stein auf dem anderen bleibt, denn er will selbst Premier werden. Wer bislang keine schlechte Meinung von Politikern hatte: Hier kriegt er sie! (Berlinverlag, 9,99 Euro). **Gefällt Ihnen, wenn** Sie Monty Pythons Briten-Klischees lieben.

WIEDER ENTDECKT

Reise ohne Landkarten
Graham Greene
Graham Greene will 1935 zu Fuß Liberia durchqueren. Doch statt einer Kartierung stand auf Landkarten seinerzeit dort nur fett gedruckt „Kannibalen". Ein Trip, der aus einer Partylaune entstand, wird immer mehr zum Abenteuer … Erst jetzt gibt es diesen Klassiker der Reiseliteratur auf Deutsch. Endlich! (Liebeskind, 22 Euro)

FOTOS: LAIF, PR (4) REDAKTION: KLAUS MERGEL

Surfin' USA: Mit den Beach Boys auf Erfolgskurs. Nur privat hatte Brian Wilson (Paul Dano, 2. v. l.) Richtungsschwierigkeiten

KINO-TIPP

WAHNSINNIGES GENIE

„Love & Mercy" *porträtiert das zerrissene Leben der Beach-Boys-Legende Brian Wilson*

Sonne, Strand, Surfer-Sound – „Good Vibrations" eben: So kennt man die Beach Boys, die mit ihren Hits in den 60er-Jahren weltweit berühmt werden. Doch Brian Wilson, der Kopf der Band, verliert nach und nach den Bezug zur Realität: Der autoritäre Vater, die stressigen Tourneen, Drogen und Unstimmigkeiten mit den anderen Bandmitgliedern treiben ihn in den Wahnsinn.

Die Kontrolle über sein Leben gibt er zunehmend an den Promi-Psychologen Dr. Landy (Paul Giamatti) ab, der ihn immer stärker bevormundet und schließlich zu Wilsons Gegenspieler wird. „Einsam, verschreckt, ängstlich", schreibt er deshalb auf einen Zettel, als er mit 44 Jahren seine große Liebe Melinda Ledbetter (Elizabeth Banks) trifft. Erst nach vielen Kämpfen kann Ledbetter Wilson aus den Fängen des wirren Psychologen befreien – das Ende eines nervenzerrenden Psycho-Thrillers.

Zwei verschiedene Handlungsstränge zeichnen im Biopic „Love & Mercy" abwechselnd das Leben des jungen Wilson (Paul Dano) und das des älteren (John Cusack) nach. Selten wurde das Sprichwort „Ruhm ist nicht alles" treffender inszeniert. Allerdings: Wilson war selbst als Berater am Film beteiligt – bleiben etwa deshalb einige pikante Details (zum Beispiel die angebliche jahrelange Affäre mit der Schwester seiner ersten Frau) unerwähnt? **Start:** 11.6.

Sehenswert

Escobar – Paradise Lost
Mit: Benicio del Toro
Surfer Nick (Josh Hutcherson) verliebt sich in Maria (Claudia Traisac), die Nichte von Pablo Escobar (Benicio del Toro). Anfangs akzeptiert der berühmte kolumbianische Drogenbaron die Beziehung, doch schon bald kann auch Nick dem Drogenkrieg nicht mehr entkommen. Packender Thriller mit biografischen Zügen des „El Patrón". **Mögen Sie, wenn** Ihnen „Savages" gefallen hat. **Start:** 9.7.

Ted 2
Mit: Mark Wahlberg
Ein Männerfilm mit Plüschtier in der Hauptrolle? Das hielten wir lange für eine unfassbar dämliche Idee. Bis 2012 Ted kam, der grenzvulgäre Stoffbär mit Drogen- und Alkoholproblem. Nun ist Ted zurück – und möchte Vater werden. Kumpel John (Mark Wahlberg) soll ihm dabei helfen. **Mögen Sie, wenn** Sie seit Teil eins auf mehr Nonsens aus der Kuscheltier-Abteilung warten. **Start:** 25.6.

Entourage
Mit: Adrian Grenier
Sie gehörten definitiv zu unseren Lieblings-Serienhelden der Vor-„Mad Men"-Ära. Knapp vier Jahre nach Ende der letzten Staffel haben Hollywood-Star Vince (Adrian Grenier) und seine Entourage nun den Sprung auf die Kino-Leinwand geschafft. Sie planen wie immer: Großes. **Mögen Sie, wenn** Sie die Staffeln eins bis acht bereits häufiger durchgearbeitet haben als Ihre Liebste „Sex and the City". **Start:** 9.7.

SÄMTLICHE TERMINANGABEN LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS. STARTTERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.

REDAKTION: NICO FEISST, MAREIKE OPITZ

Digital

Neu auf *www.playboy.de*

WAS UNS DIESEN MONAT INS NETZ GEGANGEN IST

Nadine steht auf Tattoos – und wir auf sie …

Maße: *86-65-91*
Geburtsdatum: *31.7.1995*
Wohnort: *Finning*
Größe: *161 cm*
Gewicht: *54 kg*
Was ich mag: *spontan sein und verrückte Dinge anstellen, Tattoos*
Was ich nicht mag: *Lügen und Zicken*
Mein größter Traum: *für ein Jahr nach Kuba gehen*
Meine Zukunftspläne: *Geld sparen und den Motorradführerschein machen*
Wo kann man mich treffen: *Tanzlokale, Salsa-Events, Clubs in München*
Darum will ich in den Playboy: *Ich möchte der Welt zeigen, dass auch kleine Frauen sexy sind*

PLAYBOY Girl des Monats

PLAYMATE-CASTING

SALSA-NADINE HAT DEN SWING

Fast wäre ***Nadine Abenthum*** *„Prinzessin" von Rapper Kay One geworden. Aber sie trifft sich lieber mit uns – und erzählt von ihren Vorlieben*

Nadine ist aus der Sendung „Prinzessin gesucht" bekannt, in der sie Kay Ones Herz erobern wollte. Doch heute ist die leidenschaftliche Salsa-Tänzerin froh, dass es dazu nicht kam: „Die Welt liegt mir als Single zu Füßen, und ich bin keinem Rechenschaft schuldig", sagt unser Playboy-Girl des Monats abenteuerlustig. Nur One-Night-Stands mag die 19-Jährige nicht. „Wenn ich Sex brauche, habe ich zwei Hände. Und Spielzeug finde ich auch gut", so Nadine. Sollte es dennoch mal ein Mann in ihr Bett schaffen, dürfe der „ruhig dominant sein". Und ihre heißeste Fantasie erfüllen? „Ich würde gern mal in einen Swingerclub gehen", verrät sie. „Aber allein macht man so was ja nicht …" Mehr Bilder von ihr und den anderen Playboy-Girls unter *plus.playboy.de.*

WWW.DERBERATER.DE

Alles, was Männer wissen müssen

Am liebsten würden Sie im Sommer in Shorts und Flipflops ins Büro kommen? Das ist verständlich – aber nicht besonders stilvoll. Deshalb verrät Ihnen der Berater, wie Sie die Hitze möglichst cool gekleidet überstehen. Wie Sie bei wichtigen Meetings auch jenseits der 30-Grad-Marke einen kühlen Kopf bewahren. Und wie Sie die heiße neue Kollegin beim Feierabend-Drink im Biergarten klarmachen. Das alles und noch viel mehr auf *www.derberater.de.*

TABLET-EDITION

DER PLAYBOY FÜRS iPAD

Jeden Monat neues Bonusmaterial

Noch mehr Bilder! Noch mehr Unterhaltung! Noch mehr von allem, was Männern Spaß macht! Es lohnt sich, die digitale Edition herunterzuladen – **egal, ob fürs iPad oder als PDF für jedes andere Tablet oder den PC.** Zur Juli-Ausgabe gibt es unter anderem dieses Bonusmaterial:

- ✔ viele unveröffentlichte Bilder von unseren drei „Playmates des Jahres" sowie Playmate Morgan – im XL-Format und in brillanter Qualität
- ✔ heiße Making-of-Videos zu allen Fotostrecken – Blick hinter die Kulissen
- ✔ ein actionreiches Video zur Reportage über den Ritterkampfsport Medieval Combat (ab S. 48)

Die iPad-Version können Sie für 4,99 Euro unter *http://www.playboy.de/tablet* downloaden. Oder über diesen QR-Code:

REDAKTION: NICO FEIST, ANGELIKA ZAHN

FOTOS: FLORIAN DEVENTER FÜR PLAYBOY, GETTY IMAGES, PLAYBOY

Werden Sie Fan von Playboy auf Facebook: *facebook.com/PlayboyGermany*

Folgen Sie uns auf Twitter (*twitter.com/playboy_d*) und Instagram (*instagram.com/playboygermany*)

Unsere Filmkritiken sind so ausführlich.

Da halten wir uns hier lieber kurz.

WIR ZEIGEN´S EUCH.

TV SPIELFILM

→ Jetzt im Handel oder bestellen unter **www.tvspielfilm-abo.de**

Exklusiv: Nur für unsere Abonnenten …

Abonnenten sehen besser: So landen wir in Ihrem Briefkasten – mit exklusivem Star-Cover zum Sammeln

… gibt's jeden Monat mehr vom Bild: Auf den plakativen Abo-Covern – exklusiv für unsere treuesten Leser – grüßen unsere Titel-Stars handschriftlich. Sonst stört keine Schrift das Bild.

Exklusiv: Nur digital …

… gibt's noch mehr Bilder: Viele zusätzliche unveröffentlichte Fotos, interaktive Features sowie heiße Making-of-Videos zu den Playboy-Shootings finden Sie jeden Monat in unserer Tablet-Edition.

Runterladen und noch mehr sehen: die Tablet-Edition (fürs iPad) – Download für 4,99 Euro unter *www.playboy.de/tablet*

Impressum

PLAYBOY Deutschland

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-0, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: info@playboy.de; Internet: *www.playboy.de*

Verleger: Prof. Dr. Hubert Burda

Chefredakteur: Florian Boitin

Art Director: Wolfgang Buß (Mitglied der Chefredaktion)
Textchef: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)
Fotochefin: Saskia Straße (Pictorial)
Bildchefin: Corinna Beckmann (Editorial)
Film & Unterhaltung: Mareike Opitz (Leitung)
Motor & Technik: Michael Görmann (Leitung)
Reporter: Alexander Neumann-Delbarre
Lebensart, Buch: Klaus Mergel
Musik: Kai-Uwe Keup
Textredaktion: Tim Geyer; Alessa Kästner (Volontärin), Sebastian R. Tromm (Volontär); Nicolas Feißt (Praktikant)
Pictorials: Antje List (Leitung); Kathrin Stadler (stellv. Leitung); Natasa Mermer, Lena Kahles (Junior Product Manager)
Stil: Samira Fricke (extern); Tatjana Peco, Sabrina Siegel; Philipp Eppmann (Praktikant)
Bildredaktion: Lea Schmitt
Grafik: Gabriele Keßler, Friederike Keup
Online: Michael Wallasch (Senior Project Manager IT – Leitung); Christian Puchinger (Software Developer), Carsten Richter (Software Developer); Enny Lam (Manager Advertorials & Web Design)
Content Manager PlayboyPlus: Astrid Schlick
Online & Social Media: Angelika Zahn (extern)
Redaktionsassistenz: Britta Geiger
Assistenz Chefredaktion & Verlag: Katharina Hunold
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Andreas Achmann, Moritz Aisslinger, Sophie Andresky, Ully Arndt, Suki Bamboo, Elmar Brümmer, Florian Deventer, Fabian Frinzel, Markus Hofmann, Ralf Husmann, Uwe Killing, Mart Klein & Miriam Migliazzi, Bianca Leppert, Miguel A. Manrique, Tim Möller-Kaya, Stefan Müller, Jeff Olson, Picture:Service, Michael Pleesz, Moritz Pontani, Birgit Querengäßer, Maximilian Reich, Andreas Renner, René Schwuchow, Armin Smajlovic, Rüdiger Steidle, Holger Stromberg, Angelika Zahn
Bildbearbeitung: Bojan Likić; Mirko Vezmar
Schlussredaktion: Petra Kerkermeier (Leitung); Gisela Haberer-Faye, Angelika Loos, Christina Madl, Gerd Marte, Marion Riecke, Reinhard Ruschmann, Dorothea Rutenfranz, Nina Winkler-de Lates
Redaktionstechnik: Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Kai Knippenberg, Stephanie Speer
Redaktionsverwaltung: Burda Services GmbH, Ralf Grasser (Leitung); Silvia Bergbauer
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin von BurdaNews.
Geschäftsführer: Burkhard Graßmann, Andreas Mayer
Chief Operating Officer: Vernon von Klitzing
Stv. Verlagsleiterin, Ltg. Markenkommunikation: Carina Rey
Objektleitung: Myriam Karsch
Interim Brand Manager: Horst Jarkovsky
Senior Marketing Manager, Markenkommunikation & PR: Nina van Splunter
Direktmarketing & E-Commerce: Karin Soller
Senior Brand Manager Playboy: Julia Bosch, Richard Kraus
Brand Manager: Julia Gröger
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Matthias Böhler, Arabellastraße 23, 81925 München
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13a, gültig seit 1. Januar 2015.
Vertriebsleiter: Markus Cerny
Vertriebsfirma: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: *www.mzv.de*

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES: **Editor-in-Chief:** Hugh M. Hefner. U.S.-PLAYBOY: **Chief Executive Officer:** Scott Flanders; **Chief Operating Officer:** David Israel; **Editorial Director:** Jimmy Jellinek; **Art Director:** Mac Lewis; **Photo Director:** Rebecca Black. PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING: **SVP/Content Licensing & Rights:** Mike Violano; **Publishing Services Manager:** Mary Nastos; **Digital Asset Manager:** Gabriela Cifuentes; **Editorial Coordinator:** Lacey Won

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

Einzelpreis: € 5,90 inkl. 7 % MwSt., **Abonnementpreis:** € 5,75 (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 06/5 56 17 70*). **Studenten-Abonnement:** (nur gegen Nachweis) € 4,40 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt., im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2015, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.

Printed in Germany
Druck: Burda Druck GmbH Nürnberg, Mainstraße 20, 90451 Nürnberg

Playboy (German) (USPS no. 000323) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

PLAYBOY-SERVICE

Abo-Service
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
www.playboy-abo.de/kundenservice
Telefon: +49/(0)18 06/5 56 17 70*
Telefax: +49/(0)18 06/9 10 07 00
E-Mail: *abo@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 084, 77649 Offenburg

Playmate-Casting
www.playmatecasting.de

Auskunft zu Playboy Online & PlayboyPlus
www.playboy.de/plus
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *plus@playboy.de*

Playboy Leserbeirat
www.playboy.de/leserbeirat
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

Playboy Newsletter
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*

Einzelheftbestellung (Print & Digital)
www.playboy.de/magazin
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10

Themenvorschläge
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

Leserservice & Leserbriefe
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *Leserservice@playboy.de*

Witze
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *leserservice@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastr. 23, 81925 München

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf

Vielen Dank an das „Portals Hills Boutique Hotel“ für die tolle Atmosphäre bei unserem Titel-Shooting auf Mallorca!

„Portals Hills Boutique Hotel“
Calle Seguí 4
E-07181 Portals Nous
Mallorca, Islas Baleares,
+34/9 71 67 90 40
www.portals-hills.com

Wir bedanken uns bei EB Cars, *www.eb-cars.com*, für die Mobilität unseres Titel-Teams auf Mallorca!

>>> „Playmate des Jahres“
Seite 24–33, Seite 74–83 und Seite 132–141

Agent Provocateur (schwarzer Straps, Höschen mit Perlenstickerei, schwarze Taillenkorsage), www.agentprovocateur.com; **Buffalo** (goldene Peeptoes), www.buffalo-shop.de; **Chantal Thomass** (schwarze Weste mit Strapsen, schwarzer Satin-Straps, Satin-Höschen) über Darling Frivole, www.darling-frivole.de; **Darling Frivole** (weißer Satin-Morgenmantel, schwarzes Netzkleid, blauer Satin-Strapsgürtel), www.darling-frivole.de; **Hunkemoeller** (schwarzer Bondage-Body, schwarzer Push-up-BH), www.hunkemoller.de; **L'Agent** by AP (schwarzes transparentes Negligé), www.lagentbyap.com; **La Perla** (schwarzer Satin-Morgenmantel), www.laperla.com; **Prada** (schwarze Lack-Pumps), www.prada.com; **Saskia Diez** (Schmuck), www.saskia-diez.com; **Wolford** (schwarze halterlose Strümpfe), www.wolford.com; **Zara** (weißer Blazer), www.zara.com/de

Interview Arthur Abraham, Seite 84–85
Darling Frivole (Wäsche-Set mit Bustier), www.darling-frivole.de; **Wolford** (Strümpfe), www.wolfordshop.de/

>>> Stil
Shorts, Seite 115–117
Ben Sherman über Ben Sherman Group, 01 72/6 39 71 51, Berlin, www.bensherman.com; **Boulezar** über A.P.R., 0 89/82 08 57 37, München, www.boulezar.com; **Burlington** über Falke KGaA, 0 29 72/79 92 24, Schmallenberg, www.burlington.de; **Camel Active** über Masali GmbH, 0 30/2 32 57 94 13, Berlin, www.camelactive.de; **Clarks** über UGW Communication GmbH, 06 11/97 77 74 26, Wiesbaden, www.clarks.de; **Falke** über Falke KGaA, 0 29 72/79 92 24, Schmallenberg, www.falke.com; **Filippa K** über Fake PR, 0 30/40 00 65 40, Berlin, www.filippa-k.com; **Hamlet** über Frank Berndt Consulting, 0 89/4 52 20 98 34, München, www.prime-shoes.com; **House Gingham** über Ben Sherman Group, 01 72/6 39 71 51, Berlin, www.bensherman.com; **Joseph** über Fake PR, 0 30/40 00 65 40, Berlin, www.joseph-fashion.com; **Levi's** über Silk Relations GmbH, 0 30/84 71 08 52, Berlin, www.levi.com; **Lightning Bolt** über Sane Communications, 0 30/89 56 65 47, Berlin, www.lightningbolt-usa.com; **Massimo Dutti** über V Communication, 0 89/4 62 24 63 37, München, www.massimo-dutti.com; **Ray-Ban** über Luxottica, 0 30/54 59 82 13, Berlin, www.ray-ban.com; **Santoni** über Schoeller & von Rehlingen, 0 89/99 84 27 16, München, www.santonishoes.com; **Selected Homme** über On Time PR, 030/61627300, Berlin, www.selected.com; **s.Oliver Premium** über Schoeller & von Rehlingen, 0 89/99 84 27 18, München, www.s.oliver.de; **Tiger of Sweden** über Silk Relations GmbH, 0 30/84 71 08 51, Berlin, www.tigerofsweden.com; **Tom Tailor** über Tom Tailor GmbH, 0 40/58 95 66 71, Hamburg, www.tom-tailor.de; **Topman** über Häberlein & Mauerer, 0 30/7 26 20 82 86, Berlin, www.topman.com

Modestrecke Axel Prahl, Seite 118–124
Baldessarini über Baldessarini GmbH, 0 89/30 66 84 44, München, www.baldessarini.com; **Digel** über A.P.R., 0 89/82 08 57 36, München, www.digel.de; **Gant** über Frank Berndt Communication, 0 89/4 52 20 98 36, München, www.gant.com; **Joop!** über Holy Fashion Group, 00 41/71/6 86 32 56, CH-Kreuzlingen, www.joop.de; **Stetson** über Articus & Stewens, 0 89/2 87 29 73 12, München, www.stetson.com; **Vans** über K-MB, 0 30/6 95 97 28 65, Berlin, www.vans.de; **Wrangler** über Schröder+Schömbs PR GmbH, 030/34996420, Berlin, www.wrangler.com

Düfte, Seite 126–127
Aigner Parfums über E.A. Cosmetics Distributions GmbH, 0 89/90 00 06 20, Kirchheim bei München, www.aignerparfums.com; **Boucheron** über Nobilis Fragrances, 06 11/92 85 60, Wiesbaden, www.boucheron.com; **Burberry** über Beauté Prestige International, 02 11/54 02 55 00, Düsseldorf, www.burberry.com; **Dolce & Gabbana** über P&G Prestige, 0 61 96/89 45 08, Schwalbach am Taunus, www.dolcegabbana.com; **Guerlain** über PR Hermanns, 02 21/4 24 86 68, Köln, www.guerlain.com; **Mercedes-Benz** über Parfümerie Douglas GmbH, 0 23/31 69 00, Hagen, www.douglas.de; **Paco Rabanne** über Puig Deutschland GmbH, 0 40/46 00 66 25 70, Hamburg, www.pacorabanne.com; **Salvatore Ferragamo** über White Communications, 0 89/3 60 76 60, München, www.ferragamo.com; **Tom Ford Beauty** über Tom Ford Beauty PR, 0 89/23 68 61 72, München, www.tomford.com; **Valentino Uomo** über Puig Deutschland GmbH, 0 40/46 00 66 25 70, Hamburg, www.valentino.com

Ralf Husmann
Seine Pointen, Dialoge, Drehbücher machten schon Schmidt, Ulmen und Stromberg witziger, als sie es ohnehin sind

DAS WORT ZUM JULI

MÄNNER-DOMÄNE DOOFSEIN

Unser Kolumnist beklagt die immerwährende Unverarschbarkeit der Frau. Bis zur lustigen Deppin ist es noch ein weiter Weg der Gleichberechtigung

Mal angenommen, Westernhagen brächte einen Song raus, der diesen Refrain hat: „Mit Mitte 20 sind die Mädels noch süß/sind nicht so ranzig, nicht so feist und fies/Mit Mitte 20 sind die Mädels nie reich/doch sie bemüh'n sich, ihre Haut ist weich." Er wäre binnen Stunden Kandidat für den Rainer-Brüderle-Award und stünde mitten in einem Shit-Tornado. Der Refrain stammt in Wirklichkeit aus einem Song von Ina Müller, die jetzt Ende 40 ist. Ich hab nur die „Jungs" aus dem Originaltext gegen „Mädels" getauscht. Mit Jungs geht das, da klatschen alle und finden Ina prima. Ich auch. Warum soll eine ältere Frau nicht jüngere Kerle klarmachen? Aber mit vertauschten Rollen wäre der Songtext schlicht nicht machbar.

Homer Simpson ist faul, fett, gefräßig, doof und rastet ab und an aus. Das ist lustig, weil er gelb ist, gezeichnet und ein Mann. Männer sind so. Wäre er nicht gelb, sondern schwarz, täte man sich mit dem Lachen schon schwerer. Wäre stattdessen Marge Simpson so charakterisiert, wäre die Serie wohl nicht über die erste Staffel hinausgekommen. Frauen sind in Komödien die Vernünftigen, die Zurechnungsfähigen, die, die Recht haben. Männer sind die Trottel und werden bei uns deswegen immer von Til Schweiger und Matthias Schweighöfer dargestellt. Dick und Doof sind zwingend Männer. Dünn und doof sind bestenfalls Models, aber die sind ja auch nicht lustig.

Dick und Doof sind zwingend Männer. Ob die Speckrolle der Frau je so lustig wird? Eine Frage der Emanzipation

Der junge Prinz, der vom Stiefvater verstoßen wird und im Wald auf sieben kleinwüchsige Frauen trifft, die ihn mit zu sich nach Hause nehmen, ist kein Märchen, sondern ein sehr bizarrer Porno auf dem Index. Am Grad der Verarschbarkeit erkennt man, wie weit eine gesellschaftliche Bewegung schon ist. Oder, um es in einer von mir selbst geschaffenen, extrem wissenschaftlichen Formel auszudrücken: E = VA, wobei E für Emanzipation steht, V für Verarschbarkeit und A für allgemeine Akzeptanz. Praktisch hieße das, dass zum Beispiel der Blockbuster „Keinohrhasen" auch so funktionieren müsste: Nora Tschirner vögelt sich munter durch die Lande, stolpert besoffen in ein Rosa-Luxemburg-Denkmal und wird von einem Gericht zu 200 Sozialstunden in einem Computer-Start-up verdonnert, um dort die Frauenquote zu erfüllen. Da trifft sie einen blassen Nerd mit Brille (Til Schweiger), den sie anfangs doof findet, der ihr aber langsam klarmacht, dass auch Männer Gefühle haben, die über „Hunger", „müde", „geil" hinausgehen. Sie merkt, dass One-Night-Stands auf lange Sicht keine Beziehung ersetzen und wird am Ende Gleichstellungsbeauftragte bei den Hells Angels. Dort sorgt sie dafür, dass keiner mehr Lederjacken trägt, auf denen steht „if you can read this the bitch fell off". Der Nerd lässt sich die Augen lasern, Viagra implantieren und Fett absaugen, unter dem ein brauchbares Sixpack liegt. Plötzlich sieht er ganz gut aus. Nora und der Nerd ziehen in ein Berliner Loft und leben da glücklich und zufrieden bis an ihr Ende, bzw. bis zum zweiten Teil des Films. Glauben Sie, dass der Film erfolgreich würde? Ich habe Zweifel.

»HOMER SIMPSON IST FAUL, FETT UND DOOF. DAS IST LUSTIG, WEIL ER GELB IST, GEZEICHNET UND EIN MANN«

Als Ramona mich neulich fragte, was ich mit meinen Kumpels an unserem Jungs-Wochenende gemacht habe, hab ich einfach den Inhalt einer Folge „Sex and the City" nacherzählt, nur eben mit vertauschten Rollen. Möhre war Carrie, ich war Charlotte, und Frau Köhlmeier aus der Personalabteilung war Mr Big. Es gab reichlich Theater. Ich war kurz vor Stubenarrest. Auch die Auflösung der Geschichte sorgte nicht für Heiterkeit, sondern einfach für noch mehr Ärger. Wenn Sie mich fragen, ist es noch ein weiter Weg, bis eine gleichberechtigte Verarschbarkeit erreicht ist . . .

FOTO: ULRICH BAATZ / LAIF; ILLUSTRATION: SUKI BAMBOO FÜR PLAYBOY

Der nächste PLAYBOY erscheint am 16. Juli 2015

HORROR
TATTOOS
AB MI 17. JUNI
20:15
SIXX
horror-tattoos.de

Fahrzeugdarstellung zeigt Sonderausstattung.

231 GRÜNDE, NICHT DEN BUS ZU NEHMEN.

DER NEUE MINI JOHN COOPER WORKS.

Machen Sie sich bereit für 231 PS (170 kW) und folgen Sie Ihrem eigenen Fahrplan.
Mehr Infos unter **www.MINI.de** oder bei Ihrem MINI Partner.

Kraftstoffverbrauch innerorts: 9,1 [7,2] l/100 km, außerorts: 5,2 [4,9] l/100 km, kombiniert: 6,7 [5,7] l/100 km, CO_2-Emission kombiniert: 155 [133] g/km. Werte in [ ] gelten für Fahrzeuge mit 6-Gang Steptronic Sport Getriebe.

JOHN COOPER WORKS